Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1936

26.9.1936 (No. 232)

Visual Library

52. Jahrgang

Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Häuserblock Waldstr. 28. Fernsprecher 7355 u. 7356 Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung Druckerei Waldstraße 28. Postscheckkonto Karlsruhe 198 00; Badische Presse, Karlsruhe. Ausgaben: Geschäftsstelle Durmersheim und Kinzigbote", Friedenstraße Nr. 8. Ausgabestellen in Stadt und Land. Beilagen: Wochenendbeilage „Sonntagspost" / Buch und Wissen / Film und Funk / Roman-Blatt / Deutsche Jugend/Frauen-Zeitung / Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau. — Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Ohne Zeitung ein halber Mensch!

Badische Presse

Neue Badische Presse — und Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Karlsruhe, Samstag, den 26. September 1936

Nummer 232

Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreise: Ausgabe A mit der Beilage „BP-Sonntagspost" monatlich 2.— RM. Ausgabe B ohne „BP-Sonntagspost" monatlich 1.85 RM; im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM bzw. 1.60 RM. Postbezug: Nur Ausgabe A monatlich 2.— RM zuzüglich 42 Rpf Zustellgeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 20. des Monats auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreis: Z. Zt. Preisliste Nr. 7 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 8 Rpf. Bezirksausgaben: „Neuer Rhein- und Kinzigbote" und „Hardt-Anzeiger" 3 Rpf. Stellen-Gesuche (nur 1- od. 2-spaltig) und Angebote, Familien- und 1- und 2-spaltige Gelegenheitsanzeigen von Privaten ermäßigter Preis. Die 94 mm breite Millimeterzeile im Textteil 55 Rpf. Bei Mengenabschlüssen Nachlaß nach Staffel B.

Der Völkerbund berät seine eigene Zukunft:

Edens Reformprogramm

Befürwortung der Trennung von Völkerbundsstatut und Friedensverträgen — Regionale Pakte statt Kollektivsystem

■ Genf, 26. Sept. Am Donnerstag sprach in der Völkerbundsversammlung der englische Außenminister Eden über Völkerbundsreform. Für England bekannte sich Eden zu den Ideen der Freiheit, der Individualität und des Friedens; man glaube in England an die Demokratie, wenn man diesen Glauben auch nicht allzu laut betone. Eine Aufspaltung der Nationen nach ihrem Regierungssystem in verschiedene Lager wäre verhängnisvoll. Die englische Politik werde sich weiter auf dem Völkerbund gründen.

Eden entwickelte dann ein ausführliches Reform- und Aktionsprogramm, dessen Grundgedanken Erweiterung des Mitgliederkreises und Herstellung vertrauensvoller Loyalität der Mitglieder sind. Den Ausgangspunkt der Reformbestrebungen bildet das Versagen der kollektiven Aktionen der letzten Jahre. Um den Völkerbund zu einer wirklichen Vertretung der Weltmeinung und zu einem wirksamen Mittel der Friedenserhaltung zu machen, müsse man zwei Bedenken der abseits Stehenden überwinden, die den Eindruck hätten, daß der Völkerbund erstens sie auf allgemeine Verpflichtungen, die sie nicht übernehmen wollten, festlege, und zweitens für eine Ordnung der Dinge eintrete, mit der sie nicht zufrieden seien. Daher müsse den einzelnen Ländern die Möglichkeit gegeben werden, ihre Verpflichtungen genau zu umschreiben. Die englische Regierung erwarte große Vorteile von Regionalpakten, vorausgesetzt, daß sie mit der Völkerbundssatzung vereinbar seien. England sei bereit, über einen Pakt für Westeuropa zu verhandeln.

Neben dieser Verbesserung der Völkerbundsmaschinerie strebe England aber auch nach einer Verbesserung der allgemeinen politischen Beziehungen. Es halte an dem Londoner Kommuniqee von Ende Juli fest, wonach Vertreter gewisser Regierungen prüfen sollen, ob Schritte zu einer europäischen Regelung unternommen werden könnten. Auch für diese Ziele sei die Mitarbeit aller erforderlich. Man werde diese Mitarbeit aber nur gewinnen, wenn die Außenstehenden überzeugt seien, daß sie im Völkerbund Gerechtigkeit erlangen könnten, und daß es deshalb in ihrem Interesse liege, ihm anzugehören.

Eden sprach sich schließlich ohne nähere Begründung für die Trennung der Völkerbundssatzung von den Friedensverträgen aus.

Zu den wirtschaftlichen Fragen übergehend, bezeichnete er es als den Wunsch der englischen Regierung, die sich anbahnende wirtschaftliche Erholung zu erleichtern und zu beschleunigen und normale Finanz- und Wirtschaftsbeziehungen wiederherzustellen.

Reif für Erörterung und Untersuchung durch die gegenwärtige Versammlung sei die schon im vorigen Jahre von dem englischen Vertreter aufgeworfene Frage des Zuganges zu den Rohstoffen.

Er regte eine unparteiische Sachverständigen-Untersuchung an, die von England unterstützt würde.

Zum Schluß seiner etwa einstündigen Rede behandelte Eden die Rüstungsfrage. Er ging aus von der englischen Aufrüstung, die England für eine nationale Pflicht halte und die fortgesetzt werden müsse, bis ein internationales Abkommen über die Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen zustande komme. Einem solchen Abkommen würde England seine volle Mitarbeit nicht versagen. Eine wirkliche Abrüstung hätte sich aber nicht nur auf das militärische, sondern auch auf das geistige Gebiet zu erstrecken. Einen etwaigen Rüstungsstillstand, der nur das Uebergewicht einzelner Hochgerüsteter festigen würde, könne England nicht mitmachen. Ein leicht zu erreichendes Ziel sei die Offenlegung der Rüstungsausgaben worüber bereits ein Abkommensentwurf bestehe.

Währungs-Entente

zwischen Washington, London und Paris

Paris, 26. Sept. Havas kündigt an, daß in der Nacht zum Samstag in Paris, London und Washington eine gleichlautende Note veröffentlicht wird, die sich mit einer zwischen den Vereinigten Staaten, England u. Frankreich getroffenen Währungsentente befaßt. Finanzminister Vincent-Auriol hatte im Ministerrat über die Entente berichtet. Der Wortlaut der gleichzeitig zur Veröffentlichung gelangenden Note wird augenblicklich noch von den Dienststellen der drei Regierungen aufgesetzt.

Die französisch-englisch-amerikanischen Verhandlungen sind, wie Havas weiter mitteilt, seit drei Monaten geführt worden. Zweck der Entente sei die Sicherung des Gleichgewichts der Weltpreise.

Das Parlament werde für den kommenden Montag einberufen, um die Regierungsvorschläge zu ratifizieren. Die Wertpapierbörse bleibt bis zum Dienstag geschlossen. Man rechnet damit, daß die Ratifizierung durch das Parlament vor Dienstag mittag erfolgt sein werde.

Beträchtliche Sensation in Paris

K. Paris, 26. Sept. **(Drahtmeldung unseres Vertreters.)** Edens Rede hat begreiflicherweise beträchtliche Sensation in Paris ausgelöst. Infolge der späten Stunde liegen noch keine Kommentare vor. Die großen Boulevard-Blätter, „Paris Soir" und „Intransiegant" unterstreichen in fetten Ueberschriften die Hauptpunkte der Rede, wie die Trennung des Völkerbundspaktes vom Versailler Vertrag und den Wunsch Edens zum baldigen Abschluß eines Westpaktes. Es wird hervorgehoben, daß Eden keine Anspielung auf Mittel- und Osteuropa gemacht habe, worin man eine beträchtliche Konzession an Deutschland erblickt.

Die Aufgabe

Zwischen dem Abklingen des Reichsparteitages und den ersten Ankündigungen für des deutschen Volkes Erntedankfest liegt in unserem schönen Heimatland die badische Gaukulturwoche. Ein für Baden hochbedeutsames Ereignis. Zum ersten Male wird am Oberrhein eine kulturelle Gesamtschau veranstaltet, die offenbarenden Ueberblick des Geschaffenen darbietet und zugleich Ausblick in die Zukunft ist, wie sie das nationalsozialistische Deutschland gestalten will. Unsere engere Heimat gibt gleichsam ihre kulturelle Visitenkarte ab und bekundet das Ausmaß, die Tiefe und die elementare Wucht der in ihr schlummernden Kräfte. Für die Zeitspanne einer Woche wird das kulturelle Leben, wird lebendige Bewegung und schaffende Unruhe eingefangen und festgehalten. Was nun an kulturellen Kräften, schöpferischen Elementen unter uns lebt, wird in einem seelischen und geistigen Zusammenklang auf der höheren Ebene der Gemeinschaft zu vernehmen, zu sehen und zu spüren sein.

Ein falscher Prophet ist, wer verkünden wollte, daß bereits vollkommen ist, was wir vor uns sehen. Wir stehen — und das ist unser Glück — erst am Anfang einer Periode, die aus dem Revolutionären und seiner Dynamik die Form sucht, die mit dem Inhalt unserer völkischen Gestalterkraft erfüllt werden soll. Wir haben einen neuen Boden gefunden, auf dem wir nun stehen und in die Höhe bauen nach einem neuen Gesicht und nach einem neuen Maß. Noch sind wir im Uebergang, beschwert und befruchtet von vielem Guten aus der Vergangenheit. Im geschichtlichen Morgen soll etwas ganz Neues, ganz Eigenartiges, ganz Eigenes in der Kultur der beherrschende und ausschlaggebende Faktor sein, ein an und in der Gemeinschaft gewachsenes künstlerisches Format von der Zeit künden, in der es geboren wurde.

So ist es denn von tiefer, symbolischer Bedeutung, daß die badische Gaukulturwoche von der Hitlerjugend eröffnet wird. Auf der Tüllinger Höhe und auf dem Heiligen Berg wird sie zu dem sich bekennen, was sie als Hoffnung, Sehnsucht und Willen in sich trägt, was sie aus sich selbst machen will und wird, sie, die einst selbst in ihrem Stil die neue Kultur leben und sein soll. Und nicht von ungefähr kommt es, daß deutsche Jugend bei diesen Abendfeiern nach altem Brauch auf die Höhen geht, die die weite Sicht in die Tiefe des Landes und den Blick freigeben für das Wesenhafte unserer Heimat, für den Dreiklang ihres Urtümlichen und Schicksalbestimmenden: die monumentale Wucht der Berge, die geschichtlich umkämpfte Ebene und die breite sichere Ruhe des ewigen Stromes. Geschichte und Gesicht von Landschaft und Mensch bilden die Ebene für die Gegenwart zur Erfüllung ihrer selbst durch den ganzen Einsatz ihrer rassischen und seelischen Spannweite und Spannkraft, die ihre füllende und schöpferische Ausstrahlung aus diesem Dreiklang am Oberrhein als ein unwägbares und unermeßliches Geschenk der Begnadung empfängt.

„Die badische Gaukulturwoche ist die Mobilisierung aller schöpferischen Kräfte im Gau Baden, die aus dem Erlebnis des Nationalsozialismus heraus schaffen." Mit diesen Worten des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner leitet sich das Programm der Gaukulturwoche ein, die in seinem Auftrage gestaltet und durchgeführt wird. Von der Bedeutung der autoritären Führung und Willensbestimmung sprach Adolf Hitler auf dem Reichsparteitag Grundlegendes und Grundsätzliches. Der Gestalter der nationalsozialistischen Weltanschauung zeigt für sein Reich Richtung und Weg zu endgültiger Formung, Schritt für Schritt. In dem Ganzen ist Baden ein Teil, der sich in dieser Woche gemäß dem Willen seiner Führung in seinen künstlerischen Linien zusammengefaßt veranschaulicht. Dabei ist von großer Bedeutung, daß wir den Auftrag Robert Wagners nicht nur als Befehl empfinden können, sondern daß wir in seiner Person den Hüter sehen dürfen, der mit Herz und Tatwillen eine Position am Oberrhein verteidigt, die der Bedrängnis genug kennt. Niemand kann die Betonung dieser Tatsache mißverstehen. Wohl aber wäre es sehr wesentlich, wenn des Gauleiters oft nicht sichtbare und nicht heraustretende zähe Arbeit unter dem Gesamtgedanken der oberrheinischen Sendung stärkere und bewußtere Unterstützung fände von vielen, die es angeht. Die Gaukulturwoche gibt dazu der Gelegenheiten genug. Sie wird zu einem Erfolg für unsere Heimat nicht durch Befolgung, sondern durch freudigen Widerhall aus dem ganzen Land, aus dem selbst wieder Ansporn und Anreiz zu schöpferischer Mitarbeit erwächst. Es geht alle an!

Eisen.

Oesterreich frei von Finanzkontrolle

Eine Entschließung des Völkerbundsrates / Behandlung der Danziger Angelegenheit

⊡ Genf, 26. Sept. Der Völkerbundsrat nahm am Freitagnachmittag in der Danziger Angelegenheit (Kreuzer „Leipzig") auf Vorschlag des englischen Außenministers einen Bericht an, in dem der Brief Becks zur Kenntnis genommen und ihm gedankt wird, dann bekundet der Rat „noch einmal sein Vertrauen für den Völkerbundskommissar in Danzig und erklärt sich von seiner Amtsführung durchaus befriedigt. Er hat die feste Hoffnung, daß alle notwendigen Maßnahmen von den beteiligten Regierung getroffen werden, um die Wiederkehr jedes Zwischenfalls dieser Art zu verhindern und beschließt, den Zwischenfall als erledigt zu betrachten".

Anschließend stimmte der Rat dem Entschließungsentwurf über die Beendigung der österreichischen Finanzkontrolle zu. Darin wird der Rücktritt des Völkerbundsvertreters in Oesterreich ab 1. Oktober genehmigt und beschlossen, entsprechend dem Protokoll von 1932 der Tätigkeit des Völkerbundsvertreters in Oesterreich und des Beraters bei der Nationalbank ein Ende zu setzen.

Die Entschließung erinnert andererseits daran, daß nach dem Protokoll von 1932 der Rat das Recht habe, wenn er es mit Rücksicht auf die Finanzlage Oesterreichs für notwendig halten sollte, wieder Völkerbundsvertreter einzusetzen.

Der österreichische Finanzminister Dr. Draxler gab vor der Abstimmung eine Erklärung ab, in der er sagte, daß der wirtschaftliche und staatsfinanzielle Wiederaufbau Oesterreichs befriedigende Fortschritte erzielt habe. Der Redner stellte nach Dankesworten für die Unterstützung seitens der zur Mitarbeit berufenen Völkerbundsorgane u. a. fest, daß seine Regierung eine Aufrechterhaltung des Kontaktes mit der Finanzorganisation des Völkerbundes wünsche.

Deutscher Doppelsieg

im Preis der Nationen

⊡ **Wien, 26. Sept. Das Wiener Reitturnier erreichte am Freitag mit der Entscheidung des großen Mannschaftsspringens um den Preis der Nationen seinen sportlichen Höhepunkt. Trotz des schlechten Wetters — während des ersten Umlaufes ging ein heftiger Regen nieder — hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden. Auf der Ehrentribüne bemerkte man u. a. Bundeskanzler Schuschnigg, die Vertreter des diplomatischen Korps, darunter auch Botschafter von Papen. Die deutschen Reiter konnten auch diesen Preis der Nationen mit 24 Fehlern vor Rumänien mit 39¾, Italien mit 41¼, der Türkei mit 42, Oesterreich mit 48 und Ungarn mit 59¾ gewinnen und stellten zugleich mit Rittmeister Momm auf Baccarat den besten Einzelreiter.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Im Dienste des Fremdenverkehrs

Vorträge auf der Jahrestagung der deutschen Reisebüros

Frankfurt a. M., 26. Sept. Die Stadt des deutschen Handwerks steht in diesen Tagen im Zeichen des Ersten Deutschen Reisebürotages, zu dem aus dem In- und Auslande weit über 1000 Teilnehmer erschienen sind.

Nach einer kurzen Begrüßung der Pressevertreter im Hotel Monopol durch den Leiter der Reichsverkehrsgruppe Hilfsgewerbe des Verkehrs, Direktor Kipfmüller, fand am Freitag um 10 Uhr im festlich geschmückten Schumann-Theater die feierliche Eröffnungssitzung statt, an der neben dem Reichs- und preußischen Verkehrsminister Frh. Eltz v. Rübenach, Staatssekretär Königs vom Reichs- und preußischen Verkehrsministerium, Staatssekretär Dr. Stuckart vom Reichsministerium des Innern, Staatsminister a. D. Herm. Esser, der geschäftsführende Präsident des Reichsausschusses für Fremdenverkehr, der Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft, Ministerialrat Reichard, und zahlreiche andere Persönlichkeiten teilnahmen. „Mitarbeit am Fremdenverkehr ist Dienst am großen deutschen Vaterland", so lautet ein Spruchband, das quer über der Bühne angebracht ist und das zeigt, wie das Fremdenverkehrsgewerbe seine Aufgaben aufgefaßt haben will.

Zu Beginn der Kundgebung begrüßte

Direktor Kipfmüller

die Versammlung. In der Teilnahme von Vertretern großer Reisebüros und bedeutender Vertreter der Fremdenverkehrsorganisationen aus nahezu allen europäischen Ländern und den Vereinigten Staaten finde die völkerverbindende Aufgabe des Fremdenverkehrs sichtbaren Ausdruck. Um alle ihre Aufgaben zu erfüllen, seien die Reisebüros darauf angewiesen, daß die Verkehrsunternehmen den Wert dieser Arbeit erkennen und helfen, dem Reisebüro eine gesicherte wirtschaftliche Grundlage zu schaffen. Die Reisebüros wollen sein Schöpfer neuen, zusätzlichen Reiseverkehrs zum Wohle und Gedeihen aller Verkehrseinrichtungen unserer herrlichen deutschen Landschaften, Kurorte und Bäder, zum Nutzen unseres stolzen deutschen Gaststätten- u. Beherbergungsgewerbes, unserer Theater und Vergnügungsstätten. Direktor Kipfmüller erklärte zum Schluß seiner Ansprache den Ersten Deutschen Reisebürotag für eröffnet und bat den

Reichsverkehrsminister v. Eltz-Rübenach

das Wort zu nehmen.

Der Minister sprach den Reisebüros den Dank aus für ihre Mitwirkung bei der Bewältigung des Verkehrs während der Olympischen Spiele. Nirgends in der Welt sei die Reisemittlertätigkeit so eindeutig umrissen worden wie in Deutschland. Der Minister behandelte in diesem Zusammenhang auch die Frage des Reisebürogesetzes, dessen Verabschiedung er glaubte für die nächste Zeit in Aussicht stellen zu können. Das Gesetz würde die Handhabe bieten, die Bestrebungen der Reichsverkehrsgruppe auf Reinhaltung des Gewerbes von Schädlingen zu unterstützen.

Sehr eingehend sprach der Minister über die hohen ideellen Aufgaben, die das Reisebürogewerbe zu erfüllen habe. Es habe sich in letzter Zeit gezeigt, daß sich Reiseverkehr auch in Gegenden entwickeln lasse, die noch abseits von den üblichen Reisewegen lägen, nur weil man ihnen allerlei Vorurteile entgegengebracht hätte. Richtige Beratung der Oeffentlichkeit sei Aufgabe der Reisebüros, und hierzu gehöre die Kunst der Einfühlung in die Wünsche des Reisenden und Menschenkenntnis. Ein von der Tätigkeit der Reisebüros enttäuschtes Publikum suche sich seine eigenen Wege. Dies läge weder im Interesse der Büros noch in dem des Reiseverkehrs im allgemeinen, dessen hohe volkswirtschaftliche Bedeutung immer mehr in Erscheinung träte.

Bei der Behandlung dieses Punktes ging der Minister auch auf die Frage des Auslandsreisens ein und bezeichnete es als fremdenverkehrspolitisch verfehlt, wenn ein Land aus Grundsatz den Reiseverkehr ins Ausland sperren würde. Die von Deutschland abgeschlossenen Reiseverkehrsabkommen bewiesen deutlich, daß Deutschland sich nicht gegen Auslandsreisen sperre. Es sei bereit, mit jedem Land ein solches Abkommen zu schließen, wenn die hierfür notwendigen finanziellen Grundlagen geschaffen werden könnten.

Der Minister begrüßte den Plan der Reichsverkehrsgruppe, durch Gründung einer Reisebürofachschule sich einen tüchtigen Nachwuchs heranzubilden. Seine interessanten Ausführungen schloß der Minister mit dem dringenden Appell, weiter mitzuarbeiten an der Steigerung des Verkehrs.

Zum Schluß der Kundgebung sprach der stellvertretende Geschäftsführer der Reichsverkehrsgruppe Hilfsgruppe des Verkehrs, Jentsch, über „Die Arbeit unserer Verkehrsgruppe".

An den Führer und Reichskanzler wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt.

In Anschluß an die feierliche Eröffnungskundgebung wurde mittags die Ausstellung „Reisebüro und Fremdenverkehr" in den Römerhallen eröffnet. Nach Begrüßungsworten von Direktor Kipfmüller sprach der Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft, Reichhardt, über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Reisens im Lichte der deutschen Werbung. Reichsbahndirektor Geheimrat Knebel sprach über die besonderen Aufgaben, die sich die Deutsche Reichsbahn in ihrer Werbung für ganz Deutschland gesetzt habe. Allein die Olympia-Werbung habe sie über 6 Millionen Schriften und Faltblätter, über 400 000 Plakate, 1300 Filmkopien und 25 000 Bilder verbreitet. Im Laufe eines Jahres wanderten 9,3 Millionen Schriften im Interesse der allgemeinen deutschen Werbung in die Welt.

Der Hauptgeschäftsführer der Reichsverkehrsgruppe Hilfsgewerbe des Verkehrs, Kolanowski, verkündete dann die Ausschreibung eines Leistungswettbewerbes auf dem Gebiet der Reisebürowerbung. Im Carlton-Hotel fand ein Empfang der in- und ausländischen Pressevertreter und Vertreter der ausländischen Reisebüros statt, bei dem Direktor Kipfmüller über die Aufgaben der Tagung sprach.

Spaniens Außenminister sprach in Genf

Nach Eden, dessen Rede mit lautem Beifall aufgenommen wurde, sprach

der Außenminister der Madrider Regierung,

del Vayo. Er behauptete zunächst, daß kein Land, so entgegengesetzt sein politisches Regime dem der Madrider Regierung auch sein möge, von dem Spanien, das er vertrete, eine Einmischung in seine inneren Angelegenheiten zu befürchten habe. Die Ereignisse der letzten Zeit bewiesen die Mißerfolge der Organisierung der kollektiven Sicherheit. Er erkenne das edle und großzügige Ziel der Nichteinmischungs-Initiative an, müsse aber ihre verhängnisvollen Ergebnisse feststellen. Die Nichteinmischungsformel sei eine juristische Ungeheuerlichkeit, „weil sie die ‚rechtmäßige Regierung' auf eine Stufe mit den ‚Rebellen' stelle". Vayo trat dann dafür ein, daß vor allem die Handelsverträge, ganz abgesehen von der inneren Lage eines Landes, ihre normale rechtliche Geltung behielten. Sowie die Nichteinmischung gegenwärtig behandelt werde, sei sie tatsächlich eine Blockade der spanischen Regierung und dies, obwohl das geltende sogen. Nichteinmischungs-Abkommen hinsichtlich der „Aufständischen" nicht wirksam funktioniere.

Baldur von Schirach bei Mussolini. Benito Mussolini empfing am Donnerstagnachmittag den Reichsjugendführer Baldur von Schirach vor seiner Abreise zu einer Privataudienz im Palazzo Venezia. Dem Empfang wohnte der Führer der faschistischen Jugend, Staatssekretär Ricci, bei.

Geplanter Mordanschlag auf Mola

Verhaftung eines französischen Kommunisten an der portugiesischen Grenze

RT. **Paris, 26. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Wie aus Lissabon gemeldet wird, ist der Zeitung „Diario de Notiveras" zufolge auf spanischem Gebiet in der Nähe der portugiesischen Genze ein französischer Kommunist verhaftet worden, der in Begriff gestanden habe, sich nach Burgos zu begeben, um einen Mordanschlag auf den General Mola auszuführen. Bei dem Verhafteten seien Schriftstücke gefunden worden, durch die ein französischer kommunistischer Abgeordneter, dessen Name nicht bekanntgegeben wird, schwer belastet werde. Der Verhaftete werde unverzüglich vor ein Kriegsgericht gestellt und, falls er für schuldig befunden werde, erschossen werden.**

Madariaga in die Schweiz geflüchtet

RT. **Paris**, 26. Sept. **(Eigener Drahtbericht.)** Der ehemalige spanische Völkerbundsdelegierte und spanische Botschafter in Paris, de Madariaga, ist, wie aus Madrid gemeldet wird, in die Schweiz geflüchtet, da die Volksfrontregierung ihm mitgeteilt habe, sie könne für sein Leben nicht mehr die Gewähr übernehmen.

Kataloniens Innenminister flieht vor den Anarchisten.

Nach einer Meldung des „Echo de Paris" ist der Innenminister der katalanischen Generalidad, Espana, im Kraftwagen nach Frankreich geflüchtet. Espana habe erklärt, er habe Katalonien verlassen, um sich der Verfolgung durch die Anarchisten zu entziehen.

Fortschritte der Nationalisten

Paris, 26. Sept. Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas meldet, daß die nationalen Truppen auf der ganzen Front westlich und südlich von Madrid ihren Vormarsch fortsetzten und jeden Widerstand der Regierungstruppen brachen. Die Vorhut der Kolonne des Oberleutnants Castejon sei am Donnerstagabend etwa 16 Kilometer vor Toledo eingetroffen. Wie an den vorhergehenden Tagen seien die Verluste der roten Truppen außerordentlich groß, während die nationalen Truppen kaum Tote und Verletzte hatten. Das erbeutete Kriegsmaterial habe man an Ort und Stelle belassen, da die Zeit zum Einsammeln fehle. Aus Burgos wird gemeldet, daß die Kolonne Yagues über Torrijos hinaus vorgedrungen sei. Die Roten hätten bei einem Zusammenstoß 70 Tote gehabt. Die Flugzeuge der Nationalisten überflogen ständig den Alkazar von Toledo, um die dort Eingeschlossenen zu ermutigen.

Zu der von den Roten vorgenommenen Oeffnung der Schleusen des Staudammes des Alberche-Flusses meldet Radio Valladalid, daß diese Maßnahme nicht den gewünschten Erfolg gezeitigt habe. Die nationalistischen Truppen seien bei ihren militärischen Operationen nicht wesentlich beeinträchtigt worden.

In Salamanca hat eine Besprechung der sechs nationalistischen Generäle Franco, Mola, Queipo de Llano, Cabanellas, Saliquet und Gil Just stattgefunden, bei der wichtige Entschlüsse betreffs des vorstehenden Angriffes auf Madrid gefaßt worden sind.

Fabrikbesetzungen in Brünn

Kommunistenhetze nach französischem Muster

H **Prag**, 26. Sept. **(Drahtmeldung unseres Vertreters.)** In Brünn ist es in zwei industriellen Betrieben zu Fabrikbesetzungen nach französischem Muster gekommen. Die Besetzung hat zwei Werke der Textilfabriken Brück & Engelmann betroffen, wo insgesamt 600 Arbeiter wegen Lohnforderungen in Streik getreten sind, den sie innerhalb der Fabrikgebäude durchführen. Sie werden von ihren Angehörigen verpflegt. Polizei überwacht die Betriebe. Bisher wurde die Ruhe nicht gestört. Weiter wurde die Buntdruckerei Balzer in Unterkaunitz bei Brünn von einem ähnlichen Streik betroffen. Der Unternehmer plant die Einstellung des Betriebes. Er bot seinen 150 Arbeitern eine Ablösung von 15 000 Tschechenkronen, die Arbeiter verlangten aber 50 000 Tschechenkronen. Bisher ist es auch in diesem Betrieb nicht zu Ruhestörungen gekommen.

Die Vorgänge an sich sind aber bezeichnend und finden ihre Ursachen u. a. in der stark zunehmenden Teuerung im allgemeinen und in der verstärkten sozialen Spannung im Lande durch kommunistische Umtriebe.

Die neue Streikwelle in Frankreich

Streik legt die Flußschiffahrt lahm

Paris, 26. Sept. Der am Mittwoch auf Veranlassung des marxistischen Gewerkschaftsverbandes proklamierte Streik der Flußschiffe, durch den die gesamte Schiffahrt im Hafen von Paris, des größten Binnenhafens Frankreichs, mit jährlichem Umschlag von 12 Millionen Tonnen, stillgelegt ist, droht die Lebensmittelversorgung von Paris zu gefährden.

In Rouen sind sämtliche Matrosen und Hafenschlepper in den Ausstand getreten. Der Hafen ist, da die Schiffe festliegen, vollständig verstopft. Die Hafenarbeiter haben aus Solidarität ebenfalls den Streik erklärt.

Belgischer Abgeordneter unter Verdacht der Mordanstiftung an Degrelle verhaftet. In Lüttich wurde am Freitag der sozialistische Abgeordnete René Delbrouck aufgefordert, vor dem Untersuchungsrichter zu erscheinen. Das Verhör findet zur Zeit statt. Delbrouck steht unter dem Verdacht der Anstiftung zur Ermordung des Führres der Rexisten Degrelle.

Frau Joliot-Curié amtsmüde. Amtlich wird aus Paris bestätigt, daß die Unterstaatssekretärin für Wissenschaft und Forschung im französischen Volksfront-Kabinett, Frau Joliot-Curié, die bekannte Nobelpreisträgerin u. Radiumforscherin, zurückgetreten und durch Professor Perrin ersetzt worden ist, der am Freitag bereits an den Ministerberatungen teilnahm. Frau Joliot-Curiés Entschluß soll auf Meinungsverschiedenheiten über die technische Durchführung der von der Regierung gefaßten Entschlüsse zurückzuführen sein.

Das Judentum wirkt zersetzend

Deutliche Antwort eines Mailänder Blattes auf einen polemischen Brief

Mailand, 26. Sept. Das von Farinacci geleitete bekannte Blatt „Regime Fascista" veröffentlicht als Antwort auf einen polemischen Brief des Präsidenten der Union der italienischen israelitischen Gemeinden, Ravenna, einen sehr bemerkenswerten Aufsatz über „Faschismus und internationales Judentum". Für einige italienische Juden — so heißt es — scheine es zwei Staaten und zwei Parlamente zu geben.

Das Blatt stellt fest, daß die vom Faschismus aufgezeigte und bekämpfte Gefahr in der Internationale der jüdischen Gemeinschaft liege, die unter dem Vorwand einer internationalen Verteidigung gegenüber dem Antisemitismus und mit der internationalen Aufstachelung durch den Zionismus vor allem Politik betreibe. Diese Politik bestehe in der selbstsüchtigen Aktivität des Volkes Israel und sei gegen die nationalen Interessen der anderen Völker gerichtet, bei denen die Juden zu Gaste seien und von denen sie alle Rechte erhalten hätten. Daß diese internationale jüdische Politik im Wesen umstürzlerisch sei, zeige die jüngste Geschichte Europas: Vom Monopol in der jüdischen Diktatur des bolschewistischen Rußland bis zur Vorherrschaft in der bolschewisierenden Regierung Blums sei der umstürzlerische Einfluß der Juden eine klare Ursache der gegenwärtigen Unordnung.

Daß das internationale Judentum antifaschistisch sei, so fährt das Blatt fort, beweise die unwiderlegbare Tatsache, daß niemals von dieser Seite in irgend einem Staat ein Wort der Bewunderung oder der Dankbarkeit für den Faschismus geäußert worden sei, im Gegenteil, die moralische und materielle Hilfe hätten die Juden der französischen Volksfront und den Roten in Madrid, den Zerstörern der Kirchen und jeder sozialen Ordnung, angedihen lassen. Wenn Herr Ravenna von den verfolgten Juden in Deutschland spreche, dann müsse man ihm entgegenhalten, daß auch der vorhergehende Zustand gebührend geprüft werden müsse. Zuviele Juden standen in der vordersten Reihe, als es galt, das alte Deutschland niederzureißen. Das „Regime Fascista" zählt in diesem Zusammenhang zahlreiche Juden namentlich auf, die in der November-Regierung in Deutschland eine Rolle gespielt haben.

Bolschewismus — „Element des Wahnsinns"

In einem mit der Ueberschrift „Der Feind" versehenen Leitaufsatz zeigt der Mailänder „Corriere della Sera" die ungeheure Gefahr auf, die der Bolschewismus in sich schließt, und erhebt die eindringliche Mahnung, den vernichtenden Geist des Bolschewismus niederzukämpfen. **In dem bolschewistischen Element sei wahrhaftig ein Element des Wahnsinns enthalten, nicht eines unschädlichen und unbewußten, sondern eines offen daliegenden und perversen Wahnsinns. Der Bolschewismus versuche, alles Schlechte, Teuflische, das im Grunde der menschlichen Seele besteh und welches die klassische und christliche Zivilisation bis zur Unschädlichmachung gefesselt habe, zu vervielfältigen und zu organisieren.**

Der Kampf gegen den Bolschewismus habe den Charakter eines Verteidigungskrieges der Zivilisation, eines Krieges, an dem in gewissem Sinne auch die vergangene Generation teilnehme.

Hauptschriftleiter: Theodor Ernst Eisen. Stellvertr.: Johann Jakob Stein. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Schlußdienst: J. J. Stein; für Volkswirtschaft: Th. E. Eisen; für Kultur, Unterhaltung, Film, Funk: Hubert Doerrschuck; für den Stadtteil: Aloys Richardt; für Kommunales, Briefkasten, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Karl Binder; für Badische Chronik mit Unterausgaben u. Sport: Edmund Bischoff; für Theater, Kunst, Musik: Dr. Carl Hessemer; für Bild und Umbruch: die Abteilungsleiter; für den Anzeigenteil: Ernst Doll; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Kurt Metger. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag G.m.b.H.; Karlsruhe am Rhein. Verlagsleitung: Arthur Peisch. D.A. 1. September 1936: 28 846; davon: Bezirksausgabe Neuer Rhein- und Kinzigbote 8300, Bezirksausgabe Hardt-Anzeiger über 1200.

Die vorliegende Ausgabe der Badischen Presse umfaßt 16 Seiten

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Palästina — ein zweites Aegypten?

Von unserem Londoner Vertreter Dr. Hans Seligo

Die Geruhsamkeit, um nicht zu sagen Langweiligkeit, mit der die Engländer es lieben, politische Dinge sich entwickeln zu lassen, ehe etwas von ihnen unternommen wird, haben die Welt auch im Falle von Palästina in Erstaunen gesetzt. Man weiß niemals recht, ob es sich dabei um traditionelle Bedachtsamkeit handelt oder um die in der Veranlagung beruhende Scheu vor schnellen Entschlüssen oder ob nicht wie in zahlreichen Fällen der Geschichte, England eine Drohung und einen Schlag dazu ausnützt, um im richtigen Augenblick ihn zum eigenen Vorteil zu verwerten.

Palästina hat nicht nur ein Araber-Judenproblem; es ist auch für England ein wichtiges militärisches Aufmarschgebiet geworden, das zur Aufrechterhaltung der britischen Machtposition im Oestlichen Mittelmeer nach der abessinischen Kräfteverschiebung bedeutsam geworden ist. Es ist nicht nur das zweite Schilderhaus für den Doppelposten am Eingang des Suezkanals, es ist auch ebenso die britische Kommandobrücke für das großarabische Schiff, das sich so schwer von Europa aus steuern läßt. Und wenn nicht alle Zeichen trügen, wird Palästina eine britische Operationsbasis werden, die nicht nur ein unzufriedenes Arabertum im Schach zu halten hat, um die wertvollen britischen Interessen des Hinterlandes zu schützen, sondern auch ein Stützpunkt für Flotte, Bombenflieger und höchst mobile Expeditionstruppen, mit dem andere Mittelmeermächte zukünftig zu rechnen haben.

Die benachbarte Türkei, der befreundete Balkan bis hinüber zur jugoslavischen Küste an der Adria, das von England abhängige Kleinarabische Hinterland bis zur persischen Grenze und schließlich das durch einen Freundschafts- und Militärvertrag verbundene Aegypten auf dem andern Flügel, das ist die geographisch-strategische Lage, in der England nun am Jordan seine Garnisonen baut. Sollte es nicht gelingen können, hier mit den arabischen Völkern politisch ein zweites Aegypten zu schaffen? Gewiß, die Araber, und nicht nur in Palästina, sind unruhig, aufsässig und vom nationalen Unabhängigkeitsdrang besessen. Mit Unruhen und Feindseligkeiten fing es aber auch wo anders an: in Indien, in China, in Aegypten, in Südafrika. Sie sind für den Engländer der üblichste Anlaß dazu gewesen, sich in einem anderen Lande festzusetzen und für die militärische und zivile Verwaltung ein Stachel, um aktiv und unternehmend zu bleiben. Es ist die wahre Domäne des Engländertums, um seine hervorragendsten Eigenschaften zu entwickeln, und um jene politischen Meisterstücke zu vollbringen, die durch drei Jahrhunderte dem kleinen Inselvolk in Nordwesteuropa ein Weltreich erobert haben.

In Palästina, wo 400 000 Juden sich mit 900 000 Arabern um ihre nationale Zukunft streiten und um eine Verfassung, die die Engländer ihnen im Jahre 1922 beschert haben, richten nach Mitteilungen von zuverlässigen Beobachtern gegen 50 000 britische Truppen mit allen modernen Kriegsmitteln einschließlich mechanisierter Kavallerie, Ingenieur- und Nachrichtentruppen, Tankkorps und Fliegerabwehr sich so häuslich dort ein, daß an einen recht langen Aufenthalt dabei gedacht zu werden scheint. Wenn man berücksichtigt, daß von den insgesamt knapp 1 300 000 primitiven Einwohnern etwa sechs Siebentel aus Frauen, Kindern und Greisen besteht, das heißt, noch nicht einmal 200 000 wehrfähige Männer, kaum bewaffnet, kaum organisiert, mittel- und militärisch führerlos einander feindlich gegenüberstehen wie in Indien Mohamedaner und Hindus, dann verdient das britische Heerlager im Herzen Kleinasiens ein besonderes Interesse. Hier, gewissermaßen an der sicheren Aufnahmestellung des hinteren Mittelmeers, entwickelt sich geschwinde der Hafen Haifa, während drüben in Aegypten der Kriegshafen von Alexandria ausgebaut wird.

Am 2. November 1917, als das Schicksal des Krieges in Palästina noch in der Schwebe war und Jerusalem in deutscher Hand, machte der damalige britische Außenminister Balfour die weltgeschichtlich bedeutsame Erklärung, in der den Juden der ganzen Welt Palästina als künftige nationale Heimat versprochen wurde. Obwohl in kluger Voraussicht den Arabern zugesichert wurde, daß ihre politischen und religiösen Rechte dabei nicht angetastet werden sollten, so ist seit der am 1. Juli 1920 tatsächlich ins Werk gesetzten Mandatsverwaltung eine beständig wachsende Erbitterung der arabischen Bevölkerung gegen die Ausbeutung durch die einwandernden Zionisten zu verzeichnen gewesen. Der erste Hohe Kommissar war der bekannte jüdische Abgeordnete und spätere britische Minister Herbert Samuel, unter dessen Regime zwar schon sehr ernste Unruhen und Zusammenstöße zwischen Arabern und Juden das Mandatsland erschütterten, der aber nichtsdestoweniger die Grundlagen für die Festsetzung des Judentums in Palästina schaffen konnte. Wenn heute die Araber darauf hinweisen, daß die in der Verfassung vorgesehenen Rechte der ursprünglichen Bewohner des Landes völlig unbeachtet geblieben sind, so ist das insbesondere darauf zurückzuführen, daß in dieser ersten Zeit die Wünsche der arabischen Bevölkerung geradezu totgeschwiegen wurden. Schon 1921 glaubte der damalige Minister Winston Churchill darauf hinweisen zu müssen, daß England nicht erlauben dürfe, „daß ein Teil der Bevölkerung durch den neu Hinzugewanderten ausgebeutet werde oder die nationalen Ideen der Araber niedergetrampelt werden dürfen, um die einer anderen Nation aufzurichten". Merkwürdigerweise wurden die Araber, obwohl sie damals noch 90 Prozent der Bevölkerung in Palästina ausmachten, überhaupt in der Mandatsurkunde gar nicht erwähnt. Die 1922 von den Arabern geforderte Schaffung einer unabhängigen Regierung auf Grund von Proportionswahlen, wurde selbst vom Völkerbund 1924 und 1925 ausdrücklich abgelehnt. Zu grotesken Zwischenfällen und Protestkundgebungen kam es 1925 beim Besuch Lord Balfours in Palästina, dessen Auto von einem Steinhagel der Araber empfangen wurde. Nichtsdestoweniger gelang es den Zionisten, einen großen Teil der arabischen Ländereien aufzukaufen und die hier seit 1000 Jahren seßhafte Landbevölkerung zu verdrängen. Im Jahre 1918 betrug die jüdische Bevölkerung 50 000 Köpfe; heute ist sie auf über 400 000 angewachsen. Die arabische Einwohnerschaft Palästinas beträgt nahezu eine Million.

Auch die Araber können sich auf Versprechungen der Engländer im Kriege berufen, den arabischen Stämmen Freiheit und Selbstverwaltung zu geben, insbesondere auf das Schreiben des Britischen Hohen Kommissars in Aegypten an Hussein vom 24. Oktober 1915 und die Proklamation Allenby's vom November 1918. Heute erscheinen diese Versprechungen selbst englischen Politikern unvereinbar mit den tatsächlich in Palästina bestehenden Verhältnissen. Man muß sich daran erinnern, daß in der an sich wenig rühmlichen Zeit der Türkenherrschaft, arabische Beamte die höchsten Posten in diesen Gebieten bekleideten und daß seit hunderten von Jahren die arabische Bevölkerung „von Natur freundlich, gastlich und höflich eine geordnete Gemeinschaft gebildet hat, mit eigenen Aerzten, Juristen und Richtern, Regierungsbeamten, Landadel, kleinen Besitzern, Landarbeitern und Bauern" wie Prof. John Garstang hinweist.

Das heutige Problem in Palästina wird von zwei äußerst konkreten Tatsachen bestimmt: die Knappheit des besiedelbaren Landes, wodurch bereits 30 Prozent der arabischen Landbevölkerung entwurzelt ist und die übrigen Bauern weniger Grund und Boden haben als notwendig, um sie genügend zu ernähren. Zweitens die tatsächliche Undurchführbarkeit der wichtigsten Bestimmungen des Mandats, die die rechtliche Grundlage für die Araber bilden. Niemand kann bezweifeln, daß die Araber in Palästinien auf allen Gebieten eine mindere Berechtigung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens besitzen als die zionistischen Einwanderer. Die Tatsache, daß die jüdische Bevölkerung aus erfahrenen Menschen aus allen Teilen der Welt sich zusammensetzt, die mit großen Geldmitteln ausgestattet und außerordentlichen Verbindungen zu allen Handelsländern in verhältnismäßig außerordentlich kurzer Zeit ihre Kolonisationsarbeit profitabel gestalten konnte, was heute dem Mandatslande in finanzieller Beziehung sehr zustatten kommt, hat den Einwanderern auch eine ursprünglich nicht beabsichtigte politische Macht gegeben, mit der die Engländer zu rechnen haben. Aus diesem unlösbar scheinenden Interessenkonflikt sehen die Araber nach anderthalb Jahrzehnt bitterster Erfahrungen nur einen Ausweg, nämlich den der aktiven Gegenwehr. Jede weitere Einwanderung muß auf Kosten der arabischen Bevölkerung gehen und deshalb ist die Sperre jeglicher zionistischen Einwanderung ihre erste und logische Bedingung für irgendwelche Verhandlungen. Die völlige Neufassung der Mandatsbestimmungen, die den Arabern nicht nur ihr Land und ihren Nährboden sicherstellt, sondern auch ihre Weiterentwicklung, durch Schulen, Beteiligung in der Verwaltung und Regierung sowie der natürlichen Bevölkerungszunahme (die außerordentlich groß ist) ist die verständliche zweite Forderung, der sich die königlich britische Kommission gegenübersieht. Daß aber die Juden dabei sich erhebliche Beschränkungen ihrer dominierenden Stellung werden gefallen lassen müssen, steht heute außer allem Zweifel. Denn so wichtig ihre fanatische Arbeit für die Wirtschaftsentwicklung eines Teiles von Palästina gewesen sein mag: für die Engländer steht heute hier mehr auf dem Spiel, und die Exportziffern können nicht mehr den Ausschlag geben. Hinter den täglichen Meldungen von Bombenwürfen und kleinen Scharmützeln, von Streikmaßnahmen und Boykott steht eine zum äußersten entschlossene nationale arabische Bewegung.

Im Hinblick auf die eingangs erwähnte Neuorientierung der britischen Politik im östlichen Mittelmeer und Kleinasien ist es für die Engländer notwendig geworden, sich als Militärmacht bei den Eingeborenen Ansehen und Anerkennung zu verschaffen, wie auch die Gefahren innerer Unruhen und des Aufstandes im Keime zu ersticken.

Abschluß der Gruppenmanöver

Blau stürmt unter den Augen des Führers eine befestigte Stellung

Bad Nauheim, 26. Sept. Die großen Herbstübungen der deutschen Wehrmacht, bei denen erstmalig seit 22 Jahren mehrere Armeekorps und alle Waffen einschließlich zahlreicher motorisierter Kampfverbände und der Luftstreitkräfte im engsten Zusammenwirken beteiligt waren, sind am Freitag mit einer gewaltigen Entscheidungsschlacht beendet worden. Um 10 Uhr vormittags griff das IX. (blaue) Armeekorps auf der ganzen Front die stark ausgebaute (rote) Hauptkampflinie (V. Armeekorps) an. Dieser frontale Angriff führte auf dem linken Flügel, wo die Geländebeschaffenheit den Einsatz starker Panzerkampfwageneinheiten begünstigte, zu einem tiefen Einbruch in die gegnerische Front. An dieser Stelle, dem Höhenzug westlich von Illmhausen, beobachtete auch der Oberste Befehlshaber und Führer das prächtige Schlußbild der großen Herbstübungen. Auch der Reichskriegsminister, die Befehlshaber der drei Wehrmachtsteile, zahlreiche Reichs- und Staatsminister, führende Persönlichkeiten aller Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung, die Gauleiter und Oberpräsidenten, in deren Gebiet sich die Uebungen abspielen oder die teilnehmenden Truppen in Garnison liegen, viele Offiziere der alten Armee und der Reichswehr, unter ihnen die früheren Chefs der Heeresleitung, Generaloberst von Seeckt, Chef des J.-R. 67, Genraloberst Heye und Generaloberst von Hammerstein, die Militärattachés der in Deutschland vertretenen Länder und die übrigen Gäste der Manöverleitung erlebten die Entphase dieses „Krieges im Frieden".

Fünf Tage und vier Nächte haben die Truppen auf dem Uebungsgebiet, das mehr als 130 Quadratkilometer umfaßt und dessen Bodengestaltung unübersehbare Schwierigkeiten bot, bei Schwüle und empfindlicher Herbstkühle, bei Sonnenschein und Regen im Kampfe gestanden. Aufklärung und Aufmarsch, Bewegungsgefechte, das Heranführen rückwärtiger Kräfte, die Verlagerung des Kräfteverhältnisses innerhalb der Frontabschnitte und innerhalb der Parteien, das abschnittweise Zurückgehen und am Schlußtage endlich die sorgfältig vorbereitete Verteidigung einer gut ausgebauten Stellung bzw. die Bereitstellung zum Angriff und die Durchführung dieses Angriffes unter Einsatz aller modernen Waffen — das war das Programm dieser inhaltsreichen Tage.

Um die Mittagsstunde ertönte das Signal „Das Ganze halt!" Rasch ebbt der Schlachtenlärm ab; nur die Kampfgeschwader in der Luft kreisen noch über der Stellung; die Truppen sind aufgestanden und haben den Stahlhelm mit der Feldmütze vertauscht. Jetzt erst und auf dem Rückwege sehen die Manövergäste und die Schlachtenbummler, welch' starke Einheiten aller Waffen an dieser Uebung beteiligt waren.

Links: **Dr. Goebbels auf der Akropolis.** Rechts vom Minister der Landesleiter der NSDAP von Griechenland, Dr. Wrede, der Direktor des deutschen archäologischen Instituts in Athen, und links der griechische Archäologe Kyparrisis. — Mitte: **Die Trümmer des Alcazar.** Vom Alcazar von Toledo, dem herrlichen alten spanischen Bauwerk, ist nach der Sprengung durch die Roten nur noch ein Trümmerfeld geblieben, das von den letzten am Leben gebliebenen Nationalisten immer noch gegen die große Uebermacht der Roten verteidigt wird. — Rechts: **Ein zufriedenes Lächeln** umspielt die Lippen des Herrn Litwinow beim Verlassen des Völkerbundspalastes — man arbeitete hier ganz nach seinem Wunsch.
(Heinrich Hoffmann, K.) (Presse-Bild-Zentrale, K.) (Weltbild, K.)

Stecknadel und Hosenknopf

Kleinigkeiten helfen dem Kriminalisten und bringen grosse Verbrecher zu Fall von FR. JENSSEN

Eine Pfeife lag neben dem Toten

Etwas landeinwärts von der Ostsee lag auf einer Anhöhe inmitten eines jahrhundertealten Buchenbestandes ein Forsthaus, in dem zur Sommerzeit auch Badegäste aufgenommen wurden. Ein bequemer Weg führte zum Strand, wo kurz vor dem Steilabhang noch die Ruinen eines Kalkofens standen.

Der Förster Schmidt und seine Frau waren bei ihren Gästen sehr beliebt. Aber in den umliegenden Ortschaften gab es eine ganze Reihe von Menschen, die den Förster haßten. Er war ein peinlich korrekter Mann und ging streng nach seinen Vorschriften vor, wenn er eine Beerensammlerin oder einen Holzsammler ohne Erlaubnisschein im Walde antraf.

Drohungen gingen ein

Der Frau des Försters waren deshalb mancherlei Drohungen zugegangen. Und wenn sie sich auch an diesem warmen Juniabend anfangs zu beruhigen versuchte, weil ihr Mann immer noch nicht von seinem Reviergang zurückgekehrt war, so ängstigte sie sich in den Nachtstunden noch mehr, weil ein schweres Gewitter mit einem heftigen Wolkenbruch an der Küste daherfegte.

Der Förster hatte ihr zwar gesagt, daß er vielleicht sehr spät nach Hause kommen würde. Sie hatte manchmal in den letzten Tagen ängstlich an der Tür seiner Amtsstube gehorcht, wenn die unbeherrschten Zornesausbrüche ihres Mannes bis zu ihr in die Küche drangen. Sie hatte dann auch erfahren, daß ihr Mann so getobt hatte, weil in der letzten Zeit immer wieder Wild abgeschossen worden oder qualvoll in Schlingen verendet war, und es trotz äußerster Wachsamkeit nicht gelingen wollte, die Wilddiebe zu stellen.

Die Försterfrau verbrachte eine unruhige Nacht. Vergeblich mühten sich die Badegäste am nächsten Morgen, die Frau zu trösten, die plötzlich an der Kaffeetafel in lautes Schluchzen ausbrach. Sie versuchte sich zwar einzureden, daß ihr Mann vielleicht vor dem Gewitter Zuflucht im Nachbardorf gesucht habe. Als sie aber ihre Unruhe nicht mehr meistern konnte, rief sie im Nachbarrevier an und erfuhr zu ihrem Schrecken, daß sich ihr Mann dort nicht befand.

Arbeitsdienstlager wird alarmiert

Nach einer halben Stunde kam der Nachbarförster herüber, er sprach der Frau gut zu, konnte aber seine Unruhe kaum verbergen. Er telephonierte mit einigen anliegenden Ortschaften und, da auch dort niemand über den Verbleib des Försters etwas zu sagen wußte, rief er kurz entschlossen in dem Arbeitsdienstlager an, das sich ungefähr drei Viertel Stunde landeinwärts befand.

Er hatte dem Leiter des Arbeitsdienstlagers, weil die Försterfrau ja dem Telephongespräch zuhörte, nicht mitgeteilt, daß er ihn und seine Leute zur Suche nach einem Verunglückten oder womöglich Ermordeten brauche, sondern ihm nur gesagt, daß er sie wegen einer dringenden forstlichen Angelegenheit benötigte.

Nach wenigen Stunden schon kamen die jungen Arbeitsmänner zur Försterei marschiert; von weitem klang ihr Lied durch den Wald: „Ich schieß den Hirsch im tiefen Wald!" Als aber die Kolonne herankam und die Försterfrau in lautes Schluchzen und Weinen asbrach, als sie die frischen und gesunden Gestalten sah, da brach der Gesang ab.

Der durchgekämmte Wald

Der Nachbarförster besprach sich mit dem sehr klugen und umsichtigen Leiter des Arbeitsdienstlagers. Nach genau vorgeschriebenem Plan wurde in einer Schwarmkolonne, und zwar mit so geringem Abstand, daß jeder seinem Nebenmann die Hand reichen konnte, der Forst abgekämmt. Dort, wo man ihn am wenigsten vermutet hätte, nämlich nahe dem Weg, den die Sommergäste zum Baden einschlugen, wurde der Revierförster, verdeckt durch das Gemäuer, hinter den Ruinen des Kalkofens aufgefunden. Er war durch zwei Schüsse in den Rücken getötet worden. Der Schall der Schüsse war in den schweren Donnereinschlägen des Gewitters untergegangen.

Trotz der schärfsten Nachforschungen verlief die Untersuchung ergebnislos. Der Wolkenbruch hatte jede Spur verwischt. Wohl ging man wochenlang allen möglichen Mutmaßungen nach, aber es war auch nicht der geringste Hinweis aufzuspüren.

Der Kriminalsekretär Herstelmeier in der nächstgelegenen Zentralpolizeistelle hatte lange Zeit danach einmal Nachtdienst, und dabei pflegte er, stets in den Sammlungen unaufgeklärter Fälle herumzustöbern. Er war nicht ganz bei der Sache, weil er eigentlich den Abend benutzen wollte, um über seine Reisepläne für seinen Urlaub nachzudenken. Er schwankte zwischen den Bergen und der See, und wie er die Akten über den Förstermord las, schlug er eiligst die Lage des Försterhauses auf der Landkarte nach. Und Herstelmeier war außerordentlich ehrgeizig.

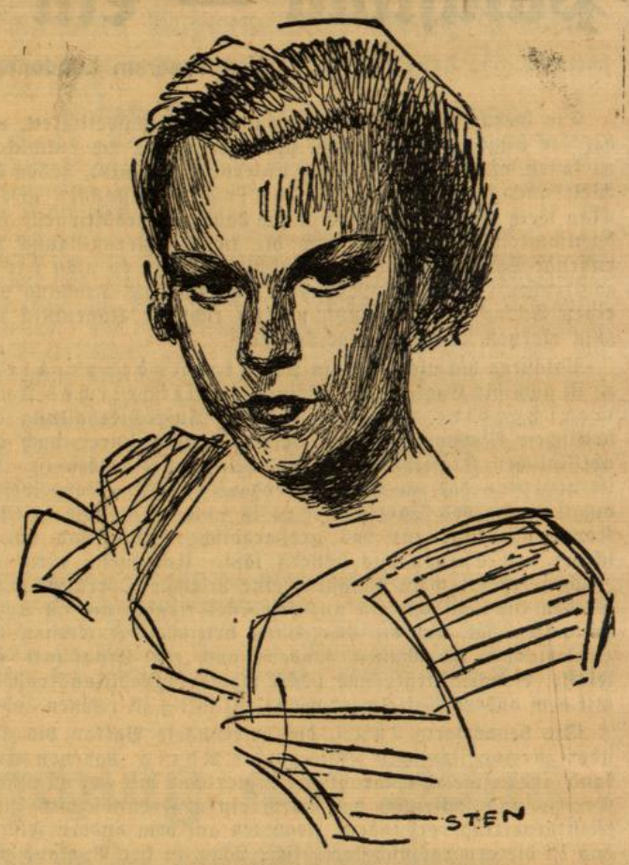
Gewiß, er hatte sich von seinem schweren Dienst irgendwo in der ländlichen Stille ausruhen wollen. Ein bißchen absurd erschien ihm der Gedanke, mit dem er insgeheim spielte, in die Försterei zu gehen, um vielleicht den Förstermord aufzuklären. Aber ganz erschreckt war er, als er in den Akten das Photo des Ermordeten erblickte und sofort erkannte: dieser Förster Schmidt war ja sein Wachtmeister von der dritten Batterie, mit dem er jahrelang vor dem Feinde gestanden hatte.

Der Kriegskamerad

Was erst als Ehrgeiz ihn drängte, diesen unaufgeklärten Mord doch noch aufzuklären, ward jetzt zu einer unauswischbaren Forderung: sein alter Kriegskamerad mußte gesühnt werden!

In den ersten Tagen des Juni begrüßte die Försterswitwe den neuen Gast, der sich brieflich angemeldet hatte. Auch der ledige Förster, dem sie die Wirtschaft führte, freute sich, zu so früher Jahreszeit Gesellschaft zu finden. Herstelmeier verschwieg seinen Beruf. Er liebte ausgedehnte Spaziergänge, aber er liebte auch einen anständigen Schoppen im Dorfkrug. Sein heiteres und geselliges Wesen schuf ihm einen gewissen Freundeskreis. Und wenn er guter Laune war, so lud er auch gern eine Reihe von Einheimischen an seinen Tisch und hielt sie frei. Er hatte sich einem unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraut, und bald wußte es das ganze Dorf: Der Herstelmeier hat eine kleine Erbschaft gemacht und war nun finanziell so gestellt, daß er nicht mehr als Reisender von Ort zu Ort fahren mußte, und daß er sich über nichts mehr freute, als endlich in einem Dorf, in der Försterei, im Wald und am Strand seine Ruhe zu finden.

(Fortsetzung folgt!)



Renate Müller in dem Tobis Rota-Film „Eskapade".

Zehn Minuten Wehrgeschichte:

Die „Mittagskanone" von Hannover

Geschütze aus Eis, Papier und Leder — Von der „Totenorgel" zur modernen Fernkanone

Es war ein weiter, mühevoller Weg von den ersten primitiven Kanonen des 14. Jahrhunderts bis zu den weittragenden, modernen Ferngeschützen von heute. In den Uranfängen bestand überhaupt kein großer Unterschied zwischen Handfeuerwaffen und kleinkalibrigen Geschützen. Später aber hat die fortschrettende Technik auf diesem Gebiet nicht nur viele ernstzunehmende Konstruktionen, sondern auch zahlreiche Kuriositäten hervorgebracht. Kaiser Maximilian war der erste Kriegsherr, der ein System für den bis dahin vollkommen willkürlich gehandhabten Geschützbau aufstellte. Außer den sogenannten „Ellbogengeschützen", die aus zwei rechtwinklich zueinander angeordneten Rohren bestanden, gab es unter ihm im 15. Jahrhundert schon in größerer Anzahl zusammen auf Wagen montierte kleinkalibrige Rohre, die gleichzeitig oder nacheinander abgefeuert werden konnten.

Diese „Totenorgeln", wie der Landsknecht derartige Kanonen nannte, waren die Vorläufer der späteren Mitrailleusen und heutigen Maschinengewehre. Ebenso kannte man im Mittelalter bereits kurze Geschütze auf Räderlafetten, sogenannte Kartaunen, die im Volksmund „Scharfmetzen" oder „Nachtigallen" hießen. Auch gab es damals schon bronzene Riesengeschütze, die manchmal die seltsamsten Namen trugen. So hatten die Genter Truppen eine „Tolle Grete", die Braunschweiger eine „Faule Mette" und die Sachsen eine „Faule Magd". Die „Dicke Berta" unserer Tage wird der Nachwelt vielleicht nicht weniger merkwürdig vorkommen!

Der Floh vor der Kanone

Unter den Kuriositäten des Geschützwesens steht wohl an erster Stelle die „Mittagskanone" des ehemaligen Königreiches Hannover, die im Freien aufgestellt wurde, um dem blinden König stets die — genaue Zeit anzugeben. Es handelt sich dabei also eher um eine Uhr, als um ein Geschütz. Dabei funktionierte es nur bei Sonnenschein. Das seltsame Instrument bestand aus einer kleinen Messingkanone, auf deren Abzugshebel ein Brennglas gerichtet war. Wenn nun die Sonne zur Mittagszeit in einem bestimmten Winkel auf das Brennglas fiel, wurde durch die Hitze ein Zündstoff in Brand gesetzt, der, vor den Unbilden der Witterung geschützt, in einer kleinen Vertiefung auf dem Abzugshebel der Kanonenuhr angehäuft war. Ein gewaltiger Donnerschlag zeigte im gleichen Augenblick dem König die Mittagsstunde an.

Eine noch größere Merkwürdigkeit in der Geschichte der Geschütze, eigentlich schon mehr eine Spielerei, war die „Flohkanone", die eine Pariserin im 18. Jahrhundert besaß. Dabei handelte es sich um ein winziges, silbernes Geschütz, das kaum halb so lang wie ein Fingernagel war und nur etwa den Durchmesser einer — Nähnadel hatte. Sein Rohr ruhte auf einer regelrechten Räderlafette, die von einem dressierten Floh gezogen wurde. Das Tier hatte damit etwa das Achtzigfache seines eigenen Gewichtes frotzubewegen. Zuweilen wurde die Kanone auch geladen und abgefeuert, ohne daß der Floh darüber im geringsten erschrak. Wenn das merkwürdige Zuglier nicht gerade Bespannungsdienste zu leisten hatte, ruhte es in einem mit Samt ausgefütterten Büchschen, das die Dame ständig bei sich trug.

Eiskugeln als Granaten

Im Winter 1740, der außerordentlich streng war, wurden in Rußland sogar sechs Kanonen aus gewöhnlichem Eis angefertigt und vor dem zu Ehren der Kaiserin Anna erbauten riesigen Eispalast aufgestellt, der gleichfalls gänzlich aus dem ungewöhnlichen Material bestand. Selbst die Möbel, Kronleuchter und sonstigen Gebrauchsgegenstände waren aus Eis geformt. Anläßlich der Einweihung dieses vielbewunderten Palastes wurden aus den sechs Eiskanonen mehrere Salven abgegeben, ohne daß die Geschützrohre zersprangen. Zu jeder Ladung wurden 3 Pfund Pulver mit einer Eisenkugel verwendet. Noch auf sechzig Schritt Entfernung wurde durch diese Geschosse ein zwei Zoll starkes Brett glatt durchbohrt.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurden übrigens in Schwaben gleichfalls Kanonen und Mörser aus demselben Material gebaut, das man mächtigen Eisblöcken aus der Donau entnahm. Diesmal dienten jedoch Eiskugeln als Geschosse. Man erreichte auch mit diesen primitiven „Granaten" erstaunliche Schußweiten. Als nach einigen Wochen Tauwetter eintrat, wurden die Versuche sogar noch fortgesetzt, indem man einfach das geschmolzene Eis aus den Kanonenrohren herauswischte, diese wieder trocknen ließ und dann abermals mit starken Ladungen füllte. Auch diesmal hielten die merkwürdigen Geschütze dem gewaltigen Druck der Explosionsgase stand.

Die totbringende Rinderhaut

Wie schon die Tiroler im Jahre 1809 in ihren Befreiungskriegen gegen die Franzosen, verwandte auch der polnische General Bem im Siebenbürgener Feldzug 1849/49 hölzerne Kanonen, die aus mehreren, durch eiserne Reifen zusammengehaltenen Stücken hergestellt wurden. Im Innern waren diese Geschützrohre mit Blech ausgeschlagen, während die „Lafetten" aus sägebockähnlichen Holzgestellen bestanden. Diese Geschütze, die sich auf dem Schlachtfeld durchaus bewährten, hatten den Vorteil, sehr beweglich zu sein. Ende des vergangenen Jahrhunderts kam man in Amerika gar auf den Gedanken, nachdem man bereits Eisenbahnräder aus gepreßtem Papier hergestellt hatte, auch Kanonen aus demselben Material anzufertigen. Die Rohre bestanden aus einem stählernen Gerippe, das mit Papier-, Stahl- oder Kupferdraht vielfach umwickelt und dann noch mit einem Blechmantel umgeben wurde.

Zur selben Zeit kamen in den Vereinigten Staaten lederne Kanonen auf, deren allgemeine Einführung vom amerikanischen Heeresamt allen Ernstes erwogen wurde. Diese letzten Vertreter kurioser Geschütztechnik hatten dünnwandige Stahlrohre, die mit gehärteter Rinderhaut umwickelt waren. Obwohl das erste Probeschießen erfolgreich verlief, vermochten sich doch auch die Lederkanonen auf die Dauer nicht zu behaupten und sind wie die Eis-, Papier- und Holzgeschütze artilleristische Spielereien geblieben.

Der möblierte Herr und die Zeitung

Frau Krause hat zwei möblierte Herren und eine Zeitung. Jeder will zum Kaffee für sich die Zeitung. Die ganze, wohlgemerkt. Da sie beinahe gleichzeitig um acht aufstehen, entspinnt sich alle Tage ein heftiger Kampf. Wegen der Zeitung.

Schließlich beschwert sich jeder bei Frau Krause. Wegen der Zeitung.

Frau Krause trifft eine, wie sie glaubt, salomonische Entscheidung: „Wer zuerst aufsteht, bekommt zuerst die Zeitung!"

Am nächsten Morgen stehen beide um sieben Uhr auf!

Wie die Zeitung kommt, schießen sie aus ihren Zimmern — und die Keilerei ist schon wieder da.

Frau Krause, um des lieben Friedens willen, abonniert zwei Zeitungen. „'n wahret Glück", seufzt sie dabei, „det ick nich drei Zimma zu vamieten hab'!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Reichstagung der deutschen Lichttechniker

24. Hauptversammlung der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft e. V.

Im großen Saale des Palmengartens zu Frankfurt a. M. wurde die Reichstagung der deutschen Lichttechniker feierlich eröffnet. Nach der Begrüßung, die neben den in- und ausländischen Gästen insbesondere den zahlreichen Vertretern der Behörden, des Staates und der Stadt Frankfurt, dem Amt für Technik der NSDAP und der DAF, dem NSBDT und der RTA galt, wies der Reichsvorsitzende der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft, Professor Dr.-Ing. R. G. Weigel-Karlsruhe, auf die Bedeutung hin. Immer mehr und mehr trete die Lichttechnik aus dem Kreise der Fachleute heraus und durchsetze mit ihren Kenntnissen die Oeffentlichkeit. Die DLTG habe es in diesem Jahre unternommen, alle am Licht und der Beleuchtung beteiligten Kreise nach Frankfurt einzuladen und damit ihrer 24. Hauptversammlung die Form einer Reichstagung der deutschen Lichttechniker zu geben. Die DLTG begrüße es dankbar, daß ihre Reichstagung besonders ausgezeichnet werde durch eine Festveranstaltung des Amtes „Schönheit der Arbeit", die unter dem Leitwort „Die Wissenschaft im Dienste des schaffenden Menschen" der Tagung eine ganz besondere Gestaltung und für fachwissenschaftliche Versammlungen neuartige und wohl auch vorbildliche Form verleihen werde.

„Kulturgut Licht" war das Thema, mit dem Prof. Dr.-Ing. K. Quasebarth-Berlin die Reihe der Festvorträge eröffnete.

Professor Dr. med. W. Meisner, der verdienstvolle Leiter der Universitäts-Augenklinik Köln, nahm anschließend das Wort zu dem bedeutsamen Fragengebiet „Licht und Auge".

Mit besonderem Dank wurden die Ausführungen aufgenommen, die anschließend an diesen Vortrag Baurat Phil. Schmidt von den Städtischen Werken in Nürnberg über die Beteiligung der Lichttechnik an der Feiergestaltung des Politischen-Leiter-Appells auf dem Zeppelinfeld anläßlich des Reichsparteitages der Ehre machte.

Dipl.-Ing. E. von der Trappen-Berlin berichtete über „die lichttechnischen Aufgaben der neuzeitlichen Feiergestaltung".

Die Perlen in der Zahnpasta

Wie der Wiesbadener Millionendieb seine Juwelen versteckte.

Der Wiesbadener Juwelendieb Karl Schiffbauer wurde am Dienstag noch einmal dem englischen Richter vorgeführt. Es wurde ihm hierbei eröffnet, daß die deutsche Regierung einen Auslieferungsantrag wegen Diebstahls von Juwelen und Perlen im Werte von rund 1½ Millionen Reichsmark gestellt hat. Der Polizeiinspektor von Scotland Yard, Hatherell, erklärte, daß der Fall Schiffbauer einer der interessantesten sei, den Scotland Yard je bearbeitet habe. Der Dieb habe die Juwelen an den unmöglichsten Stellen versteckt und zum Teil möglicherweise auch schon weitergegeben. Die Nachforschungen der englischen Polizei ergaben, daß ein Perlenhalsband in einer großen Zahncremetube versteckt war, während wertvolle Brillanten in einer Dose Gesichtscreme vorgefunden wurden. In den letzten Tagen wurden noch in allen möglichen Toilettegegenständen versteckt, weitere Steine im Werte von 10 000 Lstrlg. ermittelt. Insgesamt wurden bisher Steine für 40 000 Lstrlg. geborgen. Er sei überzeugt, daß der Räuber noch größere Mengen Perlen versteckt halte. So oft seine Toilettegegenstände durchsucht werden, finden sich immer neue Schmuckstücke.

Der Mann, der 90 Sprachen spricht

Die französischen Blätter bezeichnen den jungen Bischof Monsignore Billiet, der erst vor einigen Monaten zum apostolischen Präfekten von Bagnio auf den philippinischen Inseln ernannt wurde, als ein Sprachgenie unserer Zeit. Er spricht neben seiner französischen Muttersprache die offizielle Sprache auf den Philippinen, nämlich Spanisch, und außerdem sämtliche 88 anerkannten Dialekte dieser Inselgruppe. Selbst unter den Philippos, den Eingeborenen, hat es bis heute noch nie jemanden gegeben, der sämtliche Dialekte des Landes beherrschte. Sprachforscher, die die Philippinen bereisten, erklärten, es sei unmöglich, daß ein Mensch sich alle 88 verschiedenen Dialekte, die hier gesprochen werden, aneignen köne. Monsignore Billiet hat diese Dialekte, während seines langjährigen Aufenthaltes in den verschiedensten Teilen der Philippinen und im täglichen Verkehr mit deren Einwohnern erlernt.

Badische Gaukulturwoche

Während der Gaukulturwoche veranstaltet die Tanzgruppe des Badischen Staatstheaters unter Mitwirkung der Badischen Staatskapelle im Karlsruher Schloßgarten Tanzspiele, und zwar „Die Rekrutierung" von Mozart, „Tanzfantasie" von Weismann und „Dorfszenen in Ungarn" von J. Brahms. Diese Aufführungen tragen insofern neuartigen Charakter als zum ersten Male versucht wird, den Kunsttanz von der Bühne des Theaters zu lösen und ihn in eine große offene Veranstaltung hineinzustellen. Es ist gerade der Tanz, der heute mehr und mehr Beachtung finden soll, da der Tanz einer der frühesten Form künstlerischen Gestaltungswillens ist. So wird diese Veranstaltung ein Versuch sein, der in den nächsten Jahren in weiterem und größerem Ausmaß wiederholt werden soll.

Die Schätze der Kaiserin Charlotte von Mexiko

Nach Meldungen aus Newyork wurde dort eine Expedition ausgerüstet, die die Schätze der Kaiserin Charlotte von Mexiko heben will. Diese Schätze sind auf dem Wege von Mexiko nach den Vereinigten Staaten im Jahre 1911 mit dem Dampfer „Merida" untergegangen. Der Expedition, der ein modern ausgerüsteter Viermastschoner zur Verfügung steht, gehört auch der bekannte Taucher Ray Hansen an. Die Expedition hofft, nicht nur die beinahe schon legendären Juwelen der Kaiserin, sondern auch Gold- und Silberschmuck im Werte von vier bis fünf Millionen Dollar bergen zu können. Die Lage des Wracks wird in der Nähe von Virginia vermutet.

Blick ins Bücherfenster:

Besser: Am Ende der Welt. Historie um Amalie Schönhausen. Verlag von Max Möhring, Leipzig. Wieder einmal wird in diesem Buch, dem Werk eines erblindeten, schlesischen Dichters, die tragische Geschichte des Freiherrn von der Trenk lebendig, der wegen seiner Liebe zur Prinzessin Amalie von Preußen, der Lieblingsschwester des großen Preußenkönigs Friedrich II., jahrelang eingekerkert wurde und schließlich nach seiner Befreiung unter dem Beil des Henkers in Paris verblutete. Im Mittelpunkt der fein empfundenen Handlung stehen allerdings nicht der Freiherr und die Prinzessin, sondern ein dem Herzensroman entsprossenes Kind, um das der blinde Dichter in schönem Aufbau das Leben und Treiben in einem ostfriesischen Dorfe verwoben hat.

Perkonig: Nikolaus Tschinderle, Räuberhauptmann. Roman. Verlag Albert Langen/Georg Müller, München. Der Name Tschinderle könnte die Vermutung aufkommen lassen, daß es sich in diesem Buche um eine neu aufgewärmte Geschichte des Räuberhauptmanns Schinderhannes handeln könnte. Aber das wäre ein Trugschluß. Der Nikolaus Tschinderle ist gar kein blutrünstiger Räuberhauptmann, sondern ein biederes Schneiderlein, bei dem sich Liebe in Haß verwandelt hat. Für die ihm angetane Schmach und das Gespött seiner Mitbürger, will er sich dadurch rächen, daß er sich einer Räuberbande anschließt, um Angst und Entsetzen zu verbreiten. Aber wie als Schneider, so hat er auch als Räuber keinen Erfolg. Er bleibt bis an sein Lebensende ein Narr. Perkonig, ein Kärntner Dichter, hat das tragikomische Geschehen mit viel Humor gewürzt.

Tinhofer: Armleutesegen. Roman. Verlag Herder, Freiburg i. Br. In Leinen geb. 5.40 Mk. — Der Roman, der in den Bergen von Tirol spielt ist aufgebaut auf dem Faust-Prinzip, dem Sieg der reinen Liebe über das Böse und Schlechte. Ein Vagabund, den das Schicksal in das Haus eines armen Schneiders führt, wird durch die Liebe der gottgläubigen Häuslerstochter nach langem, zähen Kampfe zum seßhaften Menschen, zu einem Schaffenden und Gottvertrauenden. Was dem Roman seine besondere Würze verleiht, das sind die aus dem wirklichen Leben gegriffenen Schilderungen über die Nöte dieser armen Leute, deren Arbeit aber schließlich doch so gesegnet wird, daß sie dank ihrer Ausdauer und ihres Fleißes am Schlusse in eine bessere Zukunft als Kleinsiedler blicken können.

Kunst, Welt und Wissen

Waldemar Rosen sprach in London über Bruckner.

Vor einem zahlreichen Hörerkreis, in dem man bekannte Londoner Dirigenten, führende Persönlichkeiten des englischen Rundfunks, der Musikerziehung, der Musikverlage, der Kritiker der großen Londoner Zeitungen und Mitglieder der Deutschen Botschaft bemerkte, sprach Dr. Waldemar Rosen, Leipzig, über das Thema „Der neue Bruckner — die Originalgestalt seiner Sinphonien". Als einen der Gründe, die die nur geringe Zuneigung des englischen Konzertpublikums zum Schaffen Bruckners erklären können, stellte Rosen auf Grund eingehender Umfragen bei englischen Musikfachleuten aller Zweige eine gewisse Verkennung der künstlerischen Absichten des Meisters fest, der hier, wie ja auch anderwärts, gern als ein „Wagner der Sinfonie" angesehen wird. In Wahrheit aber lebt der Sinfoniker Bruckner in einer anderen musikalischen Welt, als der große deutsche Musikdramatiker. Die in klarem und gewählten Englisch gegebenen Ausführungen wurden unterstrichen durch eine ausgezeichnete Wiedergabe der 4. Sinphonie Bruckners durch die Dresdner Staatskapelle unter Karl Böhm, von Schallplatten, die deshalb von besonderem Interesse war, weil das Orchester dieses Werk unter Böhm im Winter in London spielen wird.

Deutsch-ungarischer Kulturaustausch.

Wie wir bereits berichtet haben, wird das Ensemble der ungarischen Königl. Oper in der zweiten Oktoberhälfte in Bayreuth anläßlich der Liszt-Feierlichkeiten ein Gastspiel geben. Die erste Darbietung des Ensembles, das Oratorium „Legende von der heiligen Elisabeth", wird nicht im Festspielhaus, sondern im größten Konzertsaal Bayreuths aufgeführt werden, da der Konzertsaal intimere Wirkungen und den Oratoriumscharakter der Aufführung nicht beeinträchtigt. Die Ballett-Aufführungen des ungarischen Ballett-Korps werden im Stadttheater von Bayreuth veranstaltet werden. Es handelt sich um zwei zur Musik von Liszt komponierte Ballette „Kuruc mese" und „Karneval in Budapest".

Uraufführung in Mannheim.

Intendant Friedrich Brandenburg erwarb für das Nationaltheater Mannheim das Drama „Der Feldherr und der Fähnrich," von Walter Erich Schäfer, zur Uraufführung, die Anfang November in der Inszenierung des Intendanten stattfinden wird.

26 Wochen Shakespeare-Festspiele.

Stratford of Avon, die Geburtsstadt Shakespeares, will anläßlich der kommenden englischen Krönungsfeierlichkeiten großzügige Shakespeare-Festspiele veranstalten, die 26 Wochen lang dauern werden. Diese Festspielserie und ihre besonderen Ausmaße stellen in Stratford of Avon keine Seltenheit dar, denn auch der diesjährige Shakespeare-Zyklus, der am 26. September beendet wird, hat nicht weniger als 24 Wochen gedauert. Im Krönungsjahr werden auch an der Universität London Vorlesungen über Shakespeares Werk gehalten werden.

Ja – wer ihn besitzt, wer ihn fährt, der weiß, was er an ihm hat:

- OPEL-Synchron-Federung, alle Unebenheiten der Straße werden aufgefangen, die Fahrt selbst auf schlechtesten Straßen wird zu einem sanften Dahingleiten.
- Zugfreie Frischluftfenster der 4tür. Lim. und des 4fenstr. Cabr. Frischluft ohne Zugwind.
- Starker 6 Zyl. Motor, leiser Lauf, einsatzbereite Kraftreserve, überlegene Leistung.
- OPEL-Schnellstart-Fallstrom-Vergaser mit Beschleuniger-Pumpe — wirtschaftlichste Ausnutzung des Betriebsstoffs bei allen Geschwindigkeiten — überraschende Beschleunigung.
- Formschöne Karosserie, gediegene Ausstattung, reichlicher Raum, bequeme Sesselsitze, großzügig bemessener Kofferraum.

X Die Probefahrt ist sein stärkstes Argument.

OPEL ›6‹ der Zuverlässige

von RM 3250.- an ab Werk

Autohaus Eberhardt G.m.b.H.
KARLSRUHE, Amalienstraße 55—57 Fernruf 7329/7332
BADEN-BADEN, Langestraße 102 Verkaufsleiter: Fritz Eurich, Ruf 1648

Autohaus Ritterstraße G.m.b.H.
Ritterstraße 13—17 KARLSRUHE Fernruf 8064

Atelier und Leinwand

Film-Beilage der Badischen Presse

Dank an das ewige Theater

Zu Willy Forsts neuem Film „Burgtheater"

Wo immer auf der Welt das Gespräch auf das Thema kommt, gedenkt man der berühmtesten, traditionsreichsten Bühne deutscher Zunge, des Wiener Burgtheaters. An der Wiener Burg, die über ein Jahrhundert die Blüte der deutschen Bühnenkünstler vereinte, auf dem Wiener Burgtheater spielen zu dürfen, war seit Generationen höchstes Ziel der deutschen Schauspieler. Von F. L. Schröder über Karl von la Roche, Friedrich Devrient, Mitterwurzer und Kainz bis zu Paul Hartmann und Werner Krauß, von Sophie Schröder über Stella Hohenfels, Charlotte Wolter, Josefine Wessely bis zu Paula Wessely — welch eine Reihe von Sternen deutscher Bühnendarsteller.

Dieses große deutsche Theater mit einer ehrfurchtsgebietenden Vergangenheit ist der Rahmen des neuen Filmes von Willy Forst, der das Schicksal eines gefeierten Burgschauspielers erzählt.

In diesem Haus nun drehte Forst soeben die wichtigsten Szenen des Films „Burgtheater", und auf der Bühne stand im Licht der Scheinwerfer einer unserer größten Schauspieler unserer Tage — Werner Krauß, ebenderselbe Werner Krauß, der in einigen Wochen auch abends auf dieser Bühne, dann aber im Licht der Rampe als Burgschauspieler stehen wird.

Das große Haus ist bis auf den letzten Platz gefüllt, der Vorhang hebt sich und der alte Faust beginnt seinen großen Monolog:

„Was sucht ihr, mächtig und gelind,
Ihr Himmelstöne, mich am Staube?
Klingt dort umher, wo weiche Menschen sind.
Die Botschaft hör' ich wohl,
Allein mir fehlt der Glaube.

Man sieht die gewaltige Bühne des Burgtheaters, im geheimnisvollen Licht der Rampe streben die Säulen des Proszeniums nach oben, im Halbdunkel der Bühne steht der Burgschauspieler Friedrich Mitterer in Kostüm und Maske des alten Faust, und quer durch das Theater, von der letzten Parkettreihe bis zum Bühnenrahmen, fährt der Aufnahmewagen, die erste Szene des Filmes einzufangen. In ehrfurchtsvollem Schweigen lauschen über tausend Menschen den tiefen Worten des großen Mitterer, des gefeierten Schauspielers, den Wien liebt und verehrt und über den es nicht müde wird zu reden.

Denn Friedrich Mitterer ist einer der seltsamsten, geheimnisvollsten unter den vielen Seltsamen, die auf dieser Bühne ihrer großen Kunst lebten. Man sieht ihn nicht im Kaffee Dobner, dem Wiener Künstlerkaffeehaus, man sieht ihn auf keinem der großen Gesellschaftstees der feudalen Wiener Gesellschaft von 1897; er kommt abends in die Burg und verläßt sie ebenso still heimlich durch einen Seitenausgang. Der Künstler Mitterer ist ein Phänomen, der Mensch Mitterer ist den Wienern ein Rätsel . . .

Und doch ist es nur ein Mensch, ein alternder Mensch, den ein großes Erlebnis aus der Bahn seines Lebens zu werfen droht. Ein Dämon auf der Bühne, ein Großer im Reich der Kunst, mit all dem Glorienschein und den Geheimnissen, die Ruhm und Erfolg um das Haupt des Erfolgreichen weben — und dennoch nur ein alternder, müder Mensch.

Immer wieder fährt der Wagen mit der Kamera von hinten nach vorn, das Bild umfaßt erst den ganzen Raum, um sich dann immer mehr zu verengen bis zur Großaufnahme Werner Krauß', dessen Spiel und Sprache auch diese tausend Komparsen und Schauspieler immer wieder in Bann schlägt. Auch sie, durch Jahre und Jahre der Filmarbeit an manches künstlerische Ereignis im Atelier gewohnt, werden sich der Größe der Szene bewußt.

Werner Krauß, im einst bedeutendsten Theater deutschen Sprachgebiets unter der Spielleitung eines der erfolgreichsten Regisseure, Willy Forst, im Film „Burgtheater" — der Film holt aus zu einem großen Wurf.

Und er stattet einen schuldigen Dank ab, denDank an das Theater, das den Film immer wieder befruchtet, in dem es ihm die Großen der Darstellung und der Regie zu treuen Händen übergibt, damit er mit ihnen die Grenzen sprengt, die jedem Theater gezogen sind, die Grenzen der örtlichen Wirkung und die Grenzen der Sprache.

„Veilchen vom Potsdamer Platz" beginnt:

Mit den Aufnahmen des ersten Rotraut Richter-Films des Syndikats „Das Veilchen vom Potsdamer Platz" wird in den nächsten Tagen begonnen. Neben Rotraut Richter wurden bisher noch für Hauptrollen dieser Berliner Volkskomödie verpflichtet: Harald Paulsen, Paul Westermeier, Vicky Werkmeister und Hans Richter. J. A. Hübler-Kahla wird diesen Syndikat-Film inszenieren. Als Dialog-Regisseur wird ihm der bekannte Bühnenregisseur Peter Stanchina, der sich als Spielleiter der Bayerischen Staatstheater einen Namen gemacht hat, zur Seite stehen.

Foto: Tobis-Rota

Der Mann, der um sein Recht kämpft. Luis Trenker als Suter in dem Trenker-Film der Tobis-Rota „Der Kaiser von Kalifornien".

Film-München am Wendepunkt

Nun ist die Atmosphäre gereinigt und allen in letzter Zeit auftauchenden Gerüchten die Spitze abgebrochen. Film-München wird nach dem Willen der neuen, leitenden Männer der Bavaria-Bayerischen nichts von seiner Bedeutung verlieren, es soll vielmehr zu neuer Blüte gelangen. Alle Kombinationen über eine „Verberlinisierung" der Firma, einer Verlegung oder sogar teilweisen Stillegung, haben sich als falsch erwiesen. Die NDLS. e.G.m.b.H., in dessen Hand die Aktienmehrheit nunmehr ruht, will das krasse Gegenteil: nämlich stärkste Betonung der mittelständischen Filmproduktion unter Einsatz aller kulturpolitischen Werte süddeutschen Filmschaffens. Die Zahl der im NDLS. zusammengeschlossenen, konzernfreien 250 Filmtheater, zwei Drittel davon befinden sich in Süddeutschland, mit rund 190 000 Sitzplätzen, dürfte sich auf Grund der bereits eingegangenen Anmeldungen auf 350 bis 400 Mitglieder erhöhen. So wird die Arbeit der Bavaria in Zukunft von einem Stamm gesunder, mittelständischer Unternehmen getragen. Daß der Charakter des Münchener Filmschaffens nicht geändert, dafür aber bedeutend gehoben werden soll, beweist auch die Zusammensetzung des neuen Vorstandes und Aufsichtsrats, der zwar vergrößert wurde, der aber sämtliche erprobten Mitglieder auf ihren Posten zu halten verstand. Zugleich wurde bei der Neuwahl des Vorstandes wie des Aufsichtsrates durch Hereinnahme von Männern, die im neuen Deutschland an verantwortungsvollen, kulturpolitischen Stellen stehen, die Verankerung und Verklammerung im süddeutschen Kulturkreis gesucht und gefunden.

Besonders für München, der Stadt der deutschen Kunst, ist der Film kulturpolitisch Gegenstand öffentlichen Interesses. Dieses größte volkserzieherische Mittel soll würdig neben den anderen kulturellen Leistungen des deutschen Volkes in Ehren bestehen. Die Vorbedingungen hierfür sind in idealer Weise gegeben. Das herrliche, ausbaufähige Geiselgasteiger Gelände mit seinen umfangreichen Atelieranlagen, seinem mustergültigen Kopierwerk und seinem erprobten Personalapparat, vermögen beste Arbeit zu leisten. Die große Aufgabe besteht darin, den Film in München weiter zu aktivieren. In dieser Richtung wird besonders Dir. Fasolt, dessen ganzes Trachten seit Jahren auf die Hebung des deutschen Filmtheaterbesuches gerichtet ist, mit zäher Ausdauer weiterarbeiten.

Phot. Ufa

Ein Filmbild durch die Zeichenfeder ergänzt (1)
Willy Birgel und Lil Dagover in „Schlußakkord", der auf der Internationalen Filmkunstausstellung in Venedig als bester Musikfilm ausgezeichnet wurde

Buntes Film-Allerlei

Neuer Film mit Friedl Czepa beginnt

Friedl Czepa, die sich als Partnerin von Paula Wessely und Jan Kiepura rasch eine große Popularität und Beliebtheit errungen hat, spielt die Titelrolle des neuen Syndikat-Films „Mädel in Not", der unter der Regie von E. W. Emo in den nächsten Tagen beginnen wird.

Adele Sandrock auf dem Wege der Genesung

Adele Sandrock, die vor fünf Monaten einen Unfall erlitten hat, und sich seither auf der chirurgischen Klinik des Geheimrates Sauerbruch befindet, dürfte nun bald genesen aus der Krankenhauspflege entlassen werden. Nach einigen Rückschlägen ist es nun soweit, daß die beliebte Filmkünstlerin bereits ausgehen kann, und sich dieser Tage schon fünf Stunden außerhalb des Bettes bewegen konnte. Es ist zu erwarten, daß sie in kurzer Zeit ihre Bewegungsfreiheit wiedergewonnen haben wird, so daß sie in absehbarer Zeit die Klinik verlassen dürfte.

Knut Hamsuns „Pan" wird verfilmt

Unter der Regie von Josef Rovensky — der eben in Venedig für seine Regieleistung in dem tschechischen Staatspreisfilm „Maryscha" ausgezeichnet wurde — wird in diesen Tagen für Syndikat-Film mit der Verfilmung von Knut Hamsuns Meisterwerk „Pan" beginnen. Und zwar zunächst mit den Außenaufnahmen, die mehrere Wochen erfordern werden. Für die männliche Hauptrolle (den Leutnant Thomas Glahn) wurde Christian Kayßler verpflichtet. Der Künstler, der bisher an den württembergischen Staatstheatern tätig war, spielt damit seine erste große Filmrolle. Seine Partnerinnen sind Marieluise Claudius (Edwarda) und Erika Dannhoff (Eva). Hugo Werner-Kahle spielt den „Mack". Die Musik komponiert der berühmte finnische Tondichter Jan Sibelius und Theo Mackeben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Tazio Nuvolari wieder Meister

Das Rundstreckenrennen in den Straßen der alten Stadt Modena bildete den Abschluß der italienischen Motorsport-Rennzeit, bei dem auch die Meisterschaft entschieden wurde. Wie nicht anders zu erwarten, sicherte sich Tazio Nuvolari, Italiens bedeutendster Automobil-Rennfahrer, erneut den Titel.

Das Rennen wurde auf einer 3,2 Kilometer langen Rundstrecke mit bumerangförmiger Streckenführung in zwei Klassen ausgetragen. In der unbeschränkten Klasse belegten vier Alfa-Romeo-Wagen die ersten Plätze. Das über 50 Runden (= 160 Kilometer) führende Rennen endete mit dem überlegenen Siege von Nuvolari in 1:26:18 Stunden (= 111,378 Std.-Klm.) vor Tadini, der 50 Sekunden Rückstand gegen den Sieger hatte, Farina und Severi. Die beiden letztgenannten Fahrer wurden überrundet, ebenso alle übrigen Teilnehmer. — In der Klasse bis 1500 ccm ging das Rennen nur über 80 Kilometer. Hier kamen mit Graf Trossi (47:47 Minuten = 101,651 Std.-Klm.), Biondetti und Righetti, drei Maserati-Fahrer, auf der ersten Plätze.

Die letzten Vier ermittelt

Meisterschaften der Tennislehrer in Berlin.

Am Donnerstag fielen an der Berliner Hundekehle programmäßig die Vorentscheidungen im Einzel. In vier Treffen wurden die letzten Vier festgestellt, die nun, ebenso wie die nächsten vier Plazierten, jeder gegen jeden zu spielen haben. Um den Titel kämpfen Nüßlein, Ramillon, Rott und Goritschnig, während um den fünften bis achten Platz die Chilenen Gebr. Facondi, Richter und Messerschmidt zu spielen haben.

T. Facondi kam mit der Genauigkeit und Schnelligkeit eines Hans Nüßlein nicht mit und verlor ziemlich klar. Ramillon schaltete J. Facondi glatt aus. Richter verlor etwas überraschend gegen den Chemnitzer Rott, außerdem qualifizierte sich auch noch Goritschnig für die Schlußkämpfe. Im Doppel wurden die letzten acht Paare festgestellt.

Die „Knappen" gegen den „Klub"

Fußball-Deutschland kennt keine andere Paarung, die volkstümlicher und zugkräftiger wäre, als das Spiel der beiden letzten deutschen Fußballmeister: FC Schalke 04 gegen den 1. FC Nürnberg. Nun, am 4. Oktober wird Westdeutschland erneut Gelegenheit haben, diese beiden Mannschaften im Kampfe zu sehen. Ursprünglich sollten die „Knappen" zu diesem Termin die 4. Hauptrunde um den Tschammer-Pokal erledigen, da sie aber an diesem Tage die Glückauf-Kampfbahn neu einweihen wollen — die alte Kampfstätte wurde grundlegend umgebaut, erhielt eine große überdachte Tribüne und faßt jetzt 50 0000 Zuschauer — wurde ihnen dieser Termin freigegeben. Als Gegner kam natürlich nur der 1. FC Nürnberg in Frage der „Klub", von dem die „Knappen" in letzter Zeit nicht weniger als dreimal besiegt wurden. Auf die Revanche in Gelsenkirchen werden nicht nur die 50 000 Zuschauer gespannt sein.

Führerausbildung der bad. Leichtathleten

30 Leichtathletikwarte aus Baden auf der Führerschule Wilhelmshöhe.

Der Schwerpunkt der Ausbildung der Leichtathleten liegt in den Abteilungen der Vereine. Der Vereinsübungsleiter ist damit in den Mittelpunkt der Ausbildung gerückt. Diese Männer mit dem besten Rüstzeug zu versehen ist Sinn und Zweck der Uebungsleiterkurse des Fachamtes Leichtathletik. In der Zeit vom 28. September bis 3. Oktober sind sie auf der Wilhelmshöhe bei Ettlingen versammelt, um dort ihre weitere Ausbildung zu erhalten. Die Leistung des Kurses liegt in den Händen von Prof. Dr. Steffen, dem Hausvater der Wilhelmshöhe, die technische Leitung ist bei Sportlehrer Rüßmann in besten Händen. Der Lehrplan sieht eine Durcharbeitung des ganzen Gebietes der Leichtathletik vor, während die Abende zu interessanten Vorträgen und Ansprachen dienen, für die u. a. der badische Gaudietwart Kraft, Prof. Dr. Steffen und Dr. Voegtle z. T. wiederholt gewonnen wurden.

Herbst-Wettrudern in Karlsruhe

Am kommenden Sonntag veranstaltet der Karlsruher Ruderverein von 1879 auf dem Mittelbecken des Karlsruher Rheinhafens eine Kurzstrecken-Regatta, wie er sie bereits in den vergangenen Jahren mit großem Erfolg durchgeführt hat. An dieser Regatta nehmen nicht nur Mannschaften des veranstaltenden Vereins, sondern auch der Karlsruher Ruderclub Salamander und die Rudergesellschaft Speyer teil. Insgesamt werden 9 Rennen — darunter 2 Achterrennen — ausgefahren. In den Rennen starten jeweils 3 und mehr Boote.

Radrennen in Singen

Die Radrennbahn in Singen am Hohentwiel beschloß die Sommer-Rennzeit mit einer internationalen Veranstaltung, die leider infolge der ungünstigen Witterung nicht den erwarteten Besuch aufzuweisen hatte. Den Großen Fliegerpreis von Süddeutschland gewann der Bochumer Hasselberg vor Horn (Köln), Orsini (Basel) und Bohn (Basel), während das Zweisitzer-Rennen von Horn/Kühnle (Köln) gegen Orsini/Bohn gewonnen wurde. Das 200-Runden-Mannschaftsrennen gestaltete sich zu einer einzigen Jagd und endete mit einem Sieg der westfälischen Mannschaft Oberquelle/van der Ahe (55:39:08 Min., 25 P.)

Italiens Wunderstute Archidamia besiegt

In Mailand endete das Italienische St. Leger mit einer unerwarteten Niederlage der Wunderstute Archidamia, die hinter ihren Altersgefährten Tellurio und dem von Baden-Baden her bestens bekannten Chilone nur Dritte wurde und damit zum ersten Mal in ihrer Rennlaufbahn geschlagen wurde. Der zweite Platz von Chilone vor Archidamia ist eine großartige Empfehlung für die deutsche Vollblutzucht.

VfB Mühlburg—VfL Neckarau

Mit der Begegnung der beiden obigen Vereine am kommenden Sonntag, eröffnet der VfB Mühlburg seine diesjährige Spielzeit auf eigenem Platze. Zum letzten Male trafen sich beide Mannschaften zum Abschluß der letztjährigen Verbandsspielzeit ebenfalls auf dem Mühlburger Gelände. — Es ging damals für beide Vereine um die Sicherung des Verbleibs in der Gauliga und das Unentschieden jenes hochdramatischen Kampfes sicherte dann auch beiden Vereinen die Zugehörigkeit zur obersten Spielklasse für ein weiteres Jahr.

Jedoch, obwohl die Verbandsspiele der Spielzeit 1936/37 soeben erst begonnen haben, haben die Spiele bereits für verschiedene Vereine schon wieder entscheidenden Charakter, gerade in bezug auf den Abstieg. — Zu diesen Vereinen zählt wohl auch der VfL Neckarau: drei Spiele hat der Verein bis jetzt ausgetragen und alle drei verloren. — Neckarau weiß daher, was am kommenden Sonntag auf dem Mühlburger Sportplatz erneut auf dem Spiele steht, denn ein weiterer Spielverlust würde die Mannschaft doch erheblich zurückwerfen und sie noch mehr ihres Selbstvertrauens berauben.

Und für den VfB Mühlburg heißt es, durch einen Sieg am Sonntag dafür zu sorgen, daß er nicht ins gleiche „Fahrwasser" gerät. — Die Mannschaft hat zwar am vergangenen Sonntag in Mannheim gegen den VfR zahlenmäßig glatt verloren, aber doch ein sehr gutes Spiel geliefert und nur durch den Umstand, daß zwei Spieler ernstlich verletzt wurden, ist es zu erklären, daß die 1:0-Führung, die Mühlburg über eine Stunde innehatte, nicht gehalten werden konnte.

So ist das sonntägliche Treffen aus verschiedenen Erwägungen heraus tatsächlich nicht weniger entscheidend für die beiden obigen Gegner, als das seinerzeitige Spiel, bei welchem es um den Abstieg ging. Denn der Sieger des Sonntags kommt doch einen gewaltigen Schritt weiter, und erst der Spielverlauf wird zeigen, welche Mannschaft das sein wird.

Beide Mannschaften treten in folgender Aufstellung an:

V.f.L. Neckarau: Gaska; Grimbs, Klamm; Benner, Lauer, Möhler; Hessenauer, Wenzelburger, Roth, Henneberger, Striehl.

V.f.B. Mühlburg: Becker; Rink, Batschauer II; Gruber, Moser, Joram; Rothermel, Schwörer, Fach, Rastetter, Batschauer I.

Das Vorspiel bestreiten die Jungligamannschaften beider Vereine.

Phönix Karlsruhe – Phönix Durmersheim

Im zweiten Platzspiel in der Bezirksspielrunde empfängt am kommenden Sonntag Phönix seinen Namensvetter aus Durmersheim. In den letztjährigen Spielen ist Phönix Durmersheim immer ernster Anwärter auf die Meisterschaft gewesen und wird auch der Phönixelf ein harter Gegner sein. Die überraschende Schlagkraft aus Anlaß des 30jährigen Jubiläums im Mai d. J. ist ja noch in Erinnerung. Es darf daher in dem sonntägigen Spiel der Gegner nicht leicht genommen werden. Voraussichtlich stehen am Sonntag wieder Graß und Heiser zur Verfügung, so daß das gewohnte Paßspiel voll in Fluß kommt. Im Vorspiel stehen sich die beiden Jungligamannschaften gegenüber.

Jost aus dem Fachamt ausgeschlossen

Der Frankfurter Amateurboxer Jost, der kürzlich in Mannheim als Berufsfahrer kämpfte, wurde nach einem Beschluß des Führerrates des Reichsfachamtes Boxen aus dem Fachamt ausgeschlossen. Jost kämpfte in Mannheim ohne eine entsprechende Lizenz und hatte auch sonst keine Startgenehmigung. Der Frankfurter wurde aus dem Deutschen Amateur-Boxverband ausgeschlossen und kann nun außerdem nicht Mitglied des Verbandes Deutscher Faustkämpfer, der Berufsboxer-Organisation, werden.

Auch für Ihre Figur

finden Sie den passenden

Mantel

und

Anzug

in allerfeinster Ausführung,

zu mäßigen Preisen

Gabardin-Mäntel 43.— 48.— 58.— 68.—

Aquastrella-Mäntel 68.- 75.- 82.- 88.- 98.-

Sport-Anzüge 43.- 48.- 53.- 68.- 75.-

Regen-Mäntel extra leicht 29.75 33.- 39.- 43.- 48.-

Maßanzüge aus besten reinwollenen Stoffen 123.— 138.— 145.— 152.— 158.— u. h.

3/4 fertige Modell-Anzüge 88.— 98.— 115.— 123.— 133.—

Rud. Hugo Dietrich

Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Eigene Werkstätten seit 1763

Ihre **Möbel-Aussteuer** kaufen Sie günstig bei

Gebr. Himmelheber

Kriegsstraße 25, gegenüber Nymphengarten

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise wärmster Anteilnahme bei dem unerwarteten Hinscheiden meiner lieben Schwester, sowie für alle ihr noch bei Lebzeiten erwiesene Liebe und Anhänglichkeit sagt im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank

die trauernde Schwester:

Frau Carola Ullmann

geb. Kapferer

Ettlingen

Ortspolizeiliche Vorschrift.

Auf Grund der §§ 23 und 116 PStrGB, § 367 Ziff. 15 RStrGB, § 12 Abs. 1 des OStrG vom 15. 10. 1908 und § 123 Abs. 4 der LBO in der Fassung vom 13. 2. 1935 wird folgende ortspolizeiliche Vorschrift erlassen:

§ 1.

Die Errichtung von Bauten außerhalb des Bereichs der ortsplanmäßig hergestellten Straßen und Plätze wird auf die Dauer von 5 Jahren verboten. Das Verbot gilt auch für die in § 123 Abs. 2 Buchstabe b und e der LBO in der Fassung vom 13. 2. 1935 erwähnten unbedeutenden Baulichkeiten. Ausnahmen sind bei Vorliegen besonderer Verhältnisse im Einzelfall mit Genehmigung des Bezirksamts als Baupolizeibehörde zulässig.

§ 2.

Die ortsplanmäßig hergestellten Straßen und Plätze sind in Anlage 1 verzeichnet. Das Verbot erstreckt sich auf alle Gemarkungsteile, die außerhalb der in dem Verzeichnis erwähnten Straßen, Wege und Plätze liegen.

§ 3.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft; auch kann die Entfernung von Bauten verfügt werden.

§ 4.

Die Vorschrift tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft. Gleichzeitig verlieren die ortspolizeilichen Vorschriften vom 7. 8. 1928 und 21. 6. 1933 ihre Wirksamkeit.

Ettlingen, den 28. Juli 1936.

Der Bürgermeister.

Vorstehende durch Erlaß des Herrn Landeskommissärs vom 20. August 1936 für vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Vorschrift wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Die in § 2 der ortspolizeilichen Vorschrift erwähnte Anlage 1 ist während 14 Tagen an der Verkündigungstafel des Rathauses angeschlagen.

Ettlingen, den 18. Sept. 1936.

Der Bürgermeister.

Weingarten.

Vorherbst.

Der Vorherbst wird auf Freitag, den 25. September festgesetzt.

Weingarten, den 23. Sept. 1936.

Der Bürgermeister.

Bretten

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am

Freitag, den 11. Dezember 1936, vormittags 9.30 Uhr,

im Rathaus in Wössingen die Grundstücke des Wilhelm Haug, Maurer, u. dessen Ehefrau Emma geb. Schaier in Wössingen auf Gemarkung Wössingen.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 17. und 28. April 1936 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

a) Grundbuch Wössingen Band 32, Heft 7:

Lgb.-Nr. 4004: 4 a 54 qm Wiese, Wasserland, Schätzung 60 RM

Lgb.-Nr. 3161: 11 a 75 qm Wiese, Beim Teufelsbrücle: Schätzung 300 RM

Lgb.-Nr. 4164: 8 a 78 qm Ackerland, Auf dem Eurich, Schätzg. 180 RM

b) Grundbuch Jöhlingen, Band 34, Heft 8:

Lgb.-Nr. 13398: 6 a 20 qm Ackerland, Im vorderen Tiefelsbruch: Schätzung 90 RM

Bretten, den 10. Sept. 1936.

Notariat Bretten als Vollstreckungsgericht.

Wolfach.

Güterrechtsregister 2 Seite 457 „Heinrich Falk, Schreinermeister in Haslach und dessen Ehefrau Karolina geb. Hellstern": Durch Vertrag vom 9. Juli 1936 wurde die im Vertrag vom 9. Juli 1928 vereinbarte Errungenschaftsgemeinschaft nebst der dort getroffenen Vorbehaltsgutseigenschaft des Vermögens der Ehefrau aufgehoben.

Wolfach, den 18. September 1936.

Amtsgericht.

Sterbefälle in Karlsruhe

24. September:

Wilhelm Johann Schneider, Ehemann, Oberwachtmeister a. D. (Justiz), 65 Jahre alt.

Franz Alexander Mösch, Ehemann, Reichsbahnassistent i. R., 67 Jahre alt.

Friedrich Wilhelm Fleig, Ehemann, Pförtner, 46 Jahre alt.

25. September:

Luise Heidt, ledig, Näherin, 44 Jahre alt.

Ludwig Müller, Ehemann, Former, 52 Jahre alt.

Bühl.

Vereinsregistereintrag Nr. 38: „Freiwillige Feuerwehr Eisental" in Eisental.

Bühl, den 22. Sept. 1936.

Amtsgericht 2.

Vegetarier!

Wer möchte an gut gepflegtem Privat-Tisch teilnehmen? Gefl. Zuschrift. an Braun, Belfortstr. 16, 2. St.

Inserieren hat Erfolg!

Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

Karlsruhe

Handelsregistereinträge:

1. Karl Herlan (vormals Herber, Maschinen- und Apparatebau, Gesellschaft mit beschränkter Haftung) in Karlsruhe. Der Sitz ist nach Durlach verlegt. 15. 9. 36.

2. Paul Bürkle, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Bürkle & Wiedemann. Offene Handelsgesellschaft mit Beginn am 17. September 1936. Kaufmann Vinzenz Wiedemann ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. 17. 9. 36.

3. H. Buschert & Co., Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. 18. 9. 36.

Amtsgericht Karlsruhe.

Schmerzen?
Künzel's AKA-Fluid hilft . . .

Die Deutsche Arbeitsfront
N.S.G. „Kraft durch Freude"
Gau Baden — Kreis Karlsruhe

Sonderzug zum Volksfest

auf dem Cannstatter Waasen in Stuttgart am 27. September 1936

Fahrpreis hin u. zurück Mk. 2.20

Fahrkarten sind auf der Geschäftsstelle Kaiserstraße 148 zu erhalten

Abfahrt in Karlsruhe 8.00 Uhr
Ankunft in Stutigart Hbf 9.58 Uhr
Abfahrt in Cannstatt 21.50 Uhr
Ankunft in Karlsruhe 24.00 Uhr

Winterhilfswerk 1936/37

Ortsgruppe Karlsruhe-Oststadt, Schönfeldstraße 8.

Zwecks Aufnahme von Bedürftigen zum WHW. geben wir nochmals folgende Zeiten bekannt:

Montag, den 28. Sept., abends von 7.30—9.30 Uhr, für die Haushaltungen mit 2 Personen und dem Anfangsbuchstaben I—Z; ferner am gleichen Abend für die Alleinstehenden, die einen eigenen Haushalt haben.

Dienstag, den 29. Sept., für die Alleinstehenden, die keinen eigenen Haushalt haben, also in Untermiete wohnen.

Mitzubringen ist Stempelkarte, Rentenbescheid oder sonstige Ausweise über das Einkommen und eine Bescheinigung über die Höhe der Miete.

Weitere Sprechstunden finden dann am Donnerstag, den 1. Oktober, und am Freitag, den 2. Okt., abends von 7.30—9 Uhr statt.

Amtliche Anzeigen

Maßnahme der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung.

Die Reichsverbilligungsscheine für den Bezug von Margarine und Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung **für die Monate Oktober, November und Dezember 1936** werden für alle empfangsberechtigten Personen, mit Ausnahme der beim Arbeitsamt laufend unterstützten Personen, vom Fürsorgeamt ausgegeben. Ausgabestelle: Baumeisterstraße 56, 3. Stock.

Die in Knielingen und in Daxlanden wohnenden bezugsberechtigten Personen erhalten ihre Fettscheine beim zuständigen Gemeindesekretariat.

Als Ausgabetage in der Ausgabestelle Baumeisterstraße 56 werden festgesetzt:

Anfangsbuchstaben:

A—Bl am Montag, 28. Sept. 1936,
Bo—D am Dienstag, 29. Sept. 1936,
E—F am Mittwoch, 30. Sept. 1936,
G—Ha am Donnerstag, 1. Okt. 1936,
He—J am Freitag, 2. Oktober 1936,
Ka—Ko am Samstag, 3. Oktober 1936,
Kr—L am Montag, 5. Oktober 1936,
M—N am Dienstag, 6. Oktober 1936,
O—Sa am Mittwoch, 7. Oktober 1936,
Sch am Donnerstag, 8. Oktober 1936,
Se—T am Freitag, 9. Oktober 1936,
U—Z am Samstag, 10. Oktober 1936,
jeweils von 8—12 Uhr und von 14.30 bis 17 Uhr.

Am Samstag, dem 3. Oktober, und am Samstag, dem 10. Oktober 1936, nur von 8—12 Uhr.

Die Ausgabetage müssen unbedingt eingehalten werden. Zu anderen Zeiten wird die Abfertigung nicht vorgenommen.

Als Nachweis der Minderbemitteltheit sind bei der Antragstellung vorzulegen:

a) von den Personen, die beim Fürsorgeamt in laufender Unterstützung stehen, eine Bescheinigung der zuständigen Abteilung (Kontrollkarte des Arbeitsamts oder Vorsprechausweis usw.),

b) von den Personen, die beim Arbeitsamt und Fürsorgeamt nicht laufend unterstützt werden: Familienstammbuch, Lohn- und Arbeitsnachweis, Rentenbescheide usw.

Städt. Fürsorgeamt.

Zu verkaufen

Opel-Limousine
4 PS, f. gt. erh., nur 290 ℳ, gegen bar sofort zu verk.
Autoverleih Werner, Schützenstraße 59.

Selbstspanner-Doppelflinte
Pirschbüchse, beide wie neu, preiswert zu verkaufen. Offert. u. Nr. 451 an die Bad. Presse.

D.- u. H.-Räder, neu u. gebr. i. jed. Preislage.
Fahrradbau Gerwigstr. 20.

Fahrrad-Anhäng.
geschloss. Kasten, billig zu verkaufen. Douglasstraße 8, Laden.

Fahrrad-Anhäng.
zu verkaufen Karlsruhe-Bulach, Litzenhardtstr. 71.

Emailherd
Gasbackherd 25 ℳ, **Nähmaschine** 35 ℳ, verk. Miller, Weinbrennerstr. 29.

Gebr. Marken-Herr.-Räder bill. b. **Julius Bracht,** Fahrräd.-Ersatzteile K'he-Dammerstock Saarbrückerstr. 46.

Moderne, neue
Küchen-Einrichtung
naturlasierte 125.— Mark. Verschiedene franz. **Barockstilmöbel** zu verkaufen. **Meinzer,** Sedanst. 1

Wegzugsh. **eichenes Eßzimmer,** solide Arbeit, **Stemmeisen** f. Verein geeig., el. **Kaffeemasch.** billig zu verk. Eisenlohrstraße 13, part.

2 hochhäupt. Betten m. Pat.-Rost f. 40 ℳ zu verkaufen. Waldstr. 10a, Hth.. Hocker, von 11—2 Uhr.

Polster-Garnitur
(rot Plüsch), Sofa mit 6 Stühlen, zu verkaufen. Karl-Friedrichstr. 21, IV

Büro-Rollschrank
Meyers Lexikon, Ideal-Schreibmasch billig zu verkaufen. Sofienstraße 35, 4. St., links.

Continental-Schreibmasch.
gut erhalten, billig zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 496 an die Bad. Presse.

Tafel-Klavier
im besten Zustand (Schiedmayer), zum Ueben geeignet, für ℛℳ 50.— zu verkaufen.

Stöhr, Pianobau, Ritterstr. 30.

Seal-Pelzjacke
wie neu, sowie **Natur-Fuchs** preisw. zu verkauf. Zu erfragen Tel. 6946 u. im Verlag d. Bad. Presse. Anzuseh. Samstag u. Sonntag vorm.

Sehr gt. erh. **Wintermantel** m. Pelz f. Mädch. 14—16 J. 1 Wollkleid u. 1 P. f. n. Schuhe, Gr. 38, z. verk. **Munz,** Gerwigstr. 10, III.

Künzel's AKA-Fluid
in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern und Friseuren.

Aufruf!

In der Zeit von Samstag, den 26. September, bis Samstag, den 3. Oktober ds. Js., findet in unserer Stadt eine große Kulturwoche der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei statt, in der durch besondere Veranstaltungen und Kundgebungen sowie durch eine große Ausstellung in der Städtischen Ausstellungshalle Appell gehalten werden soll über das kulturelle und geistige Schaffen am Oberrhein im nationalsozialistischen Staat.

Besonders bedeutungsvolle Veranstaltungen sind für **Sonntag, den 27. September,** vorgesehen. Die Stadtverwaltung wird während der Gaukulturwoche die städtischen Gebäude und Schulen sowie die Hauptstraßen der Stadt beflaggen. Die Karlsruher Einwohnerschaft rufe ich auf, zum äußeren Zeichen ihrer Verbundenheit mit dem Kulturschaffen der Gegenwart und der Weltanschauung des Nationalsozialismus am **Sonntag, den 27. d. M.,** auch ihre Häuser u. Wohnungen mit der Reichsfahne zu schmücken.

Karlsruhe, den 25. September 1936.
Der Oberbürgermeister.

Kraft durch Freude

Heute, Samstag, den 26 September laufen folgende Kurse:

Leichtathletik, Mr. u. Fr.: 15.30 Uhr MTV-Platz, Klosterweg.
Reiten, Mr. u. Fr.: 19 Uhr Fortg.; 20 Uhr Reitschule des Westens.
Schwimmen, Frauen: 20 Uhr Friedrichsbad.

Sonntag, den 27. Sept. 1936.
Reichssportabzeichen, Mr. u. Fr.: 10 Uhr MTV-Platz, Klosterweg.

Mit der zu Ende gehenden wärmeren Jahreszeit endigen auch die Schwimmkurse des Sportamtes in den Luft- und Sonnenbädern. Es ist jedoch den Teilnehmern Gelegenheit geboten in den Hallenbädern:
Montags, f. Männer, Anfg. u. Fortg. 21.30 Uhr Friedrichsbad.
Dienstags, f. Männer, Fortgeschritt., 21.30 Uhr Friedrichsbad.
Mittwochs, f. Frauen, Anfg. u. Fortg. 21.30 Uhr Vierordtbad.
Donnerstags, f. Fr., Anfg. u. Fortg. 21.30 Uhr Friedrichsbad.
Samstags, f. Frauen, Anfg. u. Fortg. 20.00 Uhr Friedrichsbad.

den Schwimmsport weiter zu betreiben.

Anmeldung und Auskunft: Sportamt der NSG „Kraft durch Freude", Kaiserstr. 148, Fernruf 7394 oder vor und nach dem Unterricht bei den Lehrkräften.

Achtung Sportwerbewarte! Es kann laufend sofort die grundlegende Schrift „Die Fibel des Sportwerbewartes" kostenlos abgeholt werden, erhältlich Sportamt der NSG „Kraft durch Freude", Kaiserstraße 148 — Laden.

Sonderzug zum 101. Cannstatter Volksfest am Sonntag, den 27. September 1936.

Der Fahrpreis beträgt hin und zurück nur RM. 2.20. Hinfahrt: Karlsruhe Hauptbahnhof ab 8.00, Durlach ab 8.12 Uhr, Stuttgart an 9.58 Uhr. Rückfahrt: Cannstatt ab: 21.55 Uhr, Stuttgart-Hauptbahnhof ab: 22.03 Uhr, Karlsruhe an 24.00 Uhr.

Karten auf der Geschäftsstelle, Kaiserstraße 148 (Laden) zu haben.

„Da stimmt doch etwas nicht"

denkt Frau Krause und schickt den Mann, der ihr eben ein besonders billiges Waschgerät vorgeführt hat, nach einigem Zögern wieder fort. Das Angebot war zwar sehr günstig, aber die Bedingung, nach der zehn Mark sofort angezahlt werden müssen, während der Apparat selbst erst in 4 Tagen geliefert werden soll, machte sie stutzig. Ihre Zeitung, die sie sehr aufmerksam liest, hat doch vor so einem Mann gewarnt?
Wie klug Frau Krause an diesem Tage war, erfuhr sie 14 Tage später, als sie ihre Nachbarin, Frau Uhde, auf dem Markte traf. Während des Gespräches stellte es sich nämlich heraus, daß der Mann mit dem Waschgerät bei Frau Uhde mehr Glück gehabt hatte. Frau Uhde hatte sich überreden lassen und die geforderte Anzahlung geleistet. Auf das Waschgerät aber wartet sie bis heute noch. Auf ihre Anfrage bei der Polizei stellte sich heraus, daß es die Firma, die der Mann genannt hatte, gar nicht gibt . .

Wer Zeitung liest, ist stets im Bilde!

Bühlertal.

Verkauf von Brennholz betr.

Die Gemeinde Bühlertal hat noch mehrere Ster tannenes Brennholz aus dem Gemeindewald abzugeben. Kaufliebhaber wollen sich alsbald beim Bürgermeisteramt (Zimmer 3) melden.

Der Bürgermeister.

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

Bruchsal.

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am

Freitag, den 9. Oktober 1936, vormittags 10 Uhr,

im Rathaus zu Mingolsheim das Grundstück der Ludwig Reidig, Taglöhnersehefrau Anna geb. Dochat in Mingolsheim auf Gemarkung Mingolsheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 13. März 1936 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Mingolsheim, Band 43, Blatt 20:

Gewann Erlen, Lgb.-Nr. 4815: Hofreite mit Gebäulichkeiten gleich 5 a 24 qm. Einheitswert 3080 ℛℳ, Zubehör 25 ℛℳ.

Bruchsal, den 22. Novbr. 1936.

Notariat 3 als Vollstreckungsgericht.

Bühl.

Bekanntmachung.

Bestellung des Angestellten Karl Seiler bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Bühl in Achern zum Vollziehungsbeamten.

Nach § 404 RVO und nach § 8 über die VO. über die Beitreibung von Forderungen der Anstalten der Reichsversicherung wird der Angestellte Karl Seiler der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Bühl in Achern als Vollziehungsbeamter bestellt.

Bühl, den 14. September 1936.

Bezirksamt.
Versicherungsamt.

Bestellung des Angestellten Wilhem Weingart bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Bühl in Achern zum stellvertretenden Vollstreckungsbeamten.

Nach § 404 RVO und nach § 8 über die VO. über die Beitreibung von Forderungen der Anstalten der Reichsversicherung wird der Stellvertreter des Leiters der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Bühl in Achern Wilhelm Weingart als stellvertretender Vollstreckungsbeamter bestellt.

Bühl, den 14. September 1936.

Bezirksamt.
Versicherungsamt.

Das **Entschuldungsverfahren** für **Wendelin Burst** Eheleute in **Großweier** wurde heute nach Bestätigung des Vergleichsvorschlags **aufgehoben.**

Bühl, den 21. September 1936.

Entschuldungsamt.

Offenburg

Das **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt und Jagdhüter **Alfred Hauser** und dessen Ehefrau Theresia geb. Braun, in **Haslach** bei Oberkirch, Haus Nr. 38, wurde nach Bestätigung des Entschuldungsplanes aufgehoben.

Offenburg, den 18. Sept. 1936.

Entschuldungsamt.

Das **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt **Franz Xaver Reif** und dessen Ehefrau Apollonia geb. Büchele, **Ulm** (Baden) Haus Nr. 210 wurde nach Bestätigung des Vergleichsvorschlags **aufgehoben.**

Offenburg, den 21. Sept. 1936.

Entschuldungsamt.

Lahr.

Nachdem im Bestande des **Johann Trunkenbolz, Karl Reiter und Karl Maurer 4 in Ottenheim die Bienenmilbenseuche festgestellt worden** ist, wird der Amtsbezirk Lahr als Sperrbezirk erklärt.

Es ist verboten, den Bestand zu betreten, sowie Bienenvölker in den Amtsbezirk Lahr ein- und auszuführen.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 18 der VO vom 15. Juli 1930, „Die Bekämpfung der Bienenseuchen" bestraft.

Lahr, den 16. Sept. 1936.

Badisches Bezirksamt.

Zuvermieten

ca. 640 qm helle, trockene Lager- od. Fabrikat.-Räume
mit Büros in bester Weststadtlage elektr. Licht, Zentralheizung, Aufzug, bequeme Zufahrten, nach Vereinbarung auch geteilt zu vermieten. — Auskunft erteilt:
Adolf Schneider, Immobilien, Karlsruhe, Uhlandstr. 2.

5 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Mansarde, Uhlandstr. 38, 3. Stock, zum 1. 10. 1936 zu vermieten.
Näheres: Baumeisterstr. 2, Tel. 7920.

Kopfweh??
3 Tropfen AKA-Fluid helfen!

Billige Herbst-Sonder-Fahrt

der Reichsbahn von Freiburg (Brsg.) **nach Stuttgart**
und zurück am Sonntag, den 27. September 1936.

Halte: in Emmendingen (7.10 RM.), Lahr-Dinglingen (6,30 RM.), Offenburg (5,60 RM.), Baden-Baden West 4,50 RM.), Rastatt (4 RM.), Karlsruhe (3,40 RM.) und Durlach (3,20 RM.)

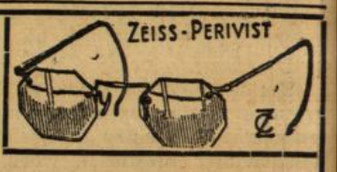
Freiburg (Br.) Hbf. ab 6.24, Rückkunft 22.47 Uhr. Ermäßigter Preis ab Freiburg (Br.) nur 7,60 RM.

Auskunft bei den Reichsbahnverkehrsämtern Freiburg und Karlsruhe, bei den Haltebahnhöfen oder bei den amtl. Reisebüros in Freiburg, Offenburg und Karlsruhe.

Reichsbahnverkehrsamt Freiburg (Brsg.)

Dr. med. Theo Meyer
Stabsarzt in der San.-Abtlg. 25
Hedy Meyer, geb. Spieß
Vermählte
Tübingen, Gartenstr. 155 — 26. September 1936 — Karlsruhe, Hotel Germania

Die gute Brille und den Feldstecher
von der
Reform-Optik Karlsruhe
Kaiserstraße 247, am Kaiserplatz
Beachten Sie meine Auslagen



Schöne
3 Zimmer-Wohnung
sofort zu vermiet. Georg-Friedrichstraße 15, 2. St.

Moderne
3 Zimmer-Wohnungen
einger. Bad, Mansarde usw., Neubau **Hirschstr. 145** ab 15. Okt. od. spät z. vermieten. Näheres: **Philipp Burst,** Rudolfstraße 19. Telefon 2717.

Gr. g. möbl Zim. 1—2 Bett., ev. mit Pension, zu verm. **Kriegsstr. 208, 4. r.**

Schön möbl. Zimm. a. 1. Okt. z. verm. Nähe Bahnhof — Treitschkestr. 3, 1. Stock, rechts.

Gut möbliertes **Zimmer** billig z. vermieten Bürgerstr. 10, 2.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Kaiserallee 19, II.

Möbl. Zimmer, bes. Eing., z. verm. Vorholzstraße 58, part., rechts

Möbl. Zimmer auf sof. zu verm. Schützenstr. 22, 3.

Gemütl. Zimmer zu vermieten. Lammstr. 10, II, Sohn.

Schön möbl. Zimm. m. 2 Bett. zu verm. Adlerstr. 8, 4. St.

Zimmer vermieten Sie schnell durch eine Kleinanzeige in der Bad. Presse.

Möbl. Mans., Neub. zu verm. Gottesauerstr. 48, I., l.

Leer. Zimmer m. Elektr., pt., sof. od. 1.10., Mühlbg., zu verm. Ang. u. K2469 an Bad. Pr.

Immobilien

Einfamilien-Haus i. Ettlingen, 5 bzw. 7 Z., schönste, aussichtsr. L., Zirlhz., Gar., 600 qm Gart. Anfrag. u. Nr. 482 an die Bad. Presse.

Baupartner
zur Erstellung eines Doppelhauses, je zweimal 3- od. 4-Zi.-Wohnungen, in bester Wohnlage Karlsruhe Nördl. Hildapromenade gesucht. Platz kann gekauft oder in Erbpacht genommen werden. Auskunft erteilt:
Otto Ruff, Architekt, Karlsruhe, Markgrafenstraße 35, Telefon 4065.

Offene Stellen

Alleinmädchen
das selbständig kochen kann u. i. all. sonst. Hausarbeiten perfekt ist, zu kl. Familie, auf 1. od. 15. Novbr. gesucht. Lückenlose Zeugnisse Bedingung. Vorzustellen im Schirmgeschäft Karl-Friedrichstr. 21 (Rondellplatz).

Friseur-Gehilfe
jüng., a. 15. Okt. ges., w. Gel. geb., s. i. D'fach ausbild. Offert. u. Nr. 475 an die Bad. Presse.

Neben-Verdienst
auch f. Hausfrauen, durch Verteilen von Waschmittel etc. in Bekannten- u. Kundenkreise. Ang. u. 457 an Bad. Presse.

Alleinvertretung!

Bedeutendes Industrie-Unternehmen, Aktiengesellschaft, vergibt im hiesigen Bezirk an seriöse Firma oder geschäftstüchtigen Herrn mit guten Beziehungen zu Behörden und Industrie die Alleinvertretung für Abteilung

Handfeuerlöscher D.R.P.

Ausgezeichnete Verdienstmöglichkeiten! Ausführliche Angebote unter K 2692 an die Badische Presse.

Künzel's AKA-Fluid
erfrischt und belebt!

Nummer 292. Samstag, den 26. September 1936. 52. Jahrgang.

Blick über Dächer und Türme

Von der Kuppel des ehemaligen erbgroßherzoglichen Palais

Jeder Karlsruher kennt die riesige vergoldete Krone, die im Sommer über den Wipfeln der Parkbäume und des Nymphengartens hinaus leutet. Es war immer mein Wunsch, einmal da oben zu stehen und auf unsere gute Stadt Karlsruhe herabzuschauen. Und das Erklimmen der goldenen Krone wurde reichlich belohnt, denn der Rundblick von der höchsten Stelle dieses Märchenschlosses entschädigt die Mühe des Aufstiegs. Allerdings — die anliegenden Straßen ahnt man mehr, als sie durch die dichten, abschließenden Bäume zu sehen sind. Doch darüber hinaus eröffnet sich unserem entzückten Auge ein Panorama von seltener Schönheit.

Die Sonne steht im Zenit — es ist Mittagszeit. Die Straßen von Karlsruhe sind ein wimmelnder Ameisenhaufen. Die Menschen laufen und hasten vom Büro nach Hause, ein anderer Teil wieder zurück zu den Arbeitsplätzen, die in den verschiedensten Bezirken der Stadt liegen. Deutlich kann man die endlose Kette der Autos, der Motor- und Fahrräder studieren, dazu kommen die vielen Lieferwagen und Fuhrwerke jeder Art und Größe. Das Ganze wirkt wie eine großartige Verkehrs-Sinfonie.

Wir schauen hinab auf eine Stadt der nimmer rastenden Arbeit und des Fleißes, und wir sind stolz darauf, Mitglied dieser großen, lebendigen Gemeinschaft zu sein — die Karlsruhe heißt.

Sonne über Dächer und Türme. Das ist ein Flimmern und Glitzern, überall wo glänzende Metallteile zu sehen sind, bricht sich die unersättlichen Fülle des Sonnenlichts in tausend Strahlen, daß die Augen schmerzen. Ermüdet und zugleich zart angebraten rutschen wir vorsichtig über die glühenden Glasplatten zurück und verschwinden taumelnd in eine Dachluke.

Hoch oben vom Rathausturm

Etwas erschöpft landen wir oben auf dem Rathausturm. Der goldene Engel der evangelischen Stadtkirche, dessen riesige Größe wir von hier aus erst feststellen können, scheint mit seinen ausgebreiteten Flügeln und den segnenden Armen direkt in — unsere Arme fliegen zu wollen. Wenn man direkt senkrecht hinunterschaut, erscheinen die Menschen wie wandelnde Punkte, die durcheinander wirbeln.

Es ist Nachmittag — die Stunde der Frau. Während die Männer in den Fabriken und Kontoren, in den Büros und Geschäften sitzen und — schwitzen, daran ändern auch die männlichen Ferien-Schlachtenbummler nichts — herrscht die Frau vor und beherrscht im bunten und lustigen Farbenspiel das Bild der Stadt.

Die Kaiserstraße mit ihrer Einmündung zum Adolf-Hitler-Platz mit dem fast beängstigenden Verkehr an den Trambahnhaltestellen, den vorbeijagenden Autos, den zahllosen

Spießer, wenn die Bombe kracht, hast du ausgelacht!
Darum Luftschutz!

Fahrrädern — das alles wirkt sinnverwirrend und löst sich dennoch reibungslos nach ganz bestimmten Gesetzen immer wieder auf. Die warme Nachmittagssonne, die selbst den vereinzelt grauen und etwas düsteren Häusern einen freundlichen Schimmer verleiht, ist eine reizende — Kupplerin. Im Licht der Sonne besehen wirkt alles ganz anders — freudiger, schöner und um vieles heiterer.

Bestrickend ist der Rundblick über Karlsruhe. Die Sonne wandert nach Westen, um so freier ist die Aussicht nach Osten und Süden, und ebenso über die Oststadt, Durlach und den einschließenden Wäldern, über die Südstadt, wo wir den Bau der Großmarkthalle zum erstenmal aus der Vogelschau bewundern können und über den Bahnhof hinweg nach Dammerstock, Rüppurr und nach Ettlingen.

Wir steigen die endlosen Stufen wieder hinunter, an der freundlichen Turmwirtin vorbei und landen im Kaffee Bauer. Hier bei einer Tasse Kaffee, fühlen wir uns endlich wieder als Mensch — unter Menschen . . .

Vom Lauterbergturm

Um den Blick über Dächer und Türme von Karlsruhe vollständig zu machen, wählten wir zum Abschluß den Lauterberg in den ersten Abendstunden. Dieser langsame Wechsel des Lichts, das Hinübergleiten in die weiche Dämmerung, die alle Konturen auflöst, dieses pastose Helldunkel, unterbrochen nur hier und dort durch das erste aufflammende Licht eines Zimmers, das müde seinen Weg durch das Fenster sucht — das alles ist von unendlichem Reiz für den aufmerksamen Beschauer. Noch sind die Straßenzüge zu erkennen, wenn sie auch ganz hinten in ein geheimnisvolles Dunkel zu verschwinden scheinen.

Nun kommt der Abend. Die Dämmerung weicht den immer mehr aufkommenden Lichtern der Stadt. Auf einen Schlag brennen die Laternen in der Ettlinger- und Karl-Friedrich-Straße, die zum Schloßplatz einmündet. So beleuchtet und — erleuchtet wirkt der lange Straßenzug wie eine: „via triumphalis". Die Kaiserstraße selbst entzieht sich auch von hier aus unseren Blicken. Nur an der Kreuzungsstelle der Karl-Friedrich-Straße sehen wir die leuchtenden Schaufenster der Geschäfte.

Die Dächer und Türme unserer Stadt verschwimmen und verschwinden in ihren genauen Umrissen. Die weichen Schatten des Abends zerfließen in einen bewölkten Himmel über, an dem nur ein paar vereinzelte Sterne sichtbar sind. In den Dachgauben brennen dünne Lichter. Es sind die bescheidenen Wohnungen der Einsamen. Sie schauen nach der beendeten Arbeit des Tages auf die Straße herab, um die schon müde gewordenen Augen noch ein wenig „spazieren" gehen zu lassen. Das Lied einer Mundharmonika ertönt in der Nähe, und von der Straße herauf hören wir das gleichmäßige Trab — Trab — eines spät heimkehrenden Fuhrwerks . . .

Wir werfen den Blick auf die entgegengesetzte Seite — auf das vor uns liegende breite Bahnhofsgelände mit seinen ein- und ausfahrenden Zügen. Ist dieses Bild schon am Tage interessant — umso mehr in den Abendstunden. Gleich auftauchenden und verschwindenden Lichtschlangen kriechen die Züge durch die Umgebung, an unzähligen weißen und roten Bodenlichtern vorbei, um dann irgendwo in das „Nichts" zu verschwinden. Und dieses Spiel, das sich immer wiederholt, erweckt unsere Sehnsucht . . . hinaus zu fliegen — in die große, geheimnisvolle Welt, in die lockende Ferne. Morgen — wenn der Tag wieder klar und sachlich vor uns liegt und mit seinen vielen, nie endenden Pflichten an uns herantritt — denken wir nur noch mit einem leisen Lächeln daran zurück.

Noch einen letzten Blick werfen wir nach allen Seiten von der Plattform der künstlichen Ruine, um das liebliche Bild einer Stadt, die im Begriff ist schlafen zu gehen, in uns aufzunehmen, und stehen dann wieder vor dem Bahnhof — der niemals müde werden kann und darf. Hier ist der nächtliche Pulsschlag der Stadt. Er schlägt — auch wenn Karlsruhe schläft und träumt . . .

G. Kabelitz.

Fahnen heraus!

Der Oberbürgermeister ruft die Einwohnerschaft auf, aus Anlaß der großen Badischen Gaukulturwoche dem Vorgehen der Stadtverwaltung entsprechend zum äußeren Zeichen ihrer Verbundenheit mit den kulturellen Aufgaben und Zielen des Nationalsozialismus am Sonntag, dem 27. d. Mts., auch ihre Häuser und Wohnungen mit der Reichsfahne zu schmücken. Wir geben auch unsererseits der Erwartung Ausdruck, daß diesem Aufrufe des Oberbürgermeisters seitens aller Kreise der hiesigen Bevölkerung entsprochen wird.

Zur Eröffnung der Gaukulturwoche

veranstaltet die Landesleitung Baden der Reichsmusikkammer am Sonntag, den 27. September, um 10 Uhr in der Städtischen Festhalle eine Morgenfeier, in der der Präsident der Reichsmusikkammer, Professor Dr. Peter Raabe aus Berlin, zu der Versammlung sprechen wird. Die musikalische Ausgestaltung der Feier wurde der Karlsruher Sängervereinigung übertragen, die in Ausführung dieses Auftrages eine der bedeutendsten heutigen Erscheinungen auf dem Gebiete des Chorgesanges, die Volkskantate „Heiliges Vaterland von Franz Philipp für Männerchor, Knaben- und Frauenstimmen, Orgel und Orchester, in großer Besetzung zur Aufführung bringen wird. Die musikalische Leitung liegt in der Hand des Gauchorleiters des Badischen Sängerbundes, Herrn Studienrat Hugo Rahner. Die Bevölkerung Karlsruhes wird gewiße gern Gelegenheit nehmen, einen auf musikalischem Gebiet so maßgebenden, berufenen Redner zu hören, wie auch die Aufführung eines musikalischen Werkes zu erleben, das wirklich schon als eine neue Blüte deutscher Kunst, erwachsen aus dem Kulturboden unserer südwestlichen Grenzmark angesehen werden muß und auch im großen deutschen Vaterland überall begeisterte Zustimmung findet.

Seinen Verletzungen erlegen

Wie wir bereits berichteten, mußte ein über 70 Jahre alter Pensionär, der von einem Motorradfahrer in der Weingartener Straße beim Ueberqueren des Fahrdammes angefahren wurde, schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden. Den erlittenen schweren Verletzungen ist der Verunglückte nunmehr erlegen.

Sportabteilung der „B. P."

Die Sportabteilung der „B. P.", die schon in früheren Jahren bestand und eine sportlich durchaus beachtliche Rolle spielte, hat sich nach Uebersiedlung der „Badischen Presse" in das eigene Verlagshaus in der Waldstraße wieder neu gebildet. Die Abteilung treibt Leichtathletik und Fußballsport, und ein erstes Training im Fußball hat am letzten Sonntag bereits unter reger Beteiligung der Gefolgschaftsmitglieder stattgefunden. Dankenswerterweise hat die Sportabteilung der „B. P." Gelegenheit, beim FC. Phönix, dem sie auch angeschlossen ist, sich sportlich zu betätigen. Das erste Fußballspiel findet am Sonntag, dem 27. September ds. Js., gegen die Mannschaft des Führer-Verlags auf dem Phönixplatz statt. Ein zweites Spiel der Sportabteilung ist für übernächsten Sonntag in Aussicht genommen, und zwar gegen die Fußballmannschaft der Firma Wolff & Sohn auf deren Sportplatz.

Gebietssporttreffen der Hitlerjugend im Rundfunk

Die Rundfunk-Abteilung des Gebietes 21 teilt mit:

Am Samstag, dem 26., und Sonntag, dem 27. September, findet in der Bodenseekampfbahn in Konstanz das diesjährige Gebiet-Sporttreffen der Hitlerjugend statt. Der Reichssender Frankfurt a. M., zu dessen Sendebereich Konstanz gehört, bringt am Sonntagnachmittag von 18—18.30 Uhr, einen Hörbericht mit Ausschnitten aus den Wettkämpfen und Vorführungen des Sporttreffens.

Immer wieder Heiratsschwindel

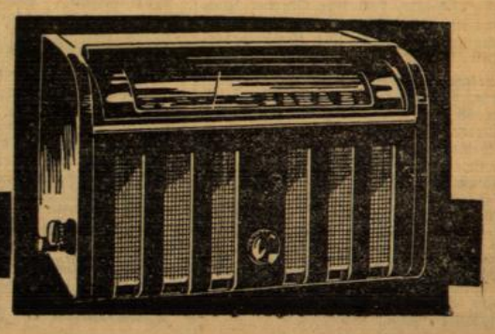
Drei Mädchen betrogen.

Das Geschäft des Heiratsschwindels blüht noch immer, und fast ausschließlich sind Hausangestellte die Betrogenen. Der 43 Jahre alte verwitwete Adolf Friedrich Frieß aus Durlach, wohnhaft in Mannheim, unterhielt seit 1930 ein Verhältnis, das im Frühjahr ds. Js. zu einer Ehe führen sollte. Dem Mädchen entlockte er eine Summe von insgesamt 1200 RM., die zum Ausbau einer Existenz dienen sollten. Er war erwerbslos, vertrank aber zum größten Teil das Geld. Eine zweite Braut, die er von Juli 1931 bis Ende 1933, also zu derselben Zeit hatte, opferte ihm über 1000 RM.; sie gab ihm sogar noch das neu angelegte Sparkassenbuch und bekam es nicht wieder. Dann ging der Gauner noch zu einer Bekannten des Mädchens und erschwindelte von dieser 20 RM. mit der Angabe, seine Anna habe ihn geschickt. Niedriger verfuhr er noch mit dem erstgenannten Mädchen: er versetzte die schon angeschafften Aussteuersachen und verkaufte den Pfandschein. Einer Logisfrau stahl er Kleidungsstücke im Werte von 130 RM. Das Schöffengericht sprach ein Jahr vier Monate Gefängnis gegen den Angeklagten wegen Betrugs, Unterschlagung und Diebstahl aus.

Verurteilte Diebe und Hehler

Wegen Bandendiebstahls, sowie Hehlerei standen vor der Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe der 36 Jahre alte, vorbestrafte Josef Thiergärtner aus Erlangen, der 46 Jahre alte vorbestrafte Josef Roth aus Wöschbach, die 34 Jahre alte Elisabeth Roth aus Mannheim und die 41 Jahre alte Elisabeth Knobloch aus Karlsruhe. Der Angeklagte Thiergärtner hatte zusammen mit dem inzwischen aus dem Leben geschiedenen Ehemann der Mitangeklagten Knobloch von 1932 bis 1936 in Karlsruhe und Umgebung, in Durlach und Langensteinbach zahlreiche Diebstähle ausgeführt, bei denen sie Obst und Gemüse, Fahrräder, Wäsche und Bienenhonig erbeuteten. Die Mitangeklagten Roth Eheleute haben von den gestohlenen Sachen an sich gebracht. Das Gericht verurteilte Thiergärtner wegen Diebstahls zu 10 Monaten Gefängnis und die Eheleute Roth wegen Hehlerei zu vier bzw. sechs Monaten Gefängnis; das Verfahren gegen die Mitangeklagte Knobloch wurde auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt.

DIE Idealen
BLAUPUNKT SUPER



Kulturwoche des Gaues Baden der NSDAP

Am Sonntag: **Große Kulturkundgebung**

Redner: Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner; Reichskulturwalter Franz Moraller

Städtische Festhalle Karlsruhe, nachmittags 15 Uhr

Kleine Stadtnachrichten

Billige Herbst-Sonderfahrt nach Stuttgart

Das Reichsbahnverkehrsamt Freiburg (Brsg.) veranstaltet am kommenden Sonntag, den 27. September, eine billige Herbst-Sonderfahrt nach Stuttgart. Der Zug verläßt Freiburg um 6.24 Uhr und macht auf den Stationen Emmendingen, Lahr-Dinglingen, Offenburg, Baden-Baden, Rastatt, Karlsruhe und Durlach Halt.

*

* **Anerkennung für treue Arbeit.** Fräulein Anna Weinkercher bei der Firma Rudolf Hugo Dietrich, Spezialhaus für Damen- und Herrenmodewaren in Karlsruhe, die auf eine 30jährige Tätigkeit bei der genannten Firma zurückblicken konnte, ist vom Polizeipräsidenten vor der versammelten Betriebsgemeinschaft im Auftrag der Badischen Staatsregierung Dank und Anerkennung ausgesprochen und eine Ehrenurkunde der Badischen Staatsregierung ausgehändigt worden.

* **Keine Sonntagskonzerte im Stadtgarten.** Mit Rücksicht auf die Morgenfeier der Reichsmusikkammer am Sonntag, 27. September, 10 Uhr, in der städtischen Festhalle und auf die Kulturkundgebung des Gaues Baden der NSDAP am gleichen Tage, 15 Uhr, in der städtischen Festhalle, fallen die üblichen Sonntagskonzerte aus.

* **Badisches Staatstheater.** Als Auftakt zur Gau-Kulturwoche bringt das Badische Staatstheater am Samstag um 20 Uhr für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" das Kleist'sche Schauspiel „Prinz von Homburg". Weiter gibt unsere Karlsruher Bühne in Gernsbach ein Gastspiel mit der Oper „Die verkaufte Braut". Mit einer Festvorstellung des „Rosenkavalier" am Sonntag um 19.30 Uhr beginnt Karlsruhe mit seinem Staatstheater die Badische Gaukulturwoche.

* **„Kammermusik der Völker"**, bezeichnet die Konzertdirektion Kurt Neufeldt ihren für den Winter 1936/37 angesetzten 6 Konzerte umfassenden Kammermusik-Zyklus. Das Olympia-Jahr, in welchem Deutschland die ganze Welt zu Gast lud, legte diese Idee nahe. Alle sechs Länder Europas, die eine besondere musikalische aus dem Volksgeist hervorgegangene Note haben, werden in den wichtigsten und schönsten Werken ihrer Kammermusikliteratur vertreten sein: Rußland (selbstverständlich das „alte" Rußland vor 1914) eröffnet am 5. Oktober den Reigen mit Streichquartetten von Glasunow, Tschaikowsky und Borodin. Am 8. November folgt Oesterreich mit Mozart, Schubert und Haydn. Böhmen wird vertreten durch Smetana, Novack und Dvorak (7. Dezember). Nach Weihnachten folgen Italien, vertreten durch Respighi, Malipiero und Verdi (11. Januar), Deutschland mit Werken von Schumann, Beethoven und Brahms (17. Februar) und zum Schluß Frankreich mit Debussy, Franck und Ravel. Für die Ausführung dieser vielversprechenden Programme wurden die hervorragendsten Kammermusikvereinigen der Gegenwart ausgewählt: Das Stroß-Quartett, vom vorjährigen Einführungsabend und dem internationalen Musikfest in Baden-Baden hochgeschätzt, das Strub-Quartett, das allgemein als die berufenste Nachfolge des Busch-Quartetts bezeichnet wird, das Zernick-Quartett, die ersten Streicher des Edwin Fischer-Kammerorchester, das Quartetto di Roma, als hervorragendstes Streichquartett Italiens auch längst in Deutschland bekannt, das Elly Ney-Trio, das den deutschen Abend übernommen hat und das Wendling-Quartett, das sich nach zahlreichen Beethoven-Abenden diesmal von der „französischen Seite" zeigen wird.

Beginn der Weinwerbewoche in Durlach

Heute Samstag beginnt in Durlach die Weinwerbewoche, die bis zum 4. Oktober anhält. Durlach ist Patenstadt der Weinbaugemeinde Bischoffingen am Kaiserstuhl. Die Tage des Weines werden auch in Durlach in festlichem Rahmen gefeiert. In Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" führt der Verkehrsverein heute Samstag zu Beginn der Weinwerbewoche eine Fahrt nach der Heimat unseres Patenweins durch. Hier findet ein festlicher Empfang der Fahrtteilnehmer statt. Weiter ist eine Besichtigung der alten Stadt Breisach vorgesehen. Die Beförderung erfolgt in Omnibussen, die sich nachmittags kurz nach 2 Uhr vom Traindenkmal aus in Bewegung setzen. Daß es in Bischoffingen fröhlich zugehen wird, dafür hat uns der Besuch der Bischoffinger Trachtengruppe am letzten Sonntag einen Vorgeschmack gegeben. In Durlach selbst wird es einen vergnügten Auftakt geben. Man wird die Vergünstigungen wie Polizeistundenverlängerung, Tanzveranstaltungen usw. ausnützen. In den großen Sälen der Stadt wurde in Gestalt von Weinlauben ein stimmungsvoller Rahmen geschaffen. Hübsche Mädchen im Dirndlkleid werden das köstliche Naß den Gästen servieren und Original-Winzerkapellen werden zum Tanze aufspielen. 20 000 Liter Patenwein kommen zum Ausschank.

Was die Leinwand zeigt!

Im Kammer: „Der seltsame Gast".
Skala: Schatten der Vergangenheit".
Markgrafen: „Konfetti".

Knielingen. (Eheaufgebote.) Emil Hepperle, Verw.-Assistent von hier mit Elsa Schaible von Ettlingen; Eugen Koch, Maler, aus Karlsruhe, mit Lina Hauser von hier.

Tages-Anzeiger

Samstag, den 26. September.

Theater:
Badisches Staatstheater: „Prinz Friedrich v. Homburg", 20—22.30 Uhr.

Film:
Capitol: „Schlußakkord"
Atlantik: „Befehl ist Befehl!"
Gloria: „Der Kaiser von Kalifornien"
Kammer: „Peer Gynt"
Palt: „Der Kaiser von Kalifornien"
Rest: „Schabernack"
Schauburg: „Die letzten Bier von Santa Cruz"
Union: „Schlußakkord"

Kaffee, Kabarett, Tanz:
Löwenrachen: Kabarett.
Kaffee Bauer: Tanz im Weindorf.
Weinhaus Just: Kabarett.
Kaffee Museum: Tanzabend.
Kaffee Odeon: Tanzabend.
Grüner Baum: Tanz.
Kaffee des Westens: Konzert und Tanz.
Wiener Hof: Tanz.
Kronenfels: Tanz.
Regina: Kabarett.
Parkschlößle Durlach: Tanz.
[illegible] Tanz.
Blumenkaffee Durlach: Weinlesefest mit Tanz.
Friedrichshof: Tanz.
Zum Elefanten: Tanz
Zur Karlsburg: Tanz.

Verschiedenes:
Schrempp-Gaststätten: Schlierseer Bauernkapelle.

Sonntagsdienst der Aerzte und Apotheken

Sonntag, den 27. September 1936.

Aerzte:
Dr. Dieckmann, Tel. 5753, Gerwigstraße 3.
Dr. Wolff E., Tel. 1750, Hirschstraße 17.
Dr. Henkes, Tel. 502, Hohenzollernstraße 7.

Zahnärzte:
Dr. Wolfmüller, Tel. 2554, Kaiserstraße 109.

Dentisten:
Kurt Wenzel, Tel. 4586, Steinstraße 28.

Apotheken:
Friedrich-Apotheke, Tel. 2762, Ostendstraße 2 Ecke Robert-Wagner-Allee.
Stadt-Apotheke, Tel. 177, Karlstraße 19 Ecke Erbprinzenstraße.
Sophien-Apotheke, Tel. 1180, Sophienstraße Ecke Uhlandstraße.
Marien-Apotheke, Tel. 1245, Werderplatz Marienstraße 43.
Charlotten-Apotheke, Tel. 4492, Rüppurr, Ottendorfplatz 4.
Stern-Apotheke, Tel. 2039, Mühlburg, Hardtstraße 38.

Gottesdienstordnung

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 27. September 1936
(16. Sonntag nach Trinitatis)

Stadtkirche. 10 Uhr Festgottesdienst zum 100jährigen Jubiläum der Diakonie (Ev. Kirchenchor): Landesbischof Kühlewein und Pfarrer J. Bender-Nonnenweier.

Kleine Kirche. 8 Uhr Pfarrkandidat Wahl. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Unholtz. 11.15 Uhr Christenlehre für Altstadt 1 im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11, Pfarrer Mondon.

Schloßkirche. 8.15 Uhr Militärgottesdienst, Pfarrer Maher-Ullmann. 10 Uhr Vikar Schweikhart. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schweikhart.

Johanniskirche. 8 Uhr Vikar Steigelmann. 8.45 Uhr Christenlehre fällt aus dafür Teilnahme am 9.30-Uhr-Gottesdienst. 9.30 Uhr Festgottesdienst, Pfr. Brandl (Kurrende). 11 Uhr Kindergottesdienst.

Christuskirche. 8 Uhr Vikar John. 10 Uhr Pfarrer Dr. Schilling. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Braun. 11.15 Uhr Christenlehre im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, Pfr. Dr. Schilling.

Markuskirche. 9.30 Uhr Pfr. Seufert. 10.45 Uhr Christenlehre, Pfr. Seufert. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Mechtersheimer. 6 Uhr Vikar Mechtersheimer.

Lutherkirche: 8 Uhr Vikar Adolph. 9.30 Uhr Pfarrer Wasmer. 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Wasmer. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Menacher.

Matthäuskirche. 10 Uhr Vikar Füller. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8 Uhr Vikar Schmidt. 9.30 Uhr Pfarrer Zimmermann. 10.45 Uhr Christenlehre, Pfr. Zimmermann. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Beiertheim. 8.30 Uhr vorm. Christenlehre, Pfarrer Dreher. 9.30 Uhr Vikar Adolph. 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Weiherfeld. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Städt. Krankenhaus. 10.15 Uhr Pfr. Umhöfer.

Diakonissenhauskirche K'he-Rüppurr. Kirchgang in Rüppurr zum Diakonie-Jubiläums-Gottesdienst, Pfarrer Kayser u. Kirchenrat Steinmann. Abends 8 Uhr Gemeindeabend im Ev. Gemeindehaus Rüppurr: „Aus 100 Jahren ev. Diakonie", Pfarrer Kayser.

Diakonissenhauskirche K'he, Sofienstr. 10 Uhr Missionar Ruf. Abends 7.30 Uhr Kirchenrat Hindenlang: „Woran hängt die Zukunft der Diakonie?"

Gemeindehaus Albsiedlung. 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Kopp. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Kopp. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kopp.

Rüppurr: 9.30 Uhr Pfarrer Kayser und Kirchenrat Steinmann (Gedenkfeier zum 100jährigen Bestehen des Diakonissenwerkes und Eröffnungsfeier f. den Konfirmandenunterricht, Schwesternchor u. Kirchenchor, Kollekte. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr im Gemeindehaus: Gemeindeabend anläßlich der 100-Jahrfeier des Diakonissenwerkes (Lichtbildervortrag von Pfr. Kayser u. Schwesternchor).

Rintheim. 8.30 Uhr Christenlehre, Pfr. Fehn. 9.30 Uhr Pfarrer Fehn. 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Fehn.

Evangelische Kirchengemeinde Knielingen. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, 100jähriges Bestehen der evang. Diakonissensache. Anschl. Christenlehre für die Töchter. 11 Uhr Jugendgottesdienst.

Wochengottesdienste und Bibelbesprechungen.

Gemeindehaus der Südstadt, Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfr. Hauß.

Stadtkirche. Mittwoch, 30. Sept. nachmittags 2 Uhr, 85. Jahresfest der Ev. Diakonissenanstalt mit Schwesterneinsegnung.

Altstadtpfarrei 2: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Saal Kaiserstraße 21, 2. Stock.

Johanniskirche. Donnerstag, 7.05 Uhr Morgenandacht.

Mittelstadtpfarrei. Donnerstag, abds. 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal, Lammstr. 23, Pfarrer Glatt.

Kleine Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Mondon.

Markuskirche. Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche. Donnerstag, abends um 8 Uhr, Vikar Adolph.

Mütter-, Frauen- und Männerabende:

Christuspfarrei-Süd. Dienstag, 29. 9. abends 8.15 Uhr, Frauen- u. Mütterabend im neuen Konfirmandensaal, Kriegsstraße 202. Lichtbildervortrag z. 100jährigen Jubiläum der weiblichen Diakonie.

Lutherpfarrei. Dienstag, abends um 8 Uhr Frauenabend im Konfirmandensaal.

Gottesauerpfarrei. Dienstag, abends 8 Uhr Frauenabend im Arminenhaus, Robert-Wagner-Allee 51.

Südostpfarrei 1: Mittwoch, abends 8 Uhr Männerabend im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11, Pfr. Mondon.

Pauluspfarrei, Freitag abends 8 Uhr Mütterabend im Hüttle.

Rüppurr: Mittwoch, abends 8.15 Uhr Männerabend im Gemeindehaus.

Evangelische luth. Gemeinde.

Kapelle Lutherplatz. 9.30 Uhr Pfarrer Schmidt, 10.45 Uhr Kindergottesdienst. 15 bis 19 Uhr Missionsverkauf im Gemeindehause Bismarckstr. 1.

Evangelischer Gottesdienst Durlach

Sonntag, den 27. September 1936
Tag der evangelischen Diakonie

Stadtkirche. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Beisel. 10.45 Uhr Christenlehre für die Nordpfarrei, Pfarrer Beisel. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Beisel. Abends 8 Uhr **Gemeinde-Abend** mit Vortrag von Pfarrer Brandt-K'he-Rüppurr über „100 Jahre evangelischer Diakonie in Deutschland". (Evangel. Kirchenchor).

Lutherkirche. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Neumann. 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Neumann.

Wolfartsweier. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Christenlehre, Vikar Schneider. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schneider.

Evangelische Freikirchen.

Evangel. Gemeinschaft (Zionskirche) Beiertheimeralleee 4. 9.30 Uhr Predigt. Fröhlich; 10.45 Uhr Sonntagsschule; 19.30 Uhr Abschiedsfeier für Missionarin Erika Lamprecht mit Lichtbildern über Borneo. — Dienstag 20 Uhr Allianzgottesdienst Dr. Mann, Frankfurt.

Methodistenkirche (Friedenskirche) Karlstr. 49b. 9.30 Uhr Pred. Schwindt; 11.00 Uhr Sonntagsschule; 19.30 Uhr Abendgottesdienst, Schwindt. Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde.

Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, Gemeindehaus: Kriegsstraße 84. Samstag vormittag 9 Uhr Bibellehre und Kindergottesdienst, um 10 Uhr Predigt, W. Scherg. — Freitag, 2. Okt., abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetstunde, Prediger Schick.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter. Kriegsstraße 84, Vortragssaal. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst, Mittwoch: 20 Uhr Versammlung. Lesezimmer, Kriegsstr. 128: Mon., Mittw., Sams. 16—19.30 Uhr, Don. 16—21 Uhr.

Neuapostolische Gemeinde Knielingen. Sonntag vorm. 9.30 Uhr und nachm. 3 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch abend 8.30 Uhr Gottesdienst.

Katholischer Gottesdienst.

17. Sonntag nach Pfingsten.

St. Stephan, Erbprinzenstr. (Frauensonntag mit Kollekte). 5.15 Uhr hl. Messe; 6 Uhr hl. Messe und gemeinj. hl. Kommunion der Hausangestellten; 7 Uhr hl. Messe und hl. Kommunion für die Frauen; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11.15 Uhr Betsingmesse der Schuljugd. und Predigt; nachm. 3.30 Uhr Kongregation der Hausangestellten in der Vinzentiuskapelle; abends 7.30 Uhr Volkschristenlehre (Jüngl.) u. Andacht in öffentlicher Bedrängnis mit Segen.

St. Elisabeth, Südendstr. 41. 6.30 U. Frühmesse, Monatskommunion der Frauen und Mütter; 8 Uhr Singmesse hl. Kommunion der Pfarrjugend; 9.30 Uhr Hochamt (Frauensonntag), Predigt; 11.15 Uhr Betsingmesse für die Kinder — Kollekte für die Bedürfnisse der Frauenseelsorge — 6 Uhr Christenlehrvredigt (Jünglinge), feierl. Komplet. Segen.

Liebfrauenkirche, Augartenstr. 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse mit Generalkommunion der Frauen; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 1 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. 7.30 Uhr Vesper. — Frauenkollekte. —

St. Bernharduskirche, Durlacher Tor. (In allen Gottesdiensten Kollekte für die kath. Frauenseelsorge). 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion aller Frauen der Pfarrei; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Hochamt; 11.15 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Uhr Andacht zum hl. Altarsakrament.

St. Bonifatiuskirche, Sofienstr. 125. Kollekte für die Frauenorganisationen; 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse der Frauen und Mütter; 8 Uhr Betsingmesse mit Predigt (Magnifikat S. 27); 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; abends 7.30 Uhr Vesper mit Christenlehre für die Jünglinge.

Herz-Jesu-Kirche. 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt; abends 7.30 Uhr Vesper.

St. Peter- u. Pauls-Kirche, Rheinstr. 1 Frauensonntag; Kollekte für die kath. Frauenseelsorge; 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion der Frauen, des christl. Müttervereins und der Jungfrauen; 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt m. Predigt; 1.15 Uhr Christenlehre für die Jüngl.; 7.30 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen.

Städt. Krankenhaus 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

Heilig-Geist-Kirche, Daxlanden, Turnerstr. 6. 6.45 Uhr Kommunionmesse; 8 Uhr Frühmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Hochamt; 10.45 Uhr Christenlehre; 6.30 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen.

St. Cyriakus und Laurentius Bulach, Litzenhardtstraße 50. Kollekte für die Frauenbewegung der Erzdiözese; 6 Uhr hl. Kommunion und Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Generalkommunion der Frauen; 9.30 Uhr Singmesse mit Volkschristenlehre. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt, abends 7 Uhr Segensandacht zur Hl. Familie.

St. Michaelskirche Beiertheim, Gebhardstr. 44. 6 Uhr Wandereremesse; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen (hl. Messe für Luise Wieser, best. vom Mütterverein); 8 Uhr Singmesse mit Predigt (hl. Messe für Wilhelm Gerstner); 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 9 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 7 Uhr Andacht zur Hl. Familie. — Kollekte für die kath. Frauenaufgaben. —

St. Franziskus Weiherfeld-Dammerstock. Heute Monatskommunion der Frauen; 8 Uhr Singmesse mit Predigt (Weiherhof); 9 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt (Weiherhof); nachm. 3 Uhr ist Feier der Grundsteinlegung für unsere neue Kirche. Wir ziehen in Prozession v. der Bruder-Konrads-Kapelle (Tauberstraße 15) zum Kirchplatz. Mögen sich alle an dieser Prozession beteiligen. Die Gebetstexte für die Feier sind nach den hl. Messen für 10 Rpf zu haben. Jeder besorge sich ein Heftchen, damit alle mitbeten können; abds. 8 Uhr halten wir im „Weiherhof" eine Gemeindefeier, zu der alle Pfarrangehörigen herzlichst eingeladen sind.

St. Josephskirche Grünwinkel, Zeppelinstr. Heute ist Christenlehre für die Knaben. Bibliotheksstunde fällt aus; 1.30 Uhr Abfahrt der Wallfahrt nach Bickesheim vom Grünwinkler Bahnhof. Näheres wird in den beiden Gottesdiensten von der Kanzel bekanntgegeben. Abendandacht fällt aus.

Heilig-Kreuz-Kirche Knielingen, Saarlandstr. 74. Samstag: 5—8 Uhr Beichtgelegenheit, besonders für Frauen und Jungfrauen (Frauentag u. Herz-Jesu-Freitag!). — Sonntag (Frauentag): 6.30 Uhr bis 8.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Kommunion; 8.30 Uhr Christenlehre; 9 Uhr Amt und Predigt — Frauenkollekte! —; 1 Uhr (!) Andacht zur hl. Familie.

St. Judas-Thaddäus-Kapelle Neureut Schulhaus Teutschneureut. Siehe Knielingen und Eggenstein.

St. Antoniuskapelle Eggenstein, Rathaus. 10.30 Uhr Singmesse mit Predigt (Frauenkollekte); abends 7 Uhr Andacht zur hl. Familie.

St. Theresienkapelle Linkenheim, Kaiserstr. 42. Siehe Eggenstein!

St. Konrad, Hardtstr. 86. Frauensonntag: 6.15 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Frauen und Mütter; 9.30 Uhr Amt mit Predigt, Christenlehre: Frauenkollekte; 2 Uhr Muttergottesandacht.

St. Nikolauskirche K'ruhe-Rüppurr. Rastatter Straße 20. 6 Uhr hl. Beichte. 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr deutsche Singmesse, Predigt und Monatskommunion der Frauen; 9.30 Uhr Predigt und Hochamt; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; abends um 8 Uhr Andacht zu Ehren der Hl. Familie und Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; Frauentagskoll.

St. Martinskirche K'ruhe-Rintheim, Ernststraße 19. 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Frühmesse, gemeinsame Kommunion der Frauen; 9.15 Uhr Amt mit Predigt; 1.30 Uhr Andacht.

St. Peter und Paul, Durlach. Am Samstagnachm. 4—7 Uhr Beichte; um 6 Uhr abends Gebetswache mit Rosenkranz zu Ehren der lh. Mutter Gottes. — Sonntag (Frauensonntag): 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion; 7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Frauen u. Jungfrauen; 8.30 Hochamt mit Predigt und hl. Kommunion; 10.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 2 Uhr nachm. Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: nachm.: kirchl. Versammlung der Frauen und Jungfrauen. In allen Gottesdiensten ist Kollekte für Frauenseelsorge.

Bruder-Konrad-Kapelle in Hohenwettersbach. 8.30 Uhr Beicht, 9 Uhr Singmesse.

Altkatholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Herbstr. 3). 9.30 Uhr Deutsches Amt mit Predigt. Montag 20.30 Uhr Jugendbund.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Chronik der Badischen Presse

Samstag, den 26. September — 52. Jahrgang / Nr. 232

Nicht Einzelrekord — Mannschaftsleistung!

Zum Gebietssporttreffen der Hitlerjugend in Konstanz

„Nicht mehr der korpulente Bierphilister, sondern der schlanke, ranke Junge ist das Vorbild unserer Zeit, der fest mit gespreizten Beinen auf dieser Erde steht, gesund ist an seinem Leib, gesund ist an seiner Seele!"

(Adolf Hitler auf dem Parteitag der Ehre 1936.)

Konstanz rüstet sich zum großen Sporttreffen der badischen Hitlerjugend am kommenden Samstag und Sonntag. Schon ist von den einzelnen Bannen ein Teil der Mannschaften in der Bodenseestadt eingetroffen, der in einem Vorbereitungslager untergebracht ist und nunmehr die Vorführungen

für den Sonntagnachmittag einübt. In verschiedenen Wettkämpfen, sei es im Fliegerwettbewerb oder im Schießen, im 100-Meter-Lauf, Keulen- und Speerwerfen, im Kugelstoßen oder Hochsprung — kämpfen die Siegermannschaften, die aus den Bann- und Jungbannsportfesten hervorgegangen sind, um die Ehre, Beste des Gebietes zu sein! —

Die Hitlerjugend hat den Sport, die körperliche Ertüchtigung, auch in diesem Jahr in den Vordergrund gestellt. Die körperliche Ertüchtigung soll ja nicht mehr wie früher Sache des einzelnen sein, sondern Sache des ganzen Volkes. Der Sport soll auch nicht Selbstzweck sein, sondern soll sich wie alle anderen Arbeitsgebiete der Hitlerjugend in den Dienst der nationalsozialistischen Erziehung stellen.

Wir erheben Anspruch auf jeden einzelnen unserer Volksgemeinschaft, denn unser Körper gehört unserer Nation und ihr gegenüber sind wir für unseren Körper verantwortlich!

So hat die Hitlerjugend in ihrem Sport die regelmäßige Körperschulung eingesetzt, um dadurch Widerstandsfähigkeit des Körpers zu erreichen und Haltlosigkeit zu überwinden.

Es ist nicht Aufgabe der Hitlerjugend „Rekorde" aufzustellen. Den Charakter des Sports in der HJ bestimmt der Gedanke des Manschaftssports, der kein Gegensatz zum sportlichen Leistungsprinzip sein soll, sondern gerade erreichen will, daß die Leistungen aller sich steigern.

Das Deutsche Jugendfest hat in dieser Beziehung dieses Jahr die volle Ausbaumöglichkeit des Mannschaftssportes gezeigt und bewiesen. Aus diesem Grunde wurden nach dem Deutschen Jugendfest die Bann- und Jungbannsporttreffen als Vorbereitung und Vorentscheid für das kommende Gebietssportreffen durchgeführt. Beim Deutschen Jugendfest wurde die beste Kameradschaft der Gefolgschaft herausgesucht, beim Bannsporttreffen die beste Mannschaft aus den Gefolgschaften und beim Gebietssporttreffen nunmehr die beste Mannschaft der Banne und der Jungbanne. So dienen diese Sporttreffen der HJ der Auslese der besten Mannschaften.

Die HJ hat weiter für jeden Hitlerjungen das HJ-Leistungsabzeichen geschaffen, nach dem jeder einzelne 21 sportliche Prüfungen und auch Prüfungen auf weltanschaulichem Gebiet erfüllen muß. Die Kameradschaft als der Kernpunkt der Hitlerjugend erhält durch den Sport ihre Festigung. Alle kämpfen den gleichen Kampf, ob Bauernjunge oder Jungarbeiter oder Schüler, alle setzen sie ihre restlose Kraft ein für die Kameradschaft, und so ist der Sport in der Hitlerjugend gleichzeitig Ausdruck der Gemeinschaft.

So soll auch das Gebietstreffen der HJ in Konstanz mit dazu beitragen, in der Hitlerjugend die körperlichen und geistigen Kräfte herauszustellen, um so dem großen Werke der Ertüchtigung der deutschen Jugend und der Erziehung zu einer Haltung und Leistungsfähigkeit zu dienen.

Beifolgend das Programm:

Samstag, den 26. September 1936: 15—19 Uhr: Mannschaftswettkämpfe HJ (Bodenseekampfbahn), Mannschaftswettkämpfe DJ (Turnvereinplatz—Jahnwiese); 20 Uhr: Feierstunde auf der Marktstätte.

Sonntag, den 27. September 1936: 8—11 Uhr: Einzelmehrkämpfe und Einzelwettkämpfe (Bodenseekampfbahn); 8—11 Uhr: Schießwettkämpfe (KKS-Schießplatz); 8—11 Uhr: Jungfliegerwettbewerb (Flugplatz); 10—11 Uhr: Kutterwettrudern der Marine-HJ (am Stadtgarten); während des Kutterwettruderns findet im Stadtgarten ein Platzkonzert des Musikzuges 1/114 statt; 13.15—14.15 Uhr: Aufmarsch durch die Stadt; Marschweg: Hussenstraße—Wessenbergstraße—Brückengasse—Horst-Wessel-Brücke—Mainaustraße; 14.30—17.30 Uhr: Hauptvorführungen in der Bodenseekampfbahn: 1. Fahneneinmarsch und Eröffnung durch den Gebietsführer; 2. Laufschule und Uebungen ohne Gerät; 3. Entscheidungen: 100-Meter-Lauf, Keulen- und Speerwerfen, Kugelstoßen, Hochsprung; 4. 10mal-100-Meter-Staffel; 5. Boxvorführungen; 6. Modellflug; 7. Kampfball — Handball; 8. Vorführungen des Jungvolkes; 9. Winken der Marine-HJ; 10. 10mal-100-Meter-Staffel; 11. Vorführungen der Motor-HJ; 12. Bodenturnen. Siegerehrung und Schlußansprache.

Aufruf des Gebietsführers Friedhelm Kemper

Als Auftakt der Jugendfilmstunden, die am kommenden Sonntag für das ganze Land eröffnet werden, erläßt der Gebietsführer Friedhelm Kemper folgenden Aufruf:

Es gehört zu unseren Aufgaben, bei unseren Erziehungsmitteln an der jungen Generation neben dem Rundfunk, der Presse, der Schulung und der körperlichen Ertüchtigung auch den Film heranzuziehen. Wir haben daher die sogen. Jugendfilmstunden organisiert und wollen dadurch der Jugend die Möglichkeit geben, sich des Films für ihre erzieherische Arbeit zu bedienen.

Gemeinsam mit der Gaufilmstelle der NSDAP führt die Gebietsführung der HJ während des Winterhalbjahres regelmäßig diese Filmstunden durch. Hier in diesen Jugendfilmstunden werden Tausende von Hitlerjungen und BDM-Mädel zusammengeführt, um jene Filme zu erleben, aus denen der Geist unseres nationalen und sozialen Wollens spricht.

Wir wollen erreichen, daß jeder Hitlerjunge, jeder Pimpf, jedes BDM-Mädel und jedes Jungmädel sich an der Durchführung unserer Jugendfilmstunden beteiligt.

Der Führer des Gebiets Baden,
gez. Friedhelm Kemper, Gebietsführer.

Schwere Bluttat in Kandel

Ein Ehemann erschießt seine von ihm geschiedene Frau

eu. Kandel, 26. Sept. Hier ereignete sich gestern vormittag eine schwere Bluttat. Der 1888 geborene Ludwig Dörr aus Hagenbach, der seit einem Jahre mit seiner Frau in Scheidung lebte und gerade von der für ihn ungünstig ausgegangenen Scheidungsverhandlung vor dem Amtsgericht zurückkehrte, wartete seiner ehemaligen Frau Katharina, geb. Ockuly, die mit ihrem 15 Jahre alten Sohn in der Wirtschaft zum „Bayrischen Hof" eingekehrt war, auf. Als die Frau um die Mittagsstunde das Lokal verließ, richtete Dörr aus dem Hinterhalt vier Schüsse auf die Ahnungslose in die Kopfgegend, die sich dann mit letzter Kraft in die Wirtschaft schleppte und dort tot zusamemnbrach, während der Täter die Flucht ergriff. Er konnte jedoch von beherzten Männern mit dem Auto eingeholt und gestellt werden und in das nahe Arbeitsdienstlager gebracht werden. Dörr wurde in das Amtsgerichtgefängnis Kandel eingeliefert. Die getötete Ehefrau war 43 Jahre alt.

Den Schwiegersohn lebensgefährlich verletzt

Heppenheim a. d. B., 26. Sept. In der kleinen Bergstraßengemeinde Oberlaudenbach kam es zwischen dem 72 Jahre alten Landwirt Horneff und seinem 50jährigen Schwiegersohn Maier im Garten zu Auseinandersetzungen. Maier, der mit dem alten Mann Anteil an der Ernte eines Apfelbaues Apfelbaumes hatte, wollte sein Obst abmachen, wogegen Horneff Einspruch erhob. Als Maier dem Willen des alten Mannes nicht nachkam, schlug dieser mit einer Hacke auf seinen Schwiegersohn ein und griff schließlich zu einem Messer, mit dem er Maier lebensgefährliche Stiche in den Leib und in die Brust beibrachte, so daß M. in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Horneff wurde in Haft genommen.

Tödlicher Verkehrsunfall

Heidelberg, 26. Sept. Ein tragisches Ende nahm eine Ausflugsfahrt, auf der sich der 36jährige Adolf Urban und die 26 Jahre alte Elly Wieners, beide aus Bonn, befanden. Als Urban kurz vor Nußloch mit dem Motorrrad eine Kurve durchfuhr und dabei einen Lastzug überholen wollte, mußte er wegen eines vor ihm fahrenden Radfahrers stark abbremsen. Aus noch nicht einwandfrei geklärter Ursache stürzte die Beifahrerin vom Sitz, wurde unter den Lastzug geschleudert und durch Ueberfahren des Kopfes auf der Stelle getötet. Die Behörden leiteten alsbald die Erhebungen ein. Der Motorradfahrer wurde vorläufig festgenommen, sein Fahrzeug beschlagnahmt.

Schwarzwaldhof abgebrannt

Wagensteig bei Freiburg, 26. Sept. Das hoch oben auf dem Sonnenberg gelegene Anwesen der Familie Bernauer ist bis auf den Grund niedergebrannt. Es war sehr schwierig an den Brandherd heranzukommen; außerdem herrschte Wassermangel. Erntevorräte und Fahrnisse sind ein Raub der Flammen geworden, während das Vieh gerettet werden konnte. Das Feuer ist durch Kurzschluß des Dreschmotors entstanden.

Die kühlen Herbsttage bedingen **Neue Kleidung**

Eine große Auswahl schönster Modelle der diesjährigen Herbstsaison stehen zu Ihrer Verfügung! —

Ob **Damen- oder Herren-Mäntel** * **Moderne Mantel- und Kleiderstoffe**

Herren-Anzugstoffe sowie **fertige Anzüge**

in jeder Abteilung werden Sie das Richtige finden bei sorgfältigster Bedienung zu billigsten Preisen.

Ohne jede Verbindlichkeit werden Ihnen gerne die neuen HERBST-EINGÄNGE vorgezeigt:

MAX Federer URLOFFEN
BEKLEIDUNGS- u. AUSSTEUERHAUS

Abschied vom Spaten

Eindrücke einer Fahrt in badische Lager des Reichsarbeitsdienstes

In 1000 Meter über Nebel und Wolken

Die nur in kurzen Intervallen aufleuchtende Sonne hatte schon längst wieder ihren Abstieg nach Westen begonnen, als wir der Donau Lebewohl sagten und in südwestlicher Richtung Bonndorf zustrebten. Näher rückten die höchsten Höhen des Schwarzwaldes. Im letzten Glast der Sonne blinkte der Feldbergturm. Als wir am Schluchsee anlangten, hing schon mächtig Dunkelheit über den moordunklen Wassern, und nur die Staumauer am Südzipfel des Sees bildete einen hellen Fleck. In Häusern bogen wird von westlicher Fahrt in jähem Schwung nach Süden, und während jenseits des Hochrheintals fahle Blitze am Himmel zuckten, erreichten wir Höchenschwand und wenig später das Endziel des ersten Tages: das Reichsarbeitsdienstlager Amrigschwand, das den Namen unseres badischen Heimatmalers Hans Thoma trägt.

Mitten im Hotzenwald sind wir gelandet und stehen nun im Hof des großen, schönen Lagers, das auf breitgewölbter Matte hinunterschaut ins Hochrheintal und hinüber ins Schweizerische. 1000 Meter hoch liegt es und ist stolz darauf, das höchste badische Lager zu sein. Nur noch vom Lager im bayerischen Mittenwald wird es an Höhenlage übertroffen.

Während langsam aber stetig die Rheinnebel einen milchigen undurchdringlichen Schleier vor das Schweizerland legen, wo noch immer in wütendem Furioso Blitz auf Blitz aufleuchtet, wandern wir durch die Baracken des Lagers, bewundern die kunstvoll angelegte Holzbohlenstraße, die innerhalb des Lagerrechtecks Baracke mit Baracke verbindet, freuen uns an den blitzblanken Stuben und fühlen uns schließlich schon ganz heimisch im großen Speisesaal mit seinen gardinengeschmückten Fenstern und seinen mit gelblich-braunem Rupfen verkleideten Wänden, die dem Raum einen so heimeligen, warmen Ton geben. Wir lernten die Lagermannschaft kennen, Arbeitsmänner aus der Oberrheingegend, dem Wiesental und dem südlichen Schwaben, ihren famosen Abteilungsführer, Oberfeldmeister Müller, und erlebten hier oben über Nebel und Wolken, unweit der Grenze unseres Vaterlandes einen Kameradschaftsabend, den wir — ohne zu übertreiben — nicht so rasch vergessen werden. Nicht daß er vorbereitet gewesen wäre; rein aus der Zufälligkeit unserer Ankunft ist er entstanden. Kein langweiliges, einstudiertes Programm lag ihm zugrunde, sondern einzig und allein die Freude an der Gestaltung eines heiter fröhlichen und besinnlichen Abends.

Wir sind am anderen Morgen mit den Arbeitsmännern aufgestanden, haben mit ihnen Frühsport getrieben, wir waren bei der feierlichen Hissung der Lagerfahne zugegen und statteten ihrer Baustelle einen Besuch ab.

Eine Wirtschaftsader wird gebaut

Wenn irgendwo der Bau einer Straße sich besonders segensreich auswirken wird, so hier im Hotzenwald, dem auch heute noch unerschlossensten Teil unserer badischen Heimat. Weltvergessen ist das Land — und arm. Mühselig und unter ständiger Lebensgefahr konnten die Bewohner den Holzreichtum ihrer Heimat nutzen. Vor allem mangelte es an einer Straße, die das Gebiet so erschloß, daß die Erzeugnisse billig und rasch befördert werden konnten. Nun wird sie gebaut. Die Arbeitsmänner von Amrigschwand erstellen die wichtige Wirtschafts- und Verkehrsader, die nach ihrer Fertigstellung 34 km lang sein wird und Tiengen am Hochrhein über das Schwarzatal mit Höchenschwand und darüber hinaus mit Sankt Blasien und dem Wiesental einerseits und dem Schluchseegebiet andererseits verbinden wird.

Arbeitsmänner im Katastrophengebiet

Die Nacht vom 17. auf den 18. April war für das gesamte Wiesental und seine Nachbartäler eine Schreckensnacht. Wohl krachten keine Blitze auf die Erde hernieder, keine entfesselten Wassermassen ergossen sich in die Talgründe, nicht Stürme rissen Häuser und Wälder ein, die Erde bebte nicht, aber es fiel Schnee. Unheimlich große Mengen nassen Schnees sanken hernieder und legten sich mit bleierner Schwere auf das Land. Unter ihrer wuchtenden Last krachten die Bäume zusammen wie Streichhölzer. Wälder, die in jahrelanger, sorgsamer Pflege großgezogen worden waren, wurden in dieser einen Nacht vernichtet.

Besonders schwer wurden die Waldungen der Gemeinden Wies, Tegernau und Kandern, die zwischen dem Tal der Kleinen Wiese und dem der Kander liegen, heimgesucht. 4000 ha Wald wurden vernichtet. Halbgeknickte Stämme, entwurzelte Bäume wirr durcheinander gestürzt, ein trostloses Bild der Zerstörung. Hier arbeiten die Männer vom „Winter-Steinen-Lager" in Wies, fällen die geknickten Bäume und entrinden sie, damit kein Ungeziefer zwischen Rinde und Stamm sich festsetzt und schließlich noch zerstören würde, was von der Naturkatastrophe verschont blieb. Neben dieser im Augenblick dringlichsten Arbeit entsteht unter den fleißigen Händen der Spatenmänner auch noch eine 4.3 km lange Straße, deren erster Bauabschnitt 1.2 km umfaßt.

Das Musterlager im Schuttertal

Wir wissen längst, daß die Lager des Reichsarbeitsdienstes trotz der Einheitlichkeit ihrer Anlage und ihrer Gebäude keine einförmigen Gebilde sind, daß vielmehr jedes der Lager sein eigenes Aussehen, seine ganz persönliche Note besitzt. Einerseits ist dieses eigene Gesicht eines jeden Lagers bedingt durch die landschaftliche Umgebung, im besonderen aber ist es die Art und Weise, wie Abteilungsführer und Arbeitsmänner ihr Lager ausstatten. Wir kennen das „Hans-Thoma-Lager" in Rippoldsau mit seinen buntbemalten Stuben, die dem Nährstand, Wehrstand und Arbeiterstand gewidmet sind, wir lernten Amrigschwand kennen, das eine so heimelige Note besitzt, und nun kamen wir in ein Lager im Rheintal.

Dort, wo die Schutter aus dem Gebirge hinaustritt in das Tief der Rheinebene, liegt das „Paul Billet-Lager", eines der modernsten in Baden. Und was wir bisher andeutungsweise an Raumkunst und schöpferischer Ausgestaltung eines Lagerhofes sahen, mußte verblassen gegenüber dieser Anlage. Sie ist ein Meisterstück mit ihrem wohlgepflegten Rasen und der lauschigen Laube. Eine schlichte Gedenktafel, umsäumt von dunklen Lorbeerbäumen, erinnert an den erschlagenen Kämpfer Adolf Hitlers, an Paul Billet.

Sinnvoll ist die Ausgestaltung der Lagerräume. Jede der Stuben ist nach einem der deutschen Gebiete benannt, die uns durch den Vertrag von Versailles entrissen wurden. Wappen, Landschafts- und Städtebilder aus diesen deutschen Landen zieren die Wände und halten bei den Stubeninsassen die Erinnerung wach an deutsches Land und Volk, das unrechtmäßig vom Mutterland getrennt wurde: Memelland, Hultschiner Ländchen, Danzig, Sudetendeutschland, Oberschlesien, Eupen-Malmedy, Posen, Nordschleswig und Westpreußen.

Während wir durch das nachtdunkle Mittelbaden heimwärtsfuhren, huschte in einem Eiltempo, das dem der sich drehenden Räder des Wagens gleich kam, das Erlebnis dieser beiden Tage vorüber. Was wir sahen, war eine Leistungsschau der Männer vom Spaten, was wir erlebten, war der herrliche Geist der Kameradschaft und gegenseitigen Verbundenheit. Glückliche Jugend, die in den Lagern des Reichsarbeitsdienstes den Wert der Hände Arbeit kennen lernt, die in diesen Lagern zu Sozialismus und Kameradschaft erzogen sind, glückliches Deutschland, das diese Männer sein eigen nennen darf!

Herbert Schnellhardt.

Die Oberbürgermeister von Freiburg und Baden-Baden besuchen London

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro aus London berichtet, trat die dort anfangs dieses Jahres gegründete deutsche Sportgruppe am Mittwochabend zum erstenmal mit einer vorzüglich gelungenen Werbeveranstaltung vor die deutsche Kolonie.

Als Ehrengäste waren auch die Oberbürgermeister der Städte Freiburg (Breisgau) und Baden-Baden, Dr. Kerber und Schwedhelm, zugegen, die auf Einladung des City-Livery-Clubs nach London gekommen waren, um an der 21. Jahresfeier dieses Clubs teilzunehmen. Dieser Besuch ist eine Antwort auf die Gastfreundschaft, die die Mitglieder des Clubs vor einigen Monaten auf ihrer Deutschlandreise genossen haben.

Eine Kuh verschwindet im Erdboden

=b= **Mindersdorf** (Hohenzollern), 26. Sept. Dieser Tage ereignete sich hier ein nicht alltäglicher Unfall beim Viehhüten. Die Kinder des Schreinermeisters Brändle, welche das Vieh hüteten, sahen, wie plötzlich eine ihrer Kühe vom Erdboden verschwand. Die Ursache war, daß früher in dem nicht mehr benutzten Eiskeller des Adlerwirts das Gewölbe herausgebrochen worden war und nun das Erdreich mit seiner dünnen Schickt die Last nicht mehr tragen konnte. Das Tier stürzte sechs Meter in die Tiefe und lag dort tief im Sand auf dem Rücken. Mit Hilfe von Nachbarn gelang es nach vieler Mühe das Tier aufzurichten und wieder ins Freie zu bringen.

Betrunken am Steuer

Mannheim, 26. Sept. Vorläufig festgenommen wurde ein Kraftwagenführer von hier, der in vergangener Nacht, obwohl er unter erheblicher Alkoholeinwirkung stand, durch verschiedene Straßen der Innenstadt fuhr. Dem leichtsinnigen Fahrer wurde der Führerschein abgenommen. Aus gleichem Grunde wurden vorgestern abend in Seckenheim der Führer eines Kleinkraftrades, der so betrunken war, daß er sein Fahrzeug nicht mehr besteigen konnte und zu Boden stürzte, vorläufig festgenommen.

Fränkische Chronik

tk. **Mosbach**, 26. Sept. Der Lastwagenbesitzer Karl Peres von Mosbach, geriet in der Nähe der Mosbacher Heil- und Pflegeanstalt mit seinem, mit Steinen beladenen Lastwagen, infolge Versagens der Steuerung über den Fahrdamm, wobei der Wagen die Böschung hinabstürzte und schwer beschädigt wurde. Der Fahrer selbst wurde nur leicht verletzt.

Der Sohn des Landwirts Josef Schell, in Höpfingen, Anton Schell, hat an der Tierärztlichen Hochschule in Hannover die tierärztliche Prüfung mit sehr gutem Erfolg bestanden.

Wilhem Beuchert, von der Beuchertsmühle in Walldürn, wurde von einem Pferd ins Gesicht geschlagen, sodaß er starke Kieferverletzungen davontrug.

In Walldürn sind die ersten Siedler in ihre neuen Siedlungshäuser eingezogen. Sie sind glücklich, eigenen Boden und ein eigenes Heim zu besitzen.

Der Kleinkaliber-Schützenverein in Boxberg beschloß auf seiner letzten Versammlung, den Schießstand auszubauen und neu zu gestalten.

An Reichsgeldern vergriffen

Freiburg, 26. Sept. Einen schweren Vertrauensbruch ließ sich der aus Pforzheim stammende 46 Jahre alte Ludwig Waibel zuschulden kommen, der wegen schwerer Amtsunterschlagung vor der Großen Strafkammer Freiburg stand. Der Angeklagte kam bald nach dem Krieg zum Freiburger Versorgungsamt und später zu der neuangegliederten Orthopädischen Versorgungsstelle, wo er ein verantwortliches Amt bekleidete. Nachdem dem Angeklagten in den Inflationsjahren das Gehalt gekürzt worden war, ließ sich Waibel verleiten, Reichsgelder, die durch seine Hände gingen, zu unterschlagen. Im Laufe von 11 Jahren, von 1925 bis Anfang 1936, konnten ihm über 1600 Einzelfälle mit einer Gesamtsumme von rund 15 700 Reichsmark nachgewiesen werden. Durch Buchfälschungen, unrichtige Einträge und fingierte Zahlungen mußte der Angeklagte seine Unterschlagungen zu verschleiern. Unter dem Druck der Beweismittel war der Angeklagte völlig geständig. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Zuchthaus, 20 000 Reichsmark Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust, da der Angeklagte im strafrechtlichen Sinne Beamter sei. Die Große Strafkammer verurteilte Waibel zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. In der Begründung wurde ausgeführt, daß der, der sich an Staatsgeldern und am Volksvermögen vergreift, nicht auf mildernde Umstände rechnen könne. Im Beamtentum müßte strengste Sauberkeit herrschen, und der Beamte habe den übrigen Volksgenossen in jeder Beziehung ein gutes Vorbild zu sein.

Aus den Gemeinden

Durch Entschluß des Reichsstatthalters wurde der Name der Gemeinde Heudorf, Amtsbezirk Meßkirch, in „Heudorf bei Meßkirch" und der Name der Gemeinde Neudorf, Amtsbezirk Stockach, in „Heudorf im Hegau" geändert.

18 schwäbische Burgen werden angeflogen

Hier handelt es sich um eines der großartigsten Schaustücke, die das 101. Cannstatter Volksfest bietet. Sportflieger aus dem ganzen Reich werden auf dem Wasen erscheinen, mindestens 60 Maschinen dürfen erwartet werden.

Den Grund zu dieser großen Flugveranstaltung bildet eigentlich ein Jubiläum. Vor gerade 25 Jahren nämlich starteten auf dem Wasen die Teilnehmer am „Schwabenflug 1911". Ziel war damals Friedrichshafen, die ersten schwäbischen Luftpioniere, ein Hellmuth Hirth, ein Vollmöller u. a. waren dabei. Im Gedanken an diesen „geschichtlichen" Flugwettbewerb hat die Luftlandessportgruppe 15 Stuttgart einen Sternflug an die denkwürdige Stätte ausgeschrieben. Die Maschinen werden am Samstag, 26. September, zwischen 10 und 18 Uhr auf der Festwiese erwartet. Schon das wird ein eindrucksstarkes Schaubild werden. Am Sonntag erfolgt dann vormittags der Start zum „Schwäbischen Burgenflug". Er umfaßt eine Flugstrecke von rund 400 km, er führt in den Schwarzwald, über die Alb, zum Hohenzollern, nach Norden bis nach Langenburg und wieder hinüber zur Weibertreu an den Neckar. Die Rückkehr und Landung muß am Sonntag 14.30 Uhr vollzogen sein. Denn da beginnt der große Volksflugtag mit seinen vielerlei Flugkünsten.

Man wird so etwas nicht so bald wieder zu sehen bekommen. Die Landung der Sternflieger, der Massenstart der Burgenflieger, ihr Eintreffen auf dem Wasen, ihre Landung und die Besonderheiten am Ziel, all das im prächtigen landschaftlichen Rahmen, zwischen Weinbergen und Obsthängen, niemand darf es versäumen.

Kleine Nachrichten aus dem Lande

Freiburg, 26. Sept. **(Den Verletzungen erlegen.)** Der zwölf Jahre alte Knabe, der mit einem selbstgebauten vierrädrigen Wagen in der Merzhauserstraße einen steilen Weg hinunterfuhr und dabei von einem Personenwagen erfaßt wurde, ist in der Klinik seinen schweren Verletzungen erlegen.

=b= **Stockach**, 26. Sept. **(Zum Hauptlehrer ernannt.)** Vom Ministerium des Kultus und Unterrichts wurde Lehrer Karl Kölmel zum Hauptlehrer an einer zum gleichen Zeitpunkt errichteten planmäßigen Stelle der hiesigen Bürgerschule ernannt.

=b= **Konstanz**, 26. Sept. **(Hotelier Wilhelm Ortlieb †.)** Am Mittwoch nachmittag wurde der seit einem Vierteljahrhundert hier wohnende Hotelier Wilhelm Ortlieb im 81. Lebensjahre nach längerem Leiden durch den Tod erlöst. Der Verstorbene war Gründer und langjähriger Leiter des bekannten Hotels „Wittelsbacher Hof" in Oberstdorf im Allgäu. Auch seine vier Kinder — drei Söhne und eine Tochter — sind Leiter von bekannten Hotels in Baden und Vorarlberg.

=b= **Bodman**, 26. Sept. **(Vom Obstbau.)** Die mustergültigen Obstbauanlagen in unserer Gemeinde sind Anziehungspunkt für viele Obstzüchter. So besuchten dieser Tage wieder 100 Teilnehmer eines Ausflugs aus Darmstadt dieselben und informierten sich eingehend darüber unter der Führung von Schloßgärtner Bölli.

Meßkircher Allerlei

=b= **Meßkirch**, 26. Sept. Mit dem 1. Oktober wird das Bezirksamt aufgehoben und mit dem von Stockach vereinigt. Dadurch verlassen viele Beamte mit ihren Familien unsere Stadt, in der sie zum Teil bereits ihre Heimat sahen. Da zum gleichen Termin der Fürstlich Fürstenbergische Forstrat Sittig in den badischen Staatsdienst übernommen worden und nach Kandern versetzt ist, und Forstsekretär Berenhold ebenfalls ausscheidet, liegt dann das alte Schloß verödet da. Auch die Stadtmusik wird von der Verlegung des Bezirksamts berührt, da der bisherige Dirigent Drews nach Stockach versetzt worden ist. An seiner Stelle übernimmt Musiklehrer Münzer den Dirigentenstab der Stadtmusik. Ebenfalls verliert dadurch die NS-Frauenschaft mit Frau Bürgy, die mit ihrem Gatten nach Freiburg i. Br. zieht, ihre Leiterin. Und nun packen auch noch die 120 Arbeitsmänner ihre Koffer. Schweren Abschied wird es bei den Meßkircher Mädels geben, aber am 1. Oktober treffen wieder neue Männer des Spatens aus der Pfalz und sonstigen Gauen Deutschlands hier ein.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabe Stuttgart).

Unbeständig — Vereinzelt Regenfälle

Eine Randstörung des über dem Ostatlantik liegenden Tiefdruckgebiets hat sich seit gestern bis zur Nordsee verlagert, wo es infolge der dort bestehenden Luftmassenunterschiede zum Teil auch noch zur Neubildung von Störungen kommt. Süddeutschland befindet sich damit im Bereich schwacher westlicher Luftströmungen, wobei bald etwas mildere, bald etwas kühlere Luftmassen zu uns gelangen. Dies gibt zu unbeständigem Witterungscharakter Anlaß. Im ganzen rechnen wir jedoch nur mit vereinzelten Regenfällen. Die Temperaturen erfahren zunächst keine wesentliche Aenderung, später wird sich höchstens eine leichte Abkühlung einstellen.

Voraussichtliche Witterung bis Samstag: Westliche Winde, vorwiegend bewölkt, gelegentlich aber auch etwas aufheiternd, nur vereinzelte Regenfälle, Temperaturen zunächst wenig verändert, später leichte Abkühlung.

Rheinwasserstände

Waldshut	264	+13
Rheinfelden	267	+13
Breisach	162	+5
Kehl	275	—3
Maxau	440	+2
Mannheim	333	—6

Südwestdeutsche Jndustrie-u. Wirtschafts-Zeitung

Möglichkeiten / Die handwerkliche Werkstoffverarbeitung und Gütererzeugung im Rahmen des Vierjahresplanes

*WPD. In dem wirtschaftlichen Vierjahresprogramm des Führers, das auf dem diesjährigen Reichsparteitag in Nürnberg zur Verkündigung kam, lautet die entscheidende Forderung: „In vier Jahren muß Deutschland in allen jenen Stoffen vom Ausland gänzlich unabhängig sein, die irgendwie durch die deutsche Fähigkeit, durch unsere Chemie und Maschinenindustrie sowie durch unseren Bergbau selbst geschafft werden können."

Die in diesem Zusammenhang gleichzeitig aufgezeigten Verflechtungen zwischen deutscher Fertigwarenausfuhr einerseits und Sicherung der deutschen Lebensmittelversorgung andererseits erheben die Mitarbeit an jenen Zielsetzungen zu einer vordringlichen Verpflichtung aller irgendwie beteiligten Wirtschaftskreise in Erzeugung und Fertigung nicht minder als in Wissenschaft und Technik. So erwächst von hier aus auch dem Handwerk die erneute und noch verschärfte Aufgabe, **unbeschadet der erst noch in Aussicht stehenden Rohstoffregelungen** sämtliche bereits heute verfügbaren volkswirtschaftlichen Kraftreserven in der Werkstoffverarbeitung nutzbar zu machen und gegebenenfalls noch zu steigern.

Dazu gehört einmal, daß Materialverluste an in- und ausländischen Grundstoffen von einigem volkswirtschaftlichem Wert nicht mehr allein vom Standpunkt des Einzelbetriebes aus betrachtet und dadurch etwa in ihrer Bedeutung unterschätzt werden, sondern überall die gebührende Beachtung finden. Wenn etwa die Anfänge der wissenschaftlichen Handwerksbetreuung vor 17 Jahren der Rationalisierung in der einzelnen handwerklichen Betriebsführung gewidmet waren, so muß man heute für den vielseitig ausgebauten wissenschaftlichen Apparat des Deutschen Handwerksinstituts eine lohnende Aufgabe darin erkennen, sowohl generell als auch für die wesentlichsten Handwerksgruppen im einzelnen die erforderlichen Grundlinien einer rationellen Rohstoffbewirtschaftung unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten herauszuarbeiten.

In dem hier eröffneten staats- und wirtschaftspolitisch wichtigen Fragenkreis hat das Handwerk in seiner Stellung als selbstverwalteter großer Berufsstand eine außergewöhnliche Gelegenheit, seine berufspolitische Aktivität über die sachlichen Interessen hinaus dem Gesamtwohl der Nation nutzbar einzusetzen.

Unter die **Kraftreserven der handwerklichen Werkstoffverarbeitung** dürfte aber zum anderen auch noch die restlose und diziplinierte Abkehr von allen schon heute entbehrlichen Einfuhrstoffen sowie die darüber hinausgehende Bemühung um ständige weitere Verselbständigung zu zählen sein. Für jene Forderung, die beispielsweise in der weitgehenden Freimachung des Malerhandwerks von der Oelfarbenverwendung bereits ihren Niederschlag gefunden hat, muß die hundertprozentige Einsatzbereitschaft jedes einzelnen Handwerksmeisters erwartet werden; denjenigen Außenseitern gegenüber aber, die wohl noch vereinzelt auf Grund von ebenso übertriebenen wie verantwortungslosen Sonderwünschen ihrer Kundschaft das persönliche Geschäft über das Gemeinwohl stellen zu können meinen, kann nur der volle Einsatz der organisatorischen Disziplinargewalt helfen, Ehre und Zuverlässigkeit des Handwerks gegen unwürdige Verunglimpfungen in Schutz zu nehmen.

Die weitere Freimachung von eingeführten Rohstoffen fällt zwar nur zum Teil in den Aufgabenbereich des verarbeitenden Handwerks selbst und kann in weitem Umfang gewiß den einschlägigen Maßnahmen des Reiches überlassen bleiben. Andererseits hat das deutsche Handwerk in Geschichte und Gegenwart gezeigt, daß es nicht nur in kultureller, sondern auch in technischer Hinsicht immer wieder erfinderische Köpfe hervorzubringen in der Lage war. Und ebenso wie etwa auf anderen Gebieten synthetischer Gummi, Textilwaren und selbst optische Instrumente von der wissenschaftlichen Forschung auf eine neue Herstellungsbasis gestellt worden sind, so wäre es namentlich für eine Reihe von metallverarbeitenden Handwerken und Kunsthandwerken eine in mehrfacher Hinsicht fruchtbringende Leistung, wenn ihnen die Ueberführung ihrer hochentwickelten Techniken von den bisherigen Einfuhrstoffen auf unsere einheimischen Bodenschätze oder daraus erzielbare, gleichwertige Legierungen usw. gelänge.

In all diesen Fragen ist das Handwerk als Bestandteil unserer gesamten Wirtschaft erneut aufs engste in die Lebensinteressen unseres Volkes einbezogen. Es erweist sich dabei aufs neue die Schicksalsgemeinschaft der ganzen Nation, in der auch das Handwerk nur dann fruchtbare und letztlich befreiende Arbeit leisten kann, wenn es zu jeder Stunde und in jedem Aufgabenbereich seine hohe nationalpolitische Sendung und Verpflichtung vor Augen hat. H. M.

Bauern-Entschuldung in Jugoslawien

50 Prozent aller Schulden bis zu 25 000 Dinar werden gestrichen

Belgrad, 25. Sept. (Eig. Drahtbericht.) **Das wichtigste Wirtschaftsproblem Jugoslawiens ist die Frage der Bauernentschuldung, die nunmehr unmittelbar vor ihrer endgültigen Regelung steht. Wie Landwirtschaftsminister Stankowitsch in einer Rede erklärte, werden 50 Prozent aller Bauernschulden, die nicht mehr als 25 000 Dinar betragen, gestrichen werden. Die zweite Hälfte der Schuld kann dann der Bauer im Laufe von 12 Jahren mit einem Zinssatz von 4½ Prozent tilgen. Die über 25 0000 Dinar hinausgehenden Schulden werden in der Weise behandelt, daß das Kreisgericht die Zahlungsart je nach der Zahlungsfähigkeit des Schuldners festsetzt.**

Durch die Streichung der Hälfte aller Schulden, die 25 000 Dinar nicht überschreiten, werden die jugoslawischen Finanzinstitute auf 280 Millionen Dinar verzichten müssen.

Reichsbankausweis

In der dritten Septemberwoche ist die Entlastung der Reichsbank, wie der Ausweis vom 23. September zeigt, sehr günstig fortgeschritten. Gewisse Verzögerungen in der Entlastung, die bisher zu beobachten waren, sind vollkommen überwunden. Mit einem Rückgang der gesamten Kapitalanlage um 169,9 auf 4866,7 Millionen RM. sind nunmehr 94,8 v. H. der Ultimospitze abgedeckt gegen 86,6 v. H. zum gleichen Stichtag des Vormonats und 78,2 v. H. zum entsprechenden Vorjahrstermin. Diese Entwicklung des Reichsbankstatus wurde begünstigt durch die Flüssigkeit am Geldmarkt in Verbindung mit der Ueberweisung der Steueranteile an die Länder. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 163,3 auf 4299,1 Millionen RM., an Lombardforderungen um 1,6 auf 39,9 Millionen RM. und an Reichsschatzwechseln um 5,2 auf 0,1 Millionen RM. abgenommen, die an deckungsfähigen Wertpapieren dagegen um 0,1 auf 219,3 Millionen RM. zugenommen. Die Erhöhung der sonstigen Aktiven um 71,8 auf 633,7 Mill. RM. ist einmal auf die Bestandsvermehrung um 6 Millionen Rentenbankscheine, zum größten Teil aber auf die Zunahme des Betriebskredits zurückzuführen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind zusammen 129,7 Mill. RM. aus dem Verkehr zurückgeflossen. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 40,4 auf 1509,3 Millionen RM. ab. Insgesamt zeigt der Zahlungsmittelumlauf eine Abnahme auf 6079 Mill. RM. gegen 6249 Mill. RM. in der Vorwoche, 6041 Millionen RM. im Vormonat und 5753 Millionen RM. zur entsprechenden Vorjahrszeit. Die Spanne gegen das Vorjahr beträgt mithin 326 Mill. RM. Die Giroguthaben haben um 62,8 auf 732,3 Millionen RM. zugenommen; dieser Zugang entfällt ausschließlich auf die öffentlichen Konten. Die Deckungsbestände betragen bei einer Abnahme um 0,9 Millionen RM. rund 70,7 Millionen RM. Im einzelnen stellen sich die Goldbestände bei einer Abnahme um 1 Million RM., die im Ausland für das laufende Geschäft verkauft wurden, auf 65,0 Millionen RM., während die Bestände an deckungsfähigen Devisen eine Zunahme um 0,1 auf 5,7 Millionen RM. aufweisen.

Einnahmen an Kapitalverkehrssteuern im August 1936

Im August 1936 sind nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts an Kapitalverkehrsteuern insgesamt 3,57 Mill. RM. aufgenommen gegenüber 3,90 Mill. RM. im Juli. Hiervon erbrachten im einzelnen die Gesellschaftsteuer 1,20 (2,30), die Wertpapiersteuer 0,63 (0,11) und die Börsenumsatzsteuer 1,74 (1,49) Mill. RM. Für den Zeitraum April bis August 1936 stellt sich das Gesamtaufkommen an Kapitalverkehrsteuer auf 17,84 Mill. RM. gegenüber 15,89 Mill. RM. im entsprechenden Zeitraum 1935. Von diesem Betrag entfallen auf die Gesellschaftsteuer 9,58 (8,62), auf die Wertpapiersteuer 1,04 (0,77) und auf die Börsenumsatzsteuer 7,22 (6,50) Mill. RM.

Das Handwerk und seine Genossenschaften

30 Jahre Revisionsverband gewerblicher Genossenschaften in Baden e. V. Karlsruhe

Die Erfindung der Dampfkraft, die unaufhaltsam fortschreitende Technik und Gründung von Großunternehmungen, die Einführung der Gewerbefreiheit u. a. m. hatten das Handwerk in seiner wechselvollen Geschichte in eine schwierige Lage gebracht. Seine Wettbewerbsfähigkeit wurde besonders beeinträchtigt durch den Vorteil der Großbetriebe im Einkauf (Großeinkauf), die Arbeitsteilung in den Großbetrieben und deren Absatzorganisation. In dem Werden des deutschen Industriestaates wollte Schulze-Delitzsch den kleinen und mittleren selbständigen Gewerbetreibenden durch genossenschaftlichen Zusammenschluß die Vorteile der Großbetriebe verschaffen (Großeinkauf) und dadurch ihre Stellung im Konkurrenzkampf stärken. Auf dem Wege der Selbsthilfe sollten weiter Volksbanken zur Beschaffung von billigem Kapital und Magazine f. d. gemeinf. Verkauf handwerklicher Erzeugnisse errichtet werden. Die Volksbanken fanden eine überraschend schnelle Verbreitung. Die Entwicklung der Warengenossenschaften ging jedoch unter inneren und äußeren Einflüssen nur langsam vor sich, obwohl gerade sie als Mittel gegen die Auswüchse des sich entfaltenden Liberalismus ins Leben gerufen worden sollten. Erst nach Gründung der Handwerkskammern zeigte sich ein bemerkenswerter Aufschwung. In Baden waren bei der Gründung des Revisionsverbandes am 10. Dezember 1906 bereits 21 Genossenschaften vorhanden, anfangs 1914 gleich 70. Das Handwerk war bei Kriegsausbruch wirtschaftlich d. h. genossenschaftlich nicht voll gerüstet. Erst durch Gründung von Lieferungsgemeinschaften und -genossenschaften konnte es an den Heereslieferungen beteiligt werden. Die Kriegswirtschaft und die folgende Inflation mit ihrer Warenknappheit sowie die ganze Entwicklung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse führten zu engerem beruflichen und wirtschaftlichen Zusammenschluß. Bis 1920 stieg die Zahl der Genossenschaften auf 163, 1923 waren es noch 152. Die Kriegsgründungen liquidierten zum großen Teil, die Inflationsgründungen hatten sich ausverkauft. Ende 1932 betrug der Stand 79, heute 101 mit rd. 10 000 Mitgliedern. In den letzten Jahren wurden 11 Landeslieferungsgenossenschaften errichtet, deren Aufgabe es ist, auch das Handwerk in die öffentliche Arbeitsbeschaffung einzuschalten.

Trotz aller gelegentlicher Rückschläge sind die Genossenschaften immer wieder in ihre Aufgabe hineingewachsen. Der Genossenschaftsgedanke hat sich immer wieder durchgesetzt. Er erfährt gerade heute wieder eine verstärkte Förderung und begegnet auch wieder allgemeinem Interesse. Die nationalsozialistische Staats- und Wirtschaftsführung betont ja ausdrücklich den Wert der Persönlichkeit und der persönlichen Verantwortung in der Wirtschaft. Diese kommen nirgends besser zum Ausdruck als im genossenschaftlichen Zusammenschluß, dessen tragende Grundsätze die Selbsthilfe, die Selbstverantwortung und Selbstverwaltung sind und in dessen Mittelpunkt stets der Mensch steht. Die tragende Idee hierbei ist die Idee der Zusammenarbeit und Gemeinschaftsarbeit im Dienst der Mitglieder und der Allgemeinheit. Echte Genossenschaften befinden sich daher stets in der dienenden Stellung, in die heute unsere ganze deutsche Wirtschaft zurückgeführt wird. Die Worte des Führers: „Erst über den Weg der Allgemeinheit erhält der Einzelne seinen Teil zurück", gelten immer schon für echtes genossenschaftliches Wirtschaften.

Am Sonntag, den 27. September 1936 treten in Karlsruhe die Genossenschaften des badischen Handwerks zu einer Tagung zusammen, um neue Kraft zu schöpfen und im Sinne Schulze-Delitzsch und nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung die Wirtschaftsbetätigung der Genossenschaften zu lenken und zu leiten, so gemeinnützig zu wirken im Dienste an unserem deutschen Volke.

Verordnung über den Möbelfernverkehr

Für Möbelferntransporte mit Kraftfahrzeugen ist nunmehr vom Reichsverkehrsminister eine Sonderregelung getroffen worden, die in einigen Punkten von den Bestimmungen des allgemeinen Güterfernverkehrs abweicht. Hervorzuheben ist, daß auch für diese Beförderungsart der Genehmigungszwang gilt, der hier sogar auf die Anhänger ausgedehnt ist. Im Möbelfernverkehr gilt nicht der Reichskraftwagentarif, sondern ein von der Fachgruppe Möbeltransport der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerei erstellter Sondertarif, der vom Reichsverkehrsminister genehmigt sein muß. Die neue Regelung tritt am 1. Oktober 1936 in Kraft. Die Verordnung wird in der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes abgedruckt werden. Mit der Veröffentlichung des Tarifs für den Möbelfernverkehr und mit einigen Uebergangsvorschriften ist in Kürze zu rechnen.

Aus den Gesellschaften

Badische Maschinenfabrik u. Eisengießerei AG., Durlach

Mehrheitswechsel, Rückkaufsangebot für Kleinaktionäre

Die Mehrheit des 3,22 Mill. RM betragenden AK der Badischen Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. G. Sebold und Sebold u. Neff in Durlach (Maschinen für Gießereien, Zündholz- und Lederfabriken) ist nach Informationen des SW soeben an eine norddeutsche AG übergegangen, die schon bisher in Lieferbeziehungen mit dem Durlacher Unternehmen in Verbindung stand. Der Uebernahmepreis dürfte mindestens nicht unter jetzigen Börsenkurs von 124 Prozent liegen. Denn für die wenigen freien Aktionäre liegt, wie der SW noch erfährt, durch ein Karlsruher Bankhaus ein Angebot zum Ankauf der noch schwimmenden Aktien zum Kurse von 124 Prozent vor. Das im Einvernehmen mit der Verwaltung gemachte Angebot erlösche mit der bevorstehenden HV. Es habe nicht den Zweck, die Aktien den Kleinaktionären unter ihrem inneren Wert abzunehmen. Für das abgelaufene Geschäftsjahr 1935/36 (30. 6.) wurde bereits ein Dividendenausfall angekündigt, weil dieses Mal nicht die Mittel aus Rückstellungen, woraus i. V. wieder 4 Prozent verteilt wurden, zur Ausschüttung zur Verfügung stünden. Die voraussichtlich im Oktober stattfindende HV dürfte eine weitere Klärung über die neuen Mehrheitsbesitzverhältnisse, schon durch AR-Wahlen, usw., bringen.

*

Ph. Suchard GmbH, Lörrach. Die Gesellschaft hat das Stammkapital um 220 000 RM auf 1,1 Mill. RM erhöht. Auf die erhöhte Stammeinlage bringt die Gesellschafterin Suchard S. A. in Liestal eine Kontokorrentforderung gegen die Suchard GmbH in Lörrach von 220 000 RM ein.

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt 25. Septbr. 1936.

Berliner Kassakurse der auch variabel gehandelten Werte (Die Ziffer hint. den Aktiennamen bed. die letzte Div.)

	24.9.	25.9.
A'tbesitz	115.2	115
6 Hoesch RM	102	102¼
6 Fr.Krupp RM	102¼	102
6 Mittd. Stahl	—	102
6 Stahlv. B.	102.4	102⅝
5 do. RM	—	—
4½ do. RM 51	—	—
4½ do. RM 47	—	—
4½% do. RM	95.50	96
Bank f.Brau 6½	—	136
Reichsbank 12	183	181½
AG.f.Verkehr 6	113¾	113
Allg. Lokalb. 7	136½	136¼
DtReichsbVzg 7	123⅝	123⅝
Hapag 0	14.50	14
Hambg.-Süd 0	40	40.25
Nordd. Lloyd 0	14.25	14.25
Accumulator 12	193¾	—
Aku 0	81.50	81.25
A.E.G. 0	34.87	35.12
AschZellstoff 3	125	125

	24.9.	25.9.
Bay. Motor 6	132	131½
J.P.Bemberg 0	87.50	87.75
Berger Tiefb. 6	—	132
Berl.Karlsr. 6	139¾	—
Bewag 8	154½	—
Berl. Masch 5	124¼	125
Braunk.Brik. 10	204¼	203
Brem.Wolle 10	—	148¾
Buderus 4	110¾	110¾
CharlWass. 5½	111	111
Chem.Heyden 4	—	125
Chade A—C 9	429	430
Chade D 9	415	416½
ContiGummi 11	168¼	167½
do.Linoleum 10	—	183¾
DaimlerBenz 5	114⅞	114¼
D.Atl.Telegr. 6	—	112¼
Dt.Conti Gas 4	103¾	103½
Dt. Erdöl 5	127	129
Dt. Kabelw. 6	—	141⅝
Dt.Linoleum 10	163¾	161¼

	24.9.	25.9.
Dt. Telefon 7	—	—
Dt.Eisenhdl. 6	129	128½
Dtm.Union 12	194⅝	194¾
Eintr. Brk. 8	182	182
Eisb. Verk. 6	—	123
El. Lieferg. 6	125	124⅝
E.W.Schles. 6	117	117½
El.LichtKr. 7	150½	152½
Engelhardt	90.50	88.25
I.G.Farben 7	158	158⅜
Feldmühle 6	134	133⅝
Felt. Guille 6	127½	127½
Ges. f. el. U. 6	132	133
Goldschm. 5	112¼	114
Hamb.El.W. 8	145¼	145½
Harp.Gummi 8	169	—
Harpener 2½	133¾	133¾
Hoesch 3	106¼	106⅝
Holzmann 6	127	126
Hotelbetr. 0	77.25	76.50

	24.9.	25.9.
Ilse Bergbau 6	167	169¾
do. Genuß 6	134½	135¼
Gebr. Jungh. 0	99.25	100
Kali Chemie 5	—	132½
Kali Aschers 5	—	120½
Klöckner 3	114½	115
Kokswerke 6	125⅞	126¼
Lahmeyer 7	143	143¾
Laurahütte 0	18.87	19
Leopoldgr. 4	109	109⅛
Mannesm. 3	105	106½
Mansfeld 6½	150½	151
Maschb.Ut. 5	114	115¼
Max'hütte 8	184	—
Metallges. 5	130	129½
Montecatini 8½	—	—
Ndl. Kohle 8	178	177½
Orenstein 0	83.25	83
Rh. Braunk. 12	—	222½
do. Elektr. 6	124½	124¼
Rheinstahl 6	137½	139¼

	24.9.	25.9.
Rh.W.Elktr. 6	128½	129⅛
RheinMet. 6	138	137¾
Rütgerswke. 6	126½	126¾
Salzdetf. 7½	177½	176
Schl.Bg.Zink 0	43.25	43
do. Gas B 7	130	131
Schb.-Salz. 6	134¾	134½
Schuckert 6	151	152⅝
Schultheiß 4	102	101½
Siem. Halske 8	182	183¾
StöhrKammg 7	109½	109¼
Stolb. Zink 0	—	75
Südd.Zucker 10	205	205
Thür. Gas 7	131	—
Verein.Stahl 3½	106	106⅛
Vogel Draht 6	150	—
W.Gelsenk. 8½	—	160¼
West. Kaufh. 0	52.50	52.37
Westerregeln 5	111½	119½
ZellWaldhof 6	150	151
Otavi-Minen 0	34	34.37

Berliner Kassakurse 25. 9.

	25.9.
Steuergutscheine	
Gr.I CaKurs	109.8
dto. oh. 1934	111.3
dto. oh. 1935	112.4
dto oh. 1936	112.8
Gr. II fll. 1934	103.8
" " " 1935	107.5
" " " 1936	111.8
" " " 1937	113⅞
" " " 1938	112½
Festverzinsliche	
5 Reichs 27	101⅛
4½ " Schatz 35	98.87
4 Reichs 1934 9	97.75
Younganleihe	—
6 Preuß. 28	109¼
6 " Schatz 31 II	—
4½ " Schatz 34 I	100.3
4½ " Schatz 36	99.4
4½ Baden 27	97
4½ Bayern 2	98
4½ Post 34 I	100
4½ Post 35	99.9
Pfandbriefe Pr. Landpf.-Anst.	
Reihe 4	97.5
" 21	97.5
" 22	98
Komm. 16	95
Dekosama	121

	25.9.
Pr. Ztr.-Stadtsch.	
Reihe 5 u. 7	97
Reihe 22	97.25
" 25/27	97
" 28	97
Berl. Hyp.-Bank	
Reihe 15	96
Liqui.	100⅞
Komm 4+5	94.75
Komm 3	94.75
Nordd. Grundkr.	
Reihe 14, 21	96.5
R 8, 11, 13	96.5
Komm 23	94.5
Pr. Zentralboden	
Reihe 24	96.5
" 26 Liq.	101.1
Komm. 26, 28	94.5
dto. Liq. 29	100⅛
Gold	97
" Komm.	95
Pr. Pfandbriefbank	
Reihe 47	97
" 50	97
Komm. 20	95
Rh. W. Bodenkredit	
Reihe 4 u. w.	97
" 16	97
" 1, 6, 17	97
Komm. 7	95

	25.9.
Westd. Boden	
Reihe 20 u. 22	96.5
" 24—26	96.5
Komm. 21/33	94.5
Obligationen	
6 Daiml. Benz	103⅜
6 Klöckner	101¾
6 Mont-Cenis	102
5 RhMainDon	—
6 Siem Schuck	—
6 Viag	101.5
6 Farbenbonds	126¼
Bankaktien	
Bad. Bank 0	117
Bayr. Vereinsb 5	96
Berl.Handelsg 6	120
Commerzbk. 4	99.25
Dt.Asiatisch 0	827
DD-Bank 4	97.5
Dt.CentrB 5	94.5
Golddisk 3½	—
Dt.HypB 4½	85.5
" Uebersee 0	141
Dresdner 4	97.5
Luxb.Int. 0	13.87
RhHypo 7	135¾
RhWBod 7	—
WestdBod 6	—
Verkehrswerte	
DEisenbB 4	75.56
HambHoch 5	86.2
SüdEisenb 3	64.5

	25.9.
Industrieaktien	
AlsenZem 6	—
Amm Pap 4	74
Anh.Kohle 0	107¼
AugsbNb. 4	114
Basalt 0	10.25
BastAG. 12	—
BayrSpieg 0	40.25
Bergm.El. 4	112
BlGubHut 8	153
BerthMess 0	—
BetMonier 6	122
BraschwAG I. Indust. 6½	147
BremBesig 5	—
BrownBov 0	105.5
IGChem.v. 7	—
" 50% bez. 7	154
Ch.Grünau 5	—
" Gelsenk 4½	98
" Albert 5	120.5
ConcBerg 0	—
Dt. Spiegel 6	—
" Steinz 8	—
" Tafelgl 7	—
" Tonstein 6	121.5
Dierig 10	65.12
DortmAkt 10	—
DürenMet. 6	—
Dyckerhoff 8	—
DynNobel 3½	81.62
Elektra Dr. 6	—

	25.9.
EnzUnion 6	113.5
ErlBamberg 7	132¼
EschwBerg 14	—
FahlbList 8	160
GebhardCo 8	132¼
GerresGlas 4	115
GldbWolle 10	170¼
Gritzn-Kays 0	33
GrünBilfin 15	—
Gruschw 5½	—
GünthSohn 5	81
Hackethal 6½	127.5
Hageda 6	113⅞
Hemmoor 12	—
HilgersVerz 5	105
HirschbLed 6	—
Hoch-uTfb 6	124
HoffmStk 6½	146
LHutschenr. 0	71.12
Jakobsen 2	83.5
JohnErfurt 0	61.5
Keramag 5	85
KeramWert 5	—
CHKnorr 10	—
KollmJourd 0	71
KölnerGas 3	72
KötitzLed. 6	—
Küppersb 6	—
LindesEis 8	154¾
MaBuckau 6	117.5
MezA.-G. 6	—

	25.9.
Miag 4	109.5
Mimosa 8	147.5
MittdStahl 5	—
MühlBerg 6	—
Natronzelle 4	—
Neckarw 5½	—
PhönixBrk 4	103
PittlWerkz 9	—
PgsZahn 10	—
RadepExp 11	157
RasqFarbe 0	45.5
RathWagg 0	70
ReicheltM 8	—
Reinecker 5	132
Rheinfeld 6	—
Rh.Spiegel 3	—
RhWKalk 6	—
RiebMon 4½	117.5
I D Riedel 0	97
Roddergr 18	—
Rosenthal 0	74.12
Sachsenw. 28	—
SWebst. 4½	80.5
Sachtleben 9	173
Sarotti 4	—
ScheringK 8	—
SchießDefr 5	126.5
SchBgBeuth 4	92.5
" Portl 6	133
Schöfferh 12	176

	25.9.
SiegersdW 5	110¾
SiemensGl 4	106.5
SinnerAG 4	—
SteatMag 8	134.5
Stock&Co 8	—
GebStollw 5	115¾
TackSchuh 7	—
ThörlOel 8	—
Thür.Gas 7	144.5
Triumphw 7	—
TuchAach 7	83.75
Unionchem 5	—
VerSpielk 8	—
" BöhlerSt 6	—
" Dt.Nick 8	161
" Glanzst 0	160
" HarzZem 6	—
" MetHall 0	34.12
SchimZ 7½	170
" Ultramar 7	—
Viktoriaw 0	64
Wanderer 8	—
WißnerMet 6	119
Zeiß-Ikon 5	125
Kolonialwerte	
Dt.Ostafr. 4	173.5
Kamerun 0	112
Neuguinea 0	317
Schantung 0	157.5
AnnestieAn	103¾
KommUmsch	88.975

Frankfurter Kassakurse

	25.9.
Staatsanleihen	
6Reichsanl. 27	101⅜
6Baden 27	97
6Hessen 29	98.75
Altbesitz	115
4 Schutzg 08	11
dto. 09	11
dto. 10	11
dto. 11	11
dto. 13	11
dto. 14	11
Stadtanleihen	
6BadenGold 26	92.5
6BerlinGold 24	96.5
6Darmst.G. 26	92.25
6DresdenG. 26	93.25
6Frankf.G. 26	94.5
6Heidelb.G. 26	91.37
6Ludwigsh. 26	93.75
6MainzGold 26	—
6Mannh.G. 26	—
dto. 27	95
6Pforzh.G. 26	93
dto. 27	92.5
6Pirmas.G. 26	93.25
Bad. Kom. Landesb.	
Pfdbr. G. 29 I	97
dto. II	97
dto. 30 III	97
6 Goldanl. 30	94.75
dto. 26 A—D	94.5
Pfandbriefe — Pfälz. Hypoth.-Bank	
Gold R. 2—9	98
dto. R. 13—17	98
dto. R. 21—22	98
dto. R. 11—12	98
dto. R. 10	98
Liquid. 26+28	101⅛
dto.m.Ant.3—4	—
Rhein. Hypoth.-Bank	
Gold R. 5—9	97
dto. R. 18—25	97
dto. R. 26—30	97
dto. R. 31—34	97
dto. R. 35—39	97
dto. R. 10—15	97
dto. R. 17	97
dto. R. 12—13	97

	24.9.	25.9.
Liquidations	101⅛	101⅛
G.Komm. R. 4	94.75	94.75
Würt.H.B.1—2	98.5	98.5
Würt.Kredit 1	98.5	98.5
dto. R. 3	98.5	98.5
Sachwertanleihen		
6BadenHolz 23	—	—
5Frkft.Gold 1	2.82	2.82
6Grkr.M'hm.23	17.40	—
5 Süd.Festwbk.	—	—
Auslandsrenten		
5Mex.inn.abg.	—	—
6dto.Goldäuß	14.90	14.37
3dto.kons.inn.	—	—
4½dto.Irrig.	10.25	9.75
5% Rumän. 03	8.20	8.12
4½%Rumän.13	12.6[illegible]	12.12
4%Rumän.	7	7.2[illegible]
4BagdadSerie I	—	—
dto. Serie II	—	—
2¼Anatol.Iu.2	46.75	45.75
5Tehuantepec	8.37	8.25
4½ dto.	8.37	8.25
Industrieaktien		
Adt. Gebr. 0	47	—
A.E.G. 0	34.75	35
Aschaff.Zellst 3	124.5	124
BdMaschDurl 4	124	124
Bay.Brauh.Pf. 0	65	65
Bay.Spiegelg 0	—	—
Br.Kleinlein 5	95	95
Br.Besigh Ol 5	112	112
BrownBov 4	105	105
Buderus 4	—	—
Cem.Hdlbg. 7	—	143.5
Daiml.-Benz 5	114¾	113¾
Dt. Erdöl 5	126.5	127⅛
" GoldSilb 9	272.5	272.5
do.Linoleum 10	164⅝	161.5
" Verlag 3	97	97
DurlachHof 4	85	85
DyckerhWidm 8	150	150
Eichb.W.Br. 6	106¾	106.5
El.Lieferung 6	—	124¾
El Licht Kft 7	150¼	152
Enz.Unionw 6	—	—
Eschw.Berg 14	—	—
EßlingMasch 4	—	—
Fab. & Schl. 0	69.5	69.5
Fahr Gebr. 10	129¾	129
IG Farben 7	157¼	158.5
Feinm. Jetter 3	—	—
Felten Guille 6	—	128.5
Frkf. Hof 0	80	80

	24.9.	25.9.
Gesfürel 6	131.5	132
Goldschmidt 5	113	112¼
GritznerKays. 0	33.75	33.25
GkraftM VA 10	—	—
GrünBilf. 15	—	—
Hafenmühl 5½	120	120
Haid & Neu 0	30.5	30.5
Hanf.Füssen 4	85	85.5
Harpener 2½	132	133
HochtiefAG. 6	123	124
Holzmann 6	126.5	125
IlseBerg. 6	—	—
Inag 0	100	100
Junghans 0	101	100.5
KaliAschersl. 5	—	119⅞
Klein.Schanzl. 0	95	95
Klöcknerw. 3	113¾	114.5
KnorrHeilb. 10	230	230
KolbSchüle 6	—	122
Kons.Braun 3	—	81
Lahmeyer 7	142¾	—
Laurahütte 0	18.25	18.75
Lech Elektr. 5	109¾	110.5
Lok. Krauss 5	116	117
Löwenbräu 9	—	—
Ludw.AktBr. 4	104	104
" Walzmüh. 6	130.5	130.5
Mainkraftw. 4	93.75	94
Mannes.Röhr 3	105¼	106
Mansfeld 6½	—	—
Metallges. 5	130	130¼
MezAGFreib. 0	—	—
Miag 4	109	109
Mönus Ma 4½	—	92.5
Mot.Darmst. 5	—	—
Neckarwerk 5½	112	112
Odw.Hartst. 6	116	—
Öst. Eisenb. 0	22	22
Pfälz.Mühle 7	140	140
" Preßhefe 7	154	154
Rh.Braunk. 12	—	223
" ElektraSt 6	—	—
" " Vorz 6	—	—
Rheinmühle 6	88	88
Rheinstahl 4	137¼	139
RiebMont 4½	115.5	116
Röd.Darmst. 5	91	92
Rütgersw. 6	127	126¼
Salzdetf. 7½	—	—
Salzheilbr. 14	235	235
SchlinckCo 6	116	116
Schr.Stempel 8	—	—

	24.9.	25.9.
Schuckert 6	—	152¼
Schw.Storch 6	118.5	118.5
Seil Wolff 5	—	—
Siemens H. 8	181.5	182
" Reinig. 0	118	118
SinalcoDetm. 8	129	129
Sinner A.G. 4	85	85
Südd.Zucker 10	205	205
Tellus Berg. 6	110	110
Thür.Liefer. 5	—	—
Ver.Dt.Oelf. 6	115.5	115.5
" Faß.Kassel 0	4	4
" Glanzst. 0	—	156
" Stahlw. 3½	106	106¼
" Strohst. 3	105.5	105.5
VoigtHäffner 0	—	—
Voltohm 4	—	—
Westeregeln 5	—	119
WürttElektr 4½	109	109
Wulle-Bräu 0	51	52
ZellstWaldhSt 6	—	—
Zellst.Memel 0	60	62
Bankwerte		
ADCA 0	84	—
Bad. Bank 6	117	117
BankfürBrau 6½	135	137
BayBodenkr. 9	162	162
Bay.Hypo 4	87.5	87.5
Berl.Handg. 6	120	119⅝
DD-Bank 4	97.5	97.5
Dresdner 4	97.75	97.5
Frankfurt 6	101.5	101.5
" Hypoth. 5	93.75	93.87
Lux. Intern. 0	14.25	14
Mein. Hypo 6	94.62	94.75
Pfälz.Hyp. 4	—	86
Reichsbank 12	183¼	—
Rhein.Hypo 7	135¾	135¾
W.Notenb. 6	103	103
Verkehrswerte		
Bad. AG. f. Rhein See 6	—	—
Reichsb. Vz. 7	123.5	123.5
Hapag 0	—	—
Heidelb. Str 3	—	—
Nordd.Lloyd 0	14.87	14.12
Baltim.Ohio 0	42.75	41.25
Versicherungen		
All.St.Ver. 10⅛	—	—
Bd. Assekur 4	—	—
Frk.Rück. 300	405	—
dto. 100er 7½	135	—
Mannh.Verig. 3	—	—
Würt.Trans. 8	—	—

♦ repar.; † exkl. Div.; ○ Ziehung;

Wertpapier- und Warenmärkte

Berlin: Aktien uneinheitlich, Renten wenig verändert

Berlin, 25. Sept. **(Funkspruch.)** Nach den Abschwächungen, die sich noch im gestrigen Frankfurter Abendverkehr ergaben, setzte die Börse heute in verhältnismäßig widerstandsfähiger Haltung ein. Rückgänge waren nur noch vereinzelt zu beobachten, dagegen zeigte sich auf ermäßigter Kursbasis schon wieder Kaufneigung. Ihren Ausgang hatte die freundlichere Verfassung am Markt der Montanwerte, von denen namentlich Rheinstahl mit einer Steigerung von fast 2 Prozent die unbestrittene Führung hatten. Vereinigte Stahl und Hoesch kamen je 0.36, Schlesische Zink 0.50 Prozent höher zur Notiz. Braunkohlenwerte verkehrten meist auf Vortagsschlußbasis.

Von Kaliaktien hatten Aschersleben einen 1,50prozentigen Gewinn aufzuweisen. Ziemlich still blieb es am Markt der chemischen Papiere, von denen Farben nochmals geringfügig um 0.12 Prozent auf 158 nachgaben. Rütgers zogen weiter um 0.50 Prozent an. Ueberwiegend fester eröffneten Elektrowerte, so u. a. Lichtkraft um 2, Siemens um 1, Schuckert um 0.50 und AEG um 0.36 Prozent. Von Tarifwerten büßten Lieferungen 1 und Bekula 0.36 Prozent ein. An den übrigen Märkten fielen mit größeren Veränderungen, die aber meist nur auf kleinste Umsätze hin erfolgten, auf: Orenstein und Berger mit je minus 1.25, Aschaffenburger Zellstoff mit minus 1.36, Holzmann mit minus 1.50 und Reichsbankanteile mit minus 1 Prozent. Dagegen Hamburg-Süd mit plus 1 Prozent und Braubank mit plus 2 Prozent.

Für Afu Kunstseide hält stetige Nachfrage an, so daß die Aktie nochmals 0.75 Prozent gewinnen konnte. Nach den ersten Kursen zeigte sich stärkere Beachtung für Waldhof, die den Anfangskurs um 1.50 Prozent überschritten.

Am Rentenmarkt hatte das spekulative Interesse für Auslandswerte erheblich nachgelassen. Lediglich Ungarn, insbesondere Goldrenten, waren noch gesucht und 30 Pfg. fester. Von deutschen Werten ermäßigten sich Reichsaltbesitz um 5 Pfg. auf 115.20, die Umschuldungsanleihe um 10 Pfg. auf 88.60. Wiederaufbauzuschläge setzten ihre Steigerungen um 0.36 Prozent fort.

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 25. Sept. **(Funkspruch.)** Der letzte Getreidemarkt der Woche brachte keine Umsatzbelebung. Die Zufuhren von Mahl- und Futtergetreide aus der Landwirtschaft bleiben gering, und auch die Vorräte bei den Mühlen und Lagerhäusern haben sich noch nicht nennenswert verstärkt. Für Weizen und Roggen zeigt sich gute Kauflust der Großmühlen, während die Provinzmühlen ihr Vermahlungskontingent verschiedentlich schon ausgenutzt haben. Der Bedarf wird zumeist aus den Ablieferungen aus früheren Abschlüssen gedeckt. Zu Futterzwecken fehlt es an passendem Angebot, auch Hafer und Gerste sind nur in kleinen Posten gelegentlich erhältlich. Industrieware blieb stetig. Am Braugerstenmarkt besteht Zurückhaltung; dem kleinen Angebot steht auch nur vorsichtige Nachfrage gegenüber. Für feine Sorten zeigt sich bei ziemlich stetigen Preisen noch Kauflust. Am Weizenmehlmarkt überwiegt die Nachfrage, in Roggenmehl ist der Absatz ruhig.

Mannheimer Getreidegroßmarkt.

Die Umsatztätigkeit am Mannheimer Getreidegroßmarkt war in dieser Woche außerordentlich gering. Das Weizenangebot bestand im wesentlichen aus kleineren Anfuhren, die üblicherweise aus der Nachbarschaft den Mühlen zugefahren werden. Außerdem war nur noch etwas hessischer Weizen zu haben. Für Oktober und November waren keine Angebote am Markt, bis auf etwas ostpreußischen Weizen, für den man jedoch meist erschwerende Bedingungen stellte, so u. a. teilweise Rücklieferung von Kleie; die Mühlen konnten hierauf jedoch nicht eingehen, da sie noch nicht wissen, über welche Mengen Kleie sie zu diesem Termin überhaupt verfügen dürfen. Die Anlieferungen aus alten Abschlüssen sind in den letzten Tagen etwas stärker in Gang gekommen, so daß vorerst noch die Mühlen laufend beschäftigt sind.

Auch bei Roggen ist die Marktlage nicht viel anders. Allerdings waren hier vereinzelt norddeutsche Angebote für Oktober, November und Dezember am Markt. Auch scheinen die Anlieferungen aus der Nachbarschaft etwas größer und die Nachfrage der Mühlen etwas geringer zu sein.

Bei Braugerste standen sich Angebot und Nachfrage abwartend gegenüber, da in den nächsten Tagen die neuen Festpreise herauskommen sollen. Die stürmische Preisbildung hat sich daher wesentlich beruhigt, soweit überhaupt noch Umsätze zu verzeichnen waren, hielten sie sich jedoch bei etwa 24 bis 26 RM. je nach Güte. Etwas pfälzische und kurhessische Gerste wurde auch zu diesen Preisen umgesetzt. Anfangs der Woche waren noch schlesische und Saale-Gerste angeboten, doch war in den letzten Tagen diese Ware kaum mehr am Markt.

Industriegerste blieb weiter fest. Aber auch hier sind die Käufer vorsichtiger geworden. Jedenfalls wurden Forderungen von 21,00 RM. für norddeutsche Gerste mit einem Hektolitergewicht von 67—68 Kg. nicht bewilligt. Futtergerste und Futterhafer waren nicht erhältlich.

Weizenmehl wurde weiter lebhaft gefragt, dagegen hat sich die Marktlage für Roggenmehl etwas entspannt. Das Angebot hat sich etwas vermehrt, und die Nachfrage ist geringer geworden.

Am Futtermittelmarkt waren Kleie und Futtermehl weiter sehr lebhaft gesucht. Auch Malzkeime und Biertreber waren begehrt. Dagegen ließen sich Heu und Stroh nicht unterbringen. Rapskuchenschrot wurde erstmalig mit 13.70 RM. notiert.

Obst- und Gemüsemärkte

Obstgroßmarkt Bühl vom 23. Sept. nachm. Preise je Kilo: Aepfel 25 bis 30 Pfg., Birnen 25—40, Pfirsiche 45, Quitten 30, Kastanien 40, Trauben 32 bis 36 Pfg. Anfuhr: 151 Zentner.

Obstgroßmarkt Achern vom 24. Sept. Preise je Kilo: Pfirsiche 50—40, Aepfel 20—27, Birnen 17—34 Pfg.

Heidelberg-Handschuhsheim. Walderdbeeren 50—60, Birnen 1. Sorte 10 bis 18, 2. Sorte 4—9, Aepfel 1. Sorte 11—20, 2. Sorte 7—10, Zwetschgen (div. Sorten) 6,5—7, Pfirsiche 1. Sorte 20—25, 2. Sorte 12—19, Nüsse 14—22, Kastanien 20, Quitten 12—14, Kopfsalat (lose) 1—3, Buschbohnen 3, Stangenbohnen 6—10, dto. gelb 8—10, Erbsen 15, Tomaten 1. Sorte 4,8—5,5, 2. Sorte 2—3, Blumenkohl 5—6, Wirsing 2—3, Weißkraut 2, Rotkraut 3, Kastengurken 6—7, Eidiviensalat 1—2. Anfuhr und Nachfrage gut.

Weinheim. Pfirsiche 15—31, Aepfel 8—18, Birnen 6—25, Quitten 10—13, Nüsse 8—20, Mandeln 10—12, Brombeeren 20—31, Tomaten 5—6, Bohnen 4 bis 10. Anfuhr 500 Zentner, Nachfrage gut.

Ludwigshafen: Wirsing 1. Sorte 8—2, Weißkraut 1—1,3, Rotkraut 1. Sorte 5—2, Karotten 1. Sorte 3—2, Tomaten 6—6,75, Zwetschgen 7,5—9, Trauben 13—16, Blumenkohl 8—10.

Freinsheim: Tomaten 6—6,75, 5, 3, Trauben blau 10—13, do. weiße 13, Zwetschgen 7,5—8, Tafeläpfel 8—15, Fall- und Kochäpfel 5, Tafelbirnen 7—17, Kochbirnen 3—3,5, Nüsse 18—22.

Schifferstadt: Tomaten 5,5—6, Blumenkohl 12—15, 8—10, 4—6, Weißkraut 1,1—1,2, Rotkohl 1,5—1,8, Wirsing 1,5—2, Kopfsalat 3—5, Endiviensalat 2—4, Karotten 1,25—1,5.

Schlacht- und Nutzviehmärkte

Berliner Schlachtviehmarkt vom 25. Sept. Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1058, darunter Ochsen 336, Bullen 72, Kühe, Färsen, Fresser 650, Rinder direkt zugeführt 3; Kälber 1044; Schafe 6523, direkt zugeführt 38; Schweine 6513, vom Ausland 184. Marktverlauf: Rinder verteilt, Spitzentiere über Notiz; Kälber glatt; Schafe ziemlich glatt; Schweine verteilt. Preise: Ochsen: a) 44, b) 40; Bullen: a) 42, b) 38, c) 33; Kühe: a) 42, b) 38, c. 32, d) 22 bis 24; Färsen (Kalbinnen): a) 43, b) 39, c) 34; Kälber: a) 84—88, b) 70—80, c) 58—65, d) 50—55; Schafe: Stallmastlämmer 66—69, Weidemastlämmer 60, Stallmasthammel 62—65,c) 56—60, b) 35—55, e) 50—53, f) 46 bis 49, g) 40—45; Schweine: a 1) 54,5, a 2) 53,5, b) 52,5, c) 50,5, d) 48,5, g 1) 53,5 g 2) 50,5.

Hamburger Schlachtviehmarkt vom 25. Sept. Auftrieb: Schweine 3350 St.; diese wurden zugeteilt. Preise: a) 55, b 1) 54, b 2) 53, c) 51, d) 49, g 1) 54.

Schweinemarkt in Knielingen. Auftrieb: 48 Ferkel u. 36 Läufer. Preise: Ferkel 28—50 RM, Läufer 46—58 RM pro Paar. Marktverlauf mittel.

Viehmarkt in Durlach vom 23. Sept. Auftrieb: 50 Kühe, 16 Kalbinnen und Rinder, 9 Kälber. Verkauft wurden: 40 Kühe, 10 Kalbinnen und Rinder und 9 Kälber. Preise: Milchkühe 450—560, Zuchtkühe 420—550, Kalbinnen, trächtig, 500—540, Kuhrinder 200—280 RM.

Vieh- und Schweinemarkt in Zell. Zufuhr: 27 Stück Großvieh und 84 Schweine. Preise: Kühe 270—440, Zugochsen 760—830 RM das Paar, Kalbinnen 320—380 RM das Stück. Schweine bis 6 Wochen 16—35, über 13 Wochen 43 RM das Stück. Der Handel mit Großvieh war mittelmäßig, der mit Schweinen flau. Es blieb großer Ueberstand.

Mosbach: Zufuhr: 454 Milchschweine. Verkauft wurden 250 Stück, das Paar zu 20—65 RM.

Sinsheim: Zufuhr: 17 Milchschweine, 29 Läufer. Preise: 34—42 bzw. 48 bis 62 RM pro Paar.

Eppingen: Zufuhr: 460 Milchschweine, 204 Läufer. Preise: 25—40 bzw. 46—80 RM das Paar.

Baumwolle

Bremen, 25. Sept. (Funkspruch.) **Baumwolle-Schlußkurs.)** American Middling Universal Standard 28 mm loco per engl. Pfund 14.37 Dollarcents.

Metalle

Berlin, 25. Sept. (Funkspruch.) **Metall-Notierungen.** (RM. für 100 Kg.) Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 56.75, Originalhütten-Aluminium 98—99 Proz. in Blöcken 144, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148, Reinnickel 98—99 Proz. 269, Silber in Barren, ca. 1000 fein per Kg. 38.40—41.40.

Berlin, 25. Sept. (Funkspruch.) **Kupfer, Blei und Zink.** (RM. für 100 Kilo.) **Kupfer:** Tendenz stetig; Jan. Brief —, Geld 52.50, Febr. Brief —, Geld 53, Sept., Okt., Nov. Brief 51 nom., Geld 51, Dez. Brief —, Geld 51.75; **Blei:** Tendenz stetig; Jan. Brief —, Geld 24.50, Febr. Brief —, Geld 24.75, Sept., Okt., Nov. Brief 24 nom., Geld 24, Dez. Brief —, Geld 24.25; **Zink:** Tendenz stetig; Jan. Brief —, Geld 19.50, Febr. Brief —, Geld 19.75, Sept., Okt., Nov. Brief 19 nom., Geld 19, Dez. Brief —, Geld 19,25.

London, 25. Sept. (Funkspruch.) **Metallbörse.** (Engl. Pfund per Tonne.) **Kupfer:** Tendenz fest; Standard per Kasse 39.36—39.42, desgl. 3 Monate 39.50 bis 39.54, desgl. Settl. Preis 39.36, Elektrolyt 43.50—44, best selected 42.75 bis 44, Elektrowirebars 44; **Zinn:** Tendenz fest; Standard per Kasse 198.50 bis 198.75, desgl. 3 Monate 196.50—196.75, desgl. Settl. Preis 198.50. Banka inaktiv 200.50, Straits 201.50; **Blei:** Tendenz stetig; ausld. prompt off. Preis 17.84, desgl. inoff. 17.78—17.90, desgl. entf. Sicht off. Preis 17.75, desgl. inoff. Preis 17,75—17.78, desgl. Settl. Preis 17.84; **Zink:** Tendenz stetig; gewl. prompt off. Preis 13.84, desgl. inoff. Preis —, desgl. entf. Sicht off. 14.12, desgl. inoff. 14,06—14.12, desgl. Settl. Preis 13,84; **Silber:** Tendenz träge; Feinsilber prompt 20,90—21,06, desgl. Lfg. 20.90—21,06, desgl. Settl. 21. Amtlicher Berliner Mittelkurs für das engl. Pfund (undercodet) 12.60.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 25. Sept. **(Funkspruch.)** Am Geldmarkt machten sich heute die Vorbereitungen für den bevorstehenden Quartalsschluß etwas stärker bemerkbar, so daß die Blanko-Tagesgeldsätze eine weitere Heraufsetzung erfuhren. Allerdings wurden die zunächst genannten Sätze von 2.84—3.12 Prozent im Verlauf nicht aufrechterhalten, so daß erste Nehmer bereits zu 2.75—3 Proz. ankommen konnten. Im Wechselgeschäft überwiegt Angebot, das indessen ohne Schwierigkeit unterzubringen war.

Der Diskontsatz wurde bei 3 Prozent in der Mitte belassen.

Sehr still blieb das Geschäft in Schatzanweisungen.

Am Geldmarkt trat in Zusammenhang mit Ultimovorbereitungen eine weitere Verteuerung für Blankotagesgeld auf 2.84 bis 3.12 Prozent ein.

Am Valutenmarkt konnte sich das englische Pfund in Zürich auf 15.54 (15.52,50) befestigen. Im übrigen traten stärkere Veränderungen nicht ein.

Berliner Devisennotierungen:

	24 Sept. Geld	24 Sept. Brief	25. Sept. Geld	25. Sept. Brief
Agypten	12.91	12.94	12.885	12.915
Argent.	0.708	0.712	0.707	0.711
Belgien	42.03	42.11	42.06	42.14
Brasilien	0.147	0.149	0.147	0.149
Bulgarien	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	2.491	2.495	2.491	2.495
Dänemark	56.30	56.42	56.19	56.31
Danzig	47.04	47.14	47.04	47.14
England	12.61	12.64	12.585	12.615
Estland	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland	5.564	5.576	5.554	5.566
Frankr.	16.38	16.42	16.375	16.415
Griechenl.	2.353	2.357	2.353	2.35
Holland	168.28	168.62	168.05	168.40
Iran	15.66	15.70	15.64	15.68
Island	56.55	56.67	56.44	56.56
Italien	19.55	19.59	19.55	19.59
Japan	0.736	0.738	0.735	0.737
Jugoslaw	5.654	5.666	5.654	5.666
Lettland	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen	63.37	63.49	63.25	63.37
Österreich	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen	46.95	47.05	46.95	47.05
Portugal	11.455	11.475	11.435	11.455
Rumänien	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden	65.00	65.14	64.89	65.01
Schweiz	80.91	81.12	80.95	81.11
Spanien	28.72	28.78	28.72	28.78
Tschecho	10.28	10.30	10.28	10.30
Türkei	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn	—	—	—	—
Uruguay	1.365	1.366	1.365	1.366
U.S.A.	2.490	2.494	2.490	2.494

Berliner Notenbörse:

	24. Sept. Geld	24. Sept. Brief	25. Sept. Geld	25. Sept. Brief
U.S.A. gr.	2.442	2.462	2.442	2.462
do. klein	2.442	2.462	2.442	2.462
Argent.	0.68	0.70	0.679	0.669
Belgien	41.88	42.04	41.92	42.08
Brasilien	0.123	0.143	0.123	0.143
Bulgarien	—	—	—	—
Canada	2.433	2.453	2.433	2.453
Dänemark	56.10	56.32	55.99	56.21
Danzig	47.00	47.18	47.00	47.18
Engl. gr.	12.565	12.625	12.54	12.60
do. klein	12.565	12.625	12.54	12.60
Estland	—	—	—	—
Finnland	5.50	5.54	5.49	5.53
Frankr.	16.33	16.39	16.325	16.385
Holland	167.86	168.54	167.64	168.32
Italien gr.	—	—	—	—
„ klein	19.21	19.29	19.21	19.29
Jugoslaw.	5.64	5.68	5.64	5.68
Lettland	—	—	—	—
Litauen	41.70	41.86	41.70	41.86
Norweg.	63.15	63.41	63.03	63.29
Oesterr.	—	—	—	—
„ klein	49.00	49.20	49.00	49.20
Polen	47.00	47.18	47.00	47.18
Rum. gr.	—	—	—	—
„ klein	—	—	—	—
Schweden	64.79	65.05	64.67	64.93
Schwz. gr.	80.78	81.10	80.77	81.09
„ klein	80.78	81.10	80.77	81.09
Spanien	27.69	27.81	27.69	27.81
Tschech.gr	—	—	—	—
„ klein	10.42	10.46	10.42	10.46
Türkei	1.84	1.86	1.84	1.86
Ungarn	—	—	—	—

Züricher Devisennotierungen vom 25. September 1956.

	24 9.	25.9.		24 9.	25. 9.		24. 9.	25. 9.
Paris	20.21¾	20.22½	Wien	56.70	56.70	Belgrad	7.00	7.00
London	15.56¾	15.54	Stockh.	80.25	80.12½	Athen	2.90	2.90
New-Y.	307.12	307.25	Oslo	78.20	80.10	Konstan.	2.45	2.45
Belgien	51.87½	51.87½	Kopenh.	69.45	69.37½	Bukarest	2.50	2.50
Italien	24.15	24.16	Sofia	—	—	Helsingf.	6.86	6.85
Spanien	—	—	Prag	12.68	12.68	Buenos	87.50	87.37
Holland	207.70	207.70	Warsch	57.80	57.80	Japan	91.00	90.75
Berlin	123.30	123.30	Budap.	60.00	60.00			

Londoner Goldpreis

Der Londoner Goldpreis beträgt am 24. September 1936 für eine Unze Feingold 137 sh 3 d gleich 86,6391 RM., für ein Gramm Feingold demnach 52,9422 Pence gleich 2,78551 RM.

Sylvelin

(Copyright Prometheus-Verlag, München-Gröbenzell)

Roman von F. H. von Schönthan zu Pernwaldt

2. Fortsetzung

Roedern hatte nach seiner Großjährigkeit die Vormundschaft für seine kleine Schwester Sylvelin, die in der Schweiz erzogen wurde, selbst übernommen. Der große Altersunterschied machte es nur selbstverständlich, daß Sylvelin zu ihrem Bruder eher wie zu einem Vater oder Onkel aufblickte. Auch für Sylvelin sollte die Vergangenheit tot sein, und sie sollte durch nichts daran erinnert werden. Die verschiedenen Namen, die die Geschwister trugen, erleichterten es Paul von Roedern, sich in die Rolle eines weitläufigen Verwandten seiner Schwester hineinzuleben, und dadurch wurden auch Fragen und Erklärungen vermieden. Sylvelin selbst war gewöhnt, sich in alles widerspruchslos zu fügen.

Dann war auf einmal aus dem Kind ein junges, schönes Mädchen geworden, auf das der Bruder stolz sein konnte. Sylvelins beste Freundin war die Tochter des österreichischen Gesandten in Berlin, die mit ihr in demselben Züricher Internat groß geworden war.

Und dann kam vor vier Jahren die Einladung an Sylvelin, einen Winter im Hause des Vaters der Freundin in Berlin zuzubringen. Nur zögernd, als drohe ein Unheil, hatte von Roedern damals seine Einwilligung gegeben.

Dann war jener Tag gekommen — eigentlich jener Abend — jene Nacht, die Paul von Roedern vor den größten Herzens- und Gewissenskonflikt seines Lebens stellen sollte.

Es war auf dem Ball der Oesterreicher in Berlin. In der Ehrenloge des österreichischen Gesandten saß seine junge, strahlende Schwester, die ihren ersten Ball besuchte, Sylvelin von Viktor hieß, und zu der er sich als Bruder nicht bekennen durfte.

Auch Präsident Manfred Block war einer Einladung zu diesem Repräsentationsball gefolgt. Er hatte sich sofort dem Fräulein von Viktor vorstellen lassen und wie einer der Jungen mit ihr getanzt und war ihr in dieser Nacht nicht mehr von der Seite gewichen. Der Witwer, Präsident Manfred Block, dessen eigene Tochter Claire im gleichen Alter mit Sylvelin stand.

Und schon einige Tage nach diesem Ball hatte von Roedern einen Eilbrief seiner Schwester erhalten. Mit diesem Brief hatte Sylvelin die Entscheidung über ihr Schicksal in seine Hände gelegt und ihn einfach gefragt, was sie tun solle. Manfred Block habe sie gebeten, seine Frau zu werden.

Paul von Roedern, der noch immer an seinem Schreibtisch saß, fuhr zusammen; es war ihm eben so vorgekommen, als habe jemand hinter ihm vorsichtig die Tür geöffnet und geräuschlos sofort wieder geschlossen. Er erhob sich, drehte den Schlüssel im Schloß. Was war denn eigentlich heute? . . . Was hatte ihn gezwungen, das ganze Groteske gerade heute wieder zu durchleben? . . . Ja, richtig, Fritz Dinghofer war in Berlin und sollte in den Block-Konzern eintreten. Er selbst mußte sofort in das Hotel, es mußte vermieden werden, daß Fritzchen ihn hier womöglich in Gegenwart des Präsidenten Block als Paul Cermack erkannte und begrüßte. Das Kartenhaus seines Lebens wankte. Er trat in den Waschraum neben seinem Büro und ließ einen Strahl kalten Wassers über die Pulsadern rinnen, fühlte ganz langsam die Abkühlung im Blut und seinen Kopf freier werden. Auch das mußte eben irgendwie durchgefochten werden — es half nichts. Fritz Dinghofer mußte schweigen — ebenso wie er selbst — so wie Sylvelin ihrem Mann gegenüber geschwiegen hatte.

. . . „Man soll sein Leben nicht auf einer Lüge aufbauen — man soll eine Ehe nicht mit einer Lüge beginnen" — hatte Sylvelin damals schüchtern einzuwenden versucht — als er ihr sagte: „. . . Wenn du ihn heiratest, mußt du schweigen" . . . Er hätte ja auch sagen können: „. . . Alles, was du willst, kannst du tun — nur gerade diesen Block darfst du nicht heiraten." . . . Er hätte naheliegende Ausreden finden können — daß Manfred Block zu alt sei, beinahe ihr Vater sein könnte usw. Aber er hatte gerade das Gegenteil getan. Er durfte seiner Schwester diese einmalige Chance nicht verderben. Manfred Block, einer der mächtigsten Männer der Nachkriegsperiode — für Sylvelin die glänzendste Versorgung, die nur vorstellbar war, und außerdem ein prachtvoller Kerl. Seine Schwester hatte es ihm damals auch noch leicht gemacht. „Ja, ich glaube ihn zu lieben — er ist mir ungeheuer sympathisch — er imponiert mir — ich fühle mich bei ihm geborgen, daß er um so vieles älter ist, macht gar nichts, er wirkt so jung und ist es auch" . . . hatte sie gesagt.

Und wie zur eigenen Ehrenrettung, zur Betäubung einer inneren Stimme, die abriet, hatte von Roedern den Jähzorn Manfreds Blocks erwähnt. Sylvelin lächelte nur ungläubig und meinte, daß Jähzornige immer die besten Menschen seien.

So war seine Schwester die Frau des Präsidenten Manfred Block geworden.

Ob es ihr Glück war, konnte von Roedern nicht entscheiden. Sie sprach nie mit ihm über ihre Ehe, nur ihre Augen hatten im letzten Jahre einen nachdenklichen Ausdruck bekommen, und aus dem frohen, heiteren Lachen war ein Lächeln geworden. Die lebenssprühende Claire hatte die gleichaltrige Stiefmutter mit offenen Armen aufgenommen.

Paul von Roedern trocknete noch immer seine Hände ab, die schon längst trocken waren — dann drückte er den Hut in die Stirn und prüfte vor dem Spiegel seine Züge, wie ein Schauspieler der Maske macht. Wie zaubert man freudige Ueberraschung hervor, . . . einen Jugendfreund zu begrüßen, den man seit der Schule nicht mehr gesehen hat? Wie bringt man frohe Gelassenheit zustande mit Gefühlen im Herzen, die der Verzweiflung sehr ähnlich waren?

Als er im Lift abwärts fuhr, war er bemüht, sich „Fritzchen" vorzustellen. Damals ein sehr fauler, mäßig intelligenter, aber sehr gutmütiger Junge. Ja, sehr gutmütig, dachte von Roedern, diese Charaktereigenschaft dürfte er als Mann auch behalten haben. Sehr wichtig war das. Ob er zuverlässig geworden war, oder so ein gemütlicher Wiener Plauscher, dem es schwer fallen würde, ein Geheimnis zu hüten, . . . wer konnte das wissen.

Roedern saß in seinem Buick-Kabriolett, gab Gas, schaltete den ersten Gang ein und wollte anfahren, aber der Wagen rührte sich nicht von der Stelle, denn er hatte vergessen, auf den Anlasserknopf zu drücken. Ein außerordentlich bedenkliches Symptom, konstatierte er selbst, der gewohnt war, sich genau zu beobachten und zu analysieren. Er würde noch einen Umweg machen müssen, denn in dieser Verfassung konnte er die Unterhaltung mit Fritzchen nicht so führen, wie sie geführt werden mußte.

Er fuhr nun die Linden entlang, und ohne es zu wollen und zu wissen in so langsamem Temop, daß hinter ihm andere, die es eiliger hatten, ihre Boschhörner ungeduldig aufbrüllen ließen. Da drüben war ja schon das Hotel, — nein, es ging nicht — er lenkte seinen Wagen geradeaus durch das Brandenburger Tor die Charlottenburger Chaussee entlang. Ja, genau so war er damals, mit dem Eilbotenbrief seiner Schwester in der Tasche gefahren. Nur noch schwerer war es gewesen, — viel schwerer sich durchzuringen. Heute, — Roedern beschleunigte etwas das Tempo, als ein Geschäftsdreirad ihm knatternd vorfuhr. Heute, . . . was wollte man denn eigentlich? . . . Einem Schulkameraden das Ehrenwort abverlangen, zu schweigen und nichts davon zu verraten, daß es einmal einen Paul Cermack gegeben habe. War da Schuld? War da Lüge? . . . Nein! . . . Man hieß, seitdem man überhaupt denken konnte, Paul von Roedern und führte diesen geachteten Namen mit Recht. . . Sein Blick streifte den Tachometer, — er fuhr 75, — ein ganz gutes Stadttempo . . . und man wurde auch plötzlich zuversichtlicher. Was war denn schließlich dabei? . . . Wollte man dem Dinghofer etwas Unehrenhaftes zumuten? . . . Davon konnte doch gar keine Rede sein, — vielleicht würde er die ganze Sache überhaupt nicht so tragisch nehmen, das war sogar höchstwahrscheinlich. Und daß eine kleine Sylvelin Cermack einst existierte, die dann von Viktor hieß und nun den Namen Block führte, wußte Dinghofer bestimmt nicht.

Jetzt war man so weit, — jetzt ging es. Der große Stern wurde umkreist, — der Verkehrsschupo, an dem man jeden Tag vorbeifuhr, grüßte wie immer sehr höflich. Gewiß! . . . Man war der Dr. Paul von Roedern, allgemein geachtet und angesehen, vermögend, oft in der Oeffentlichkeit genannt, man hielt vielbeachtete Vorträge im Bund der Industriellen, man gab Urteile in Zeitungen ab, man hatte sich im Leben noch nie etwas zuschulden kommen lassen. Oho! . . . man war auch nicht feige, . . . man hatte im Krieg eine Batterie im Feuer genommen! . . .

Jetzt war es aber schon höchste Zeit, sonst verfehlte man womöglich noch diesen Dinghofer. Da war man auch schon und hielt vor dem Hotel Adlon.

Fortsetzung folgt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Vom badischen Weinmark

Die anhaltend schlechte Witterung hat sich, wie in anderen Landesteilen, so auch in Baden nachteilig auf die Entwicklung der Trauben ausgewirkt, so daß auch hier die Ernteaussichten geringer zu beurteilen sind. Die Mehrzahl der Winzer haben das Menschenmögliche geleistet, um Stock und Trauben gesund zu erhalten und die Lese hinauszuzögern, um eine gute Qualität zu erzielen. Die Entwicklung der Junganlagen ist weiterhin befriedigend, nur ist vereinzelt Peronospora festzustellen. Das Weingeschäft steht im Zeichen der Patenweine. Die Patenweinstädte haben beträchtliche Weinmengen abgenommen, so daß die Absatznot in vielen Winzergemeinden behoben ist. Die Nachfrage nach besseren und mittleren Weinsorten dauert fort. Die Winzergenossenschaften sind mit dem Absatz zufrieden, da gerade die gut ausgebauten Weine einer regen Nachfrage begegnen. Am meisten begehrt sind Literflaschenweine in der Preislage von 65 bis 85 Rpf, während gute Sachen bis 1.20 RM erzielen. Die Preise sind nur wenig verändert. Die Vorräte sind schon recht knapp geworden. An der Bergstraße verkaufte die Winzergenossenschaft Schriesheim 1935er zu 56 bis 110 RM je Hektoliter.

In Württemberg ergab sich durch unbeständiges, im ganzen niederschlagreiches und dabei warmes Wetter eine Verzögerung der notwendigen Arbeiten; im ganzen ist der Traubenbehang jedoch mit zufriedenstellend bis gut zu bezeichnen.

Holzmarkt

1. Nadelstammholz (Grundpreis je fm): Fichte und Tanne (Langholz): Klasse 1: 22.00 RM, 2: 25.00 RM, 3: 28.00 RM, 4: 30.00 RM, 5: 33.00 RM, 6: 35.00 RM; Abschnitte: Klasse 1a: 20.00 RM, 1b: 22.00 RM, 2a: 25.00 RM, 2b: 28.00 RM, 3a: 30.00 RM, 3b: 33.00 RM, 4: 35.00 RM, 5: 36.00 RM, 6: 37.00 RM. — Forle und Lärche (Langholz und Abschnitte): Klasse 1a: 17.00 RM, 1b: 20.00 RM, 2a: 24.00 RM, 2b: 29.00 RM, 3a: 35.00 RM, 3b: 41.00 RM, 4: 46.00 RM, 5: 51.00 RM, 6: 55.00 RM.

2. Laubstammholz. (Grundpreis je fm): Rotbuche Klasse 1: 18.00 RM, 2: 23.00 RM, 3: 29.00 RM, 4: 36.00 RM, 5: 43.00 RM, 6 und höher: 50.00 RM, alle nachfolgenden in gleicher Klasseneinteilung. Eiche 25, 40, 52, 65, 80, 100. — Esche 30, 50, 75, 100, 115, 130. — Erle 20, 40, 50, 60, 65. Ahorn, Ulme 20, 30, 45, 55, 60, 65. — Hainbuche 30, 40, 55, 60, 65. — Pappel, Weide 20, 30, 40, 45, 50, 55. — Birke, Akazie 25, 35, 45, 50, 55 RM.

3. Nadelstangen (Grundpreis je 100 Stück), Reisstangen (unentrindet): Klasse 1a: 5 RM, 1b: 7 RM, 1c: 10 RM, 2: 20 RM, 3: 30 RM; entrindet: Klasse 1a: 6 RM, 1b: 8 RM, 1c: 11 RM, 2: 22 RM, 3: 33 RM. — Derbstangen (unentrindet): Klasse 1a: 40 RM, 1b: 50 RM, 2a: 60 RM, 2b: 90 RM, 3a: 90 RM, 3b: 150 RM, 3c: 220 RM, 3d: 300 RM, entrindet: Klasse 1a: 45 RM, 1b: 55 RM, 2a: 65 RM, 2b: 100 RM, 3a: 100 RM, 3b: 165 RM, 3c: 240 RM, 3d 330 RM. — Gerüststangen (unentrindet): Klasse 1a: 370 RM, entrindet Klasse 1a: 400 RM.

4. Schwellenholz: (Grundpreis je fm): Eiche Klasse A: 30 RM, B: 25 RM, C: 20 RM. — Buche Klasse A: 23 RM, B: 20 RM, C: 17 RM. — Forle Klasse A: 24 RM, B: 21 RM, C: 18 RM.

5. Papierholz: (Grundpreis je Ster) mit Rinde Klasse A: 15 RM, B: 12 RM, C: 9 RM, ohne Rinde Klasse A: 17 RM, B: 14 RM, C: 11 RM.

*

Die badischen Landesgrundpreise für Holz ab 1. Oktober 1936

Einem Rundschreiben der Forstabteilung des badischen Finanz- und Wirtschaftsministeriums an die staatlichen Forstämter ist u. a. zu entnehmen:

Die Einführung der neuen Holzmeßanweisung hat — bedingt durch die Aenderungen bei der Klassenbezeichnung durch die zum Teil anderes geartete Sortenbildung und durch die Einführung neuer Sortimente — eine Aenderung und Ergänzung der Landesgrundpreise mit sich gebracht. Die Aemter erhalten daher die folgende neue Landesgrundpreisliste:

Sonstige Märkte.

Der Singener Wochenmarkt vom 19. Sept. Preise in Pfennigen (wenn nicht anders bemerkt, für je 500 Gramm): Markenbutter 160, Kochbutter (Ballen) 134, Landbutter, gemodelt 135—140, Molkereibutter 150, Handelsklasseneier Stück 12—14, Auslandseier Stück 10—11, Honig 140, Wirsing Stück 15—30, Weißkraut Stück 15—35, Rotkraut Stück 15—45, Blumenkohl Stück 20 bis 50, Kohlraben Bund 30, Setzlinge Stück 1, Spinat 20, Feldsalat 100 Gr. 15, Rahnen 10, Kartoffeln 5, Rettiche Stück 5—10, Gurken Stück 10—20, Tomiten 15, Zwiebeln 10—12, Buschbohnen 10—25, Stangenbohnen 25, Gelbe Rüben Bund 10, Lauch Stück 2—5, Suppensellerie Stück 5—10, Knollensellerie Stück 10—20, Knoblauch Bund 10, Trauben 40—45, Nüsse 60, Pfirsiche 60 bis 65, Aepfel 25—35, Birnen 25—35, Fallobst 10—12, Zwetschgen 25—35, Holder 25. Pilze 30—40, Fische: Weißfische 35, Kretzer 60, Karpfen 70, Hecht 100, Schleien 70; Geflügel: Hühner Stück 160—240, junge Hähne Stück 90—150.

Weiter steigende Kartoffelabsätze

In der Berichtswoche ist der deutsche Speisekartoffelmarkt wieder reichlich beliefert worden. Im allgemeinen übersteigen die Anlieferungen die Absatzmöglichkeiten, so daß in einigen Gebieten noch verkaufsfähige Ware liegt. Die angelieferten Mengen dienen vorwiegend noch der Deckung des täglichen Verbrauchs. Entsprechend der fortschreitenden Jahreszeit sind aber die Anforderungen weiter gestiegen, so daß eine Steigerung der Umsätze eintrat. Hauptsächlich werden noch immer mittelfrühe Sorten umgesetzt, deren Erträge und Beschaffenheit recht befriedigend sind.

Badisches Staatstheater

Spielplan vom 26. Sept. bis 4. Okt. 1936

Gaukulturwoche vom 26. September bis 4. Oktober 1936.

Im Staatstheater

Samstag, 26. 9. Geschlossene Vorstellung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Prinz Friedrich von Homburg. Schauspiel v. Heinrich von Kleist. 20—22.30. — Kein Kartenverkauf im Staatstheater!

Sonntag, 27. 9. E 2., Th.-Gem. 3. S.-Gr. 1. Hälfte. Der Rosenkavalier. Komödie für Musik von Richard Strauß. 19.30—23.15 (5.70).

Montag, 28. 9. C 2., Th.-Gem. 3. S.-Gr., 2. Hälfte. Tag des Theaters. Uraufführung. In Anwesenheit des Dichters. Mensch mit uns. Schauspiel von Hermann Burte. 20—23.30 (5.70).

Dienstag, 29. 9. G 3., Th.-Gem. 801—900. Die Entführung aus dem Serail. Komische Oper von Mozart. 20 bis nach 22.30 (5.—).

Mittwoch, 30. 9. NS-Kulturgemeinde. Prinz Friedrich von Homburg. Schauspiel von Heinrich von Kleist. 20—22.30 (0.50—1.10).

Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten!

Donnerstag, 1. 10. D 2 (Donnerstagmiete), Th.-Gem. 701—800. Dirigentengastspiel Julius Weismann. Schwanenweiß. Oper von Julius Weismann 20—23 (5.—).

Freitag, 2. 10. Außer Miete. Sinfoniekonzert badischer Tondichter. 20 bis 22 (0.50—2.00).

Samstag, 3. 10. E 3., Th.-Gem. 901—1000. Uraufführung. Leicht bewölkt bis heiter. Lustspiel von Heinrich Gall. 20—22.30 (5.—).

Sonntag, 4. 10. Nachmittags: 2. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige. Prinz Friedrich von Homburg. Schauspiel von Heinrich von Kleist. 15.15—17.45 (0.50—2.60).

Abends: C 3., Th.-Gem. 1001—1100. Festvorstellung zum Erntedanktag. Zum ersten Mal wiederholt. Martha. Oper von Flotow. 20 bis nach 22.30 (5.—).

Im Schloßgarten:

Mittwoch, 30. 9. Tanzspiele mit Orchester. 20—22 (0.50).

Auswärtiges Gastspiel:

Samstag, 26. 9. In Gernsbach: Die verkaufte Braut.

Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete, Platzsicherung und Sinfoniekonzerte werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Die zweite Rate (Oktober) der Jahresplatzmiete kann vom 1. bis 5. Oktober bei der Kasse des Staatstheaters einbezahlt werden. Vom 6. 10. 1936 ab erfolgt Hauseinzug. Ganggebühr 30 Rpf.

Vorverkaufsstellen:

Werktags: Bad. Staatstheater, Telefon 6288 (9.30—13.00; 15.30—17 Uhr); Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr. 96, Tel. 388; Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159, Tel. 1420; Zigarrenhandlung Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351; Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503; in Durlach: Karl Schwiers, Musikalienhandlung, Adolf-Hitler-Straße 51, Telefon 458.

Sonntags: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (11—13).

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Handschuhleder
Leder für Gürtel, Kragen, kunstgew. Arb.
C. H. Zimmermann
ehem. Kirchenbauer, jetzt Herrenstraße 8

Bilder und Rahmen
gut und preiswert bei
Büchle Inh. W. Bertsch
Ludwigsplatz.

Reichssender Stuttgart

Stuttgart: Sonntag, 27. September

6.00: Bremerhaven: Hafenkonzert. 8.00: Zeit, Wetter. 8.05: Gymnastik. 8.25: Bauer, hör zu! 8.45: Appell der Sonderformationen der schwäbischen HJ. 9.00: Evangelische Morgenfeier. 9.30: Sendepause. 10.00: Kameraden. Feierstunde der SA.-Gruppe Südwest. 10.30: W. A. Mozart. Trio Nr. 1 G-Dur für Klavier, Violine und Violoncello.
11.00: Frankfurt: Unterhaltungskonzert. — Dazw.: Funkberichte vom Motorradrennen „Rund um den Feldberg". 14.00 Frankfurt: Kinderstunde: Der große Zauberer Tartüffel. 14.45: Aus Laden und Werkstatt. 15.00: Bekannte Stücke ausländischer Tonsetzer: Claude Débussy und Edward MacDowell. 15.30: Das deutsche Lied. Emil Mathiesen.
16.00: Saarbrücken: Sonntagnachmittag aus Saarbrücken. Musik zur Unterhaltung. 18.00: Mannheim: Alemannische Welt D'r Neu (Der neue Wein).. Hörszene. 18.30: Bui z'bui G'fuit. Schallplatten. 19.00: 1. Länderfußballwettkampf Deutschland—Tschechoslowakei. 2. Halbzeit.
20.00: Bunt gewirkt. Zwei Stunden Volksmusik gespielt, gesungen u. gezupft. 22.00: Nachrichten. 22.30: Zwischenmusik. Schallplatten. 23.00: Vom Deutschlandsender: Ilja Livschakoff spielt zum Tanz. 24.00: Frankfurt: Siegfried Wagner-Gedächtnis-Konzert. (Wachsaufnahme).

Gleichbleibend guter Fernempfang

War es bei Ihrem Apparat auch so wie auf der oberen Notenreihe: Ein ewiges An- und Abschwellen der Lautstärke?

Gleichbleibende Tonfülle bei Fernempfang ist kein Vorrecht der teuersten Geräte mehr. Wir können Ihnen heute schon Empfänger der 200-Mark-Preisklasse mit Schwundausgleich vorführen.

Ihr altes Gerät nehmen wir zum Weiterverkauf in Kommission.

Vorführung im eigenen Heim, bequeme Teilzahlung, gewissenhafte Bedienung beim Funkberater

Radio Freytag
Herrenstrasse 48, Telefon 6754

Stuttgart: Montag, 28. September

45: Choral, Zeit, Wetter. 5.55: Gymnastik. 6.20: Wiederholung der 2. Abendnachrichten. 6.30: Freiburg: Frühkonzert. — In der Pause 7.00: Frankfurt: Nachr. 8.00: Frankfurt: Wasserstand. 8.05: Wetter. 8.10: Gymnastik. 8.30: Berlin: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Die Tiere in unserem Märchen. 9.45: Sendepause. 10.00: Der Steffelbauer und seine Söhne. Ein Funkspiel. 10.30: Sendepause 11.30: Für dich, Bauer.
1.00: Hannover: Schloßkonzert. 13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14.00: Vom Deutschlandsender: Allerlei — von zwei bis drei. 15.00: Sendepause.
16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. 16.30: Vom Deutschlandsender: Reichssendung: Rede des Führers auf der 4. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront auf dem Reichsparteitag 1936 in der Kongreßhalle Nürnberg. 17.50: Zwischenprogramm. 18.00: Fröhlicher Alltag. Ein buntes Konzert. 19.45: Echo aus Baden.
20.00: Nachrichten. 20.10: Breslau: Der blaue Montag. Wir suchen eine(n) Frau (Mann) — Vermittler verbeten. Rund um das Heiratsinserat. 22.00: Nachrichten. 22.30: Klänge in der Nacht. Schallplatten. 24.00: Nachtmusik. (Wachswiedergabe).

Stuttgart: Dienstag, 29. September

45: Choral, Zeit, Wetter, Bauernfunk. 5.55: Gymnastik. 6.20: Wiederholung der 2. Abendnachrichten. 6.30: Köln: Frühkonzert. — In der Pause 7.00: Köln: Nachr. 8.00: Frankfurt: Wasserstand. 8.05: Wetter. 8.10: Gymnastik. 8.30: Königsberg: Morgenkonzert. 9.30: Sendepause. — 10.00: Breslau: Olympisches Dorf — olympischer Friede. Ein Nachklang zu der 11. Olympiade in Berlin. 10.30: Französisch für die Oberstufe. 11.00: Sendepause. 11.30: Für dich, Bauer!
4.00: Werkkonzert. 13.00: Zeit, Wetter, Nachr. 13.15: Flattergeister Schallplatten. 14.00: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei! 15.00: Sendepause. 15.15: Von Blumen und Tieren.
16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.50: Vom Deutschlandsender: Funkbilder aus Budapest. 17.45: Zwischenprogramm. 18.00: München: Unterhaltungskonzert. 19.00: Musikalischer Feierabend. Schallplatten. 19.40: Froh zu sein, bedarf es wenig. Schwabenmädel wollen's uns beweisen.
20.00: Nachrichten. 20.10: Hamburg: Heimatbilder. Das Niedersächsische Sinfonieorchester. 21.10: Christian Dietrich Grabbe. Ein deutsches Dichterschicksal, von Curt Elwenspoek. 22.00: Nachrichten. 22.20: Vom Deutschlandsender: Politische Zeitungsschau. 22.40: Konzert. Werke von Kupferer, Hermann. 23.40: Hamburg: Unterhaltungs- und Volksmusik. 24.00: Frankfurt: Nachtkonzert (Aufnahme).

Stuttgart: Mittwoch, 30. September

45: Choral, Zeit, Wetter, Bauernfunk. 5.55: Gymnastik. 6.20: Wiederholung der 2. Abendnachrichten. 6.30: Berlin: Frühkonzert. In der Pause 7.00: Berlin: Nachr. 8.00: Frankfurt: Wasserstand. 8.05: Wetter. 8.10: Gymnastik. 8.30: Leipzig: Musikalische Frühstückspause. 9.30: Spiel und Spielzeug der Kleinsten. 9.45: Sendepause. 10.00: Hamburg: Arbeiter, Bauern, Soldaten. Eine Hörfolge. 10.30: Sendepause. 11.30: Für dich, Bauer!
1.00: Saarbrücken: Mittagskonzert. — Dazw.: 13.00: Zeit, Wetter, Nachr. 14.00: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei! 15.00: Sendepause. 15.30: Allerlei Plaudereien. 15.40: Jungmädel singen und erzählen. (Aufnahme).
4.00: Karlsruhe: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.50: Friedrich Weinbrenner, der badische Baumeister. 17.30: Deutscher, dein Bruder spricht. Schwäbische Kirchweih im Banat. Hörszene. 18.00: Frankfurt: Unser singendes, klingendes Frankfurt. Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen! 19.00: Karlsruhe: Schöne badische Heimat. Ein Funkbild aus Rastatt. 19.45: Ernstes und Heiteres aus dem Leben einer Tänzerin.
20.00: Nachrichten. 20.15: Breslau: Reichssendung. Stunde der jungen Nation: Das Lied von der Ernte. 20.45: Angst vor Adagio. Eine bunte Stunde. 22.00: Nachrichten. 22.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik (Schallpl.) 24.00: Nordische Musik (Schallplatten).

J. Piasecki Größtes Spezialgeschäft der Südstadt. Alle Marken auf Teilzahlung. 10 Monatsraten. Volksempfänger monatl. Mk. 4.40. Schützenstraße 17. Tel. 5592

Alle Sender trennscharf — wie Sie es wünschen im neuen Modell
Telefunken 664
zu Mk. 335.—
Hören Sie sich dieses herrliche Gerät einmal unverbindlich an bei

Pezoldt
neben der Hochschule
Das älteste Fachgeschäft für den Rundfunk
Kaiserstraße Nr. 14.

Reichssender München

405.4. Nürnberg, Augsburg 236.8

München: Sonntag, 27. September

6.00: Hamburg: Hafenkonzert. 8.00: Sendepause. 8.55: Ev. Morgenfeier. 9.30: Augsburg: Kleine Feiermusik. 10.00: Von deutscher Art: In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister und das Gesetz nur kann uns Freiheit geben. (Goethe). 10.30: Nürnberg: St. Bartholomä sitzt im Hopfengarten. Pst! Pst! Eine Heimatfolge ums Hopfenzupfen. 11.40: Aus Fallobst... Bei der Obstverwertungsgenossenschaft in Erding. (Aufn.)
12.00: Augsburg: Standmusik am Stadttheater Augsburg. 12.55: Zeit, Wetter. 13.00: Mittagskonzert. 14.00: Nürnberg: Landmädelfunk. 14.15: Nürnberg: Kinderfunk: Der goldene Gürtel. Ein Märchenspiel. 14.45: Fedor Schaljapin singt. Schallplatten. 15.00: Die Vögel ziehen. Ein Gespräch. 15.15: Würzburg: Uns gehört der Sonntag. Ein Bunter Nachmittag.
16.55: Prag: Fußball-Länderspiel Deutschland—Tschechoslowakei. 2. Halbzeit. 17.40: Nachmittagskonzert. 18.20: Fifat die Spitzederin! Der tollste Münchner Kriminalfall aus dem 19. Jahrhundert. Eine Bilderfolge von Fritz Scholl-Dachau. Musikalische Einrichtung: Josef Schweiger. 19.55: Ruf der Jugend.
20.00: Bayreuth: Siegfried Wagner-Konzert. In der Pause 20.45: Der Mensch und Künstler Siegfried Wagner. 22.00: Nachrichten. 22.30: Nachtmusik.

München: Montag, 28. September

5.55: Wetter. 6.00: Morgenspruch; anschl.: Gymnastik. 6.30: Freiburg: Frühkonzert. Dazw. 7.00: Frankfurt: Nachr. 8.00: Wiederholung des Morgenspruches; anschl.: Gymnastik für die Hausfrau. 8.20: Für die Hausfrau. 8.40: Sendepause. 10.00: Frankfurt: Die Bremer Stadtmusikanten. Märchenspiel. 10.30: Sendepause. 11.00: Für den Bauern. Dazw. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten.
12.00: Hannover: Schloßkonzert. 13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 13.15: Mittagskonzert. 14.20: Wetter, Nachr. u. Börse. 14.40: Sendepause. 15.40: Funkfunk: Wir erzählen uns was!
16.00: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsdienst. 16.10: Nürnberg: Aus einer altfränkischen Bauernchronik. 16.30: Rede des Führers auf der 4. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront auf dem Reichsparteitag 1936 in der Kongreßhalle, Nürnberg. 17.30: Bücher unserer Zeit: Politische Dichtung. 17.50: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsdienst. — 18.00: Nürnberg: Unterhaltungskonzert. 19.00: Schallplattenkonzert. 19.45: Deutschland baut auf.
20.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 20.10: Daß' sowas gibt! Eine Jagd auf Kitsch, bei der man nach Gefallen lachen oder heulen kann, von Rudolf Schneider-Franke. 21.00: Klingender Reigen. Bunte Konzertstunde. 22.00: Nachr. 22.20: Nürnberg: Bei Hirten und Schäfern. Funkbilder aus dem Hersbrucker Land (Aufn.). 23.00: Nürnberg: Nachtmusik.

München: Dienstag, 29. September

5.55: Wetter. 6.00: Morgenspruch; anschl.: Gymnastik. 6.30: Köln: Frühkonzert. Dazw. 7.00: Köln: Nachr. 8.00: Wiederholung des Morgenspruches. 8.05: Englisch für die Unterstufe. 8.30: Gymnastik für die Hausfrau. 8.50: Sendepause. 10.00: Breslau: Durch alle Welt. Olympisches Dorf — olympischer Friede. Ein Nachklang zur 11. Olympiade in Berlin. 10.30: Sendepause. 11.00: Für den Bauern. Dazw. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Landwirtschaftsdienst.
12.00: Nürnberg: Mittagskonzert. Dazw. 13.00: Zeit, Wetter, Nachr. 14.20: Wetter, Nachr., Börse. 14.40: Sendepause. 15.40: Die „Leiber" am Roten-Turm-Paß. Die Schlacht bei Hermannstadt.
16.00: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsdienst. 16.10: Sommerfäden. Eine Hörfolge für Mütter und Kinder. Hier Nebensender Theresienwiese. Wie's von der anderen Seite ausschaut erzählen uns Frauen aus der Wiesenstadt. (Aufn.). 16.50: Konzertstunde. 17.45: Ruf der Jugend. 17.50: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsdienst. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: Ich spring an diesem Ringe . . . Alte deutsche Lieder und Spielmusiken. 19.25: Klavierwerke von Walter Niemann. Zum 60. Geburtstag des Komponisten (10. 10. 36).
20.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 20.10: Ich war Soldat und war es gern . . . Ein fröhlicher Soldatenabend in Wort und Lied und Paukenschall. 22.00: Nachrichten. 22.20: Was wir nicht vergessen wollen. Gedenkstunde der Woche. 22.30: Weltpolitischer Monatsbericht. 22.50: Musik zur guten Nacht.

München: Mittwoch, 30. September

5.55: Wetter. 6.00: Morgenspruch; anschl.: Gymnastik. — 6.30: Englischer Sprachunterricht. (Aufn.) 7.00: Nachr. 7.10: Nürnberg: Mit Musik in den Alltag. 8.00: Wiederholung des Morgenspruches; anschl.: Gymnastik für die Hausfrau. 8.20: Kleiner Marktbericht. 8.30: Sendepause. 10.00: Hamburg: Deutsche Dichtung und Musik. Arbeiter-Bauern-Soldaten! Eine Hörfolge. 10.30: Sendepause. — 11.00: Für den Bauern. Dazw. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Landwirtschaftsdienst.
12.00: Mittagskonzert. 13.00: Zeit, Wetter, Nachr. 13.15: Augsburg: Mittagskonzert. 14.20: Wetter, Nachr., Börse. 14.40: Sendepause. 15.40: Bayreuth: Von Irrlichtern, Moosweiblein und anderen seltsamen Dingen. (Aufn.)
16.00: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsdienst. 16.10: Nürnberg: Nürnberger Sport-ABC. Eine Plauderei. 16.30: Nürnberg: Kinderlieder. 16.50: Nürnberg: Kleine Kammermusik am Nachmittag. 17.30: Weltpolitischer Monatsbericht von Karl Haushofer. (Aufn.). 17.50: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsdienst. 18.00: Augsburg: Unterhaltungskonzert. 19.00: . . . und an Juchaza drauf! Eine Stunde bayerische Volksmusik.
20.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 20.15: Breslau: Reichssendung: Stunde der jungen Nation. Das Lied von der Ernte. 20.45: Augsburg: Bunt wie das Laub im Herbst. Eine poetisch, musikalische Wanderung durchs Schwabenland. 22.00: Nachrichten. 22.20: Zehn Minuten Deutsch. 22.30: Der Rundfunkkammerchor singt. Madrigale von Palestrina. 22.50: Nürnberg: Tanzfunk.

Der größte Erfolg!

Das machtvolle Filmerlebnis!

Willy Birgel

Lil Dagover
Peterle Bosse
Maria von Tasnady

In Venedig preisgekrönt!

Tägl. 4.00, 6.15, 8.30. So. ab 2.30

Im **ULI** heute und morgen 8.30 Uhr numerierte Plätze Telefon 7868

ULI · Capitol

Die gestrige Premiére war ein unbeschreiblicher Erfolg!

LUIS TRENKER's

neues Filmwerk hat restlos begeistert

mit **LUIS TRENKER**
Viktoria v. Ballasko u.a.m.

● Besuchen Sie möglichst wegen ● des großen Andranges die ● Nachmittags-Vorstellungen!

Beg. 4.00, 6.15, 8.30, So. ab 2.00 U. Jugendl. über 14 Jahre zugelassen

Pali u. Gloria

Badisches Staatstheater

Gaukulturwoche 26. Sept.—3. Okt. 36

Samstag, den 26. Sept. 1936
Geschl. Vorstellung d. NS-Gemeinschaft „Kraft d. Freude"
Prinz Friedrich von Homburg
Schauspiel v. Kleist
Anfang 20 Uhr
Ende 22.30 Uhr
Kein Kartenverkauf im Staatstheater!

Sonntag, 27. 9.: Der Rosenkavalier

Werdet Platzmieter!

Café Grüner Baum Tanz

DAUER-WELLEN
nur vom **Fachmann!**
Jeder Kopf eine Empfehlung!
Karl Berger
Ritterstr. 6, b. Zirkel

Ein tolles Lustspiel

Schabernack

Eine verrückte Groteske für Alle, die wieder einmal von Herzen lachen wollen.

Paul Hörbiger, Hans Richter, Hans Moser u. v. a.

Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr
Sonntag ab 2.30 Uhr

RESI

Café Odeon

Die gemütliche Unterhaltungs-Gaststätte
Esstklassige Konzertmusik
Vorzügliche Konditorei
Reiche Zeitungs-Auswahl

Samstag, Sonntag: Tanzabend
Dienstag: Abschiedsabend
Orchester Heinz Will

Restaurant Friedrichshof

Jeden Samstag und Sonntag

Tanz

Ausschank von Patenwein
ff. Sinner Bier

Zum Elefanten
Kaiserstraße 42

Jeden Samstag und Sonntag
Tanz-Vergnügen
Eintritt frei.
Gute bürgl. Küche, ff. Moninger Bier, gepflegte Weine sowie Patenwein-Ausschank.

Zur Karlsburg
Jeden Samstag und Sonntag
TANZ
wozu einladet A. Mautz

Kaufe
Gold, Silber, alten Schmuck
zu Höchstpreisen.
Juwelier Widmann, Kaiserstraße 114
Eig. Werkstätte für Schmuck u. Uhren.

Das ist ein Abenteurerfilm!

Spannend - packend - sensationell!

»... niemals hat man das Gefühl des Unmöglichen — man muß sich mit aller Kraft einreden: »Das ist ja blos Film«, um nicht aus dem Häuschen zu geraten!« schreibt der »Führer« über den Ufa-Abenteurerfilm

„Die letzten Vier von Santa Cruz"

mit **Hermann Speelmans, Francoise Rosay, Valery Inkijinoff** u.a. m.

Alles ist begeistert! — Deshalb —

2. Woche verlängert!

SCHAUBURG

Wochentags ab 4.00 Uhr, So ab 5.00 Uhr

6000 Rollen Tapetenreste

werden äußerst billig abgegeben

Fritz Merkel, Kreuzstraße 25
O. H. G. Telefon 2586

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Tapeten, Tapezierarbeiten
und **Balatum**-Bodenbelag
bei **Emil Hafner**
Karlstraße Ecke Amalienstraße, Telef. 4014

Omnibus-Sondertahrt

Sonntag, den 27. September
über Herrenalb — Wildbad, Enzklösterle, Simmersfeld durchs
wunderschöne Bernecktal
zurück über Nagold, Calw, Liebenzell, Schömberg, Neuenbürg, Karlsruhe.
Anerkannt sehr schöne Tour.
Preis der Fahrt **Mk. 4.20.**
Abfahrt 8 Uhr Kaiserstrasse 174.
Mannherz Omnibus - Reiseverkehr Kaiserstr. 174 / Tel. 1287
Anmeldung auch bei
Musikhaus Fritz Müller.

BLUMEN-KAFFEE
DURLACH
Fernsprecher Nr. 608

Samstag, den 26. Sept. und Sonntag, den 27. Sept. 1936

anläßlich der Durlacher Patenweinwoche in den herbstlich geschmückten Räumen

Großes Weinlese-Fest

MIT TANZ
Kapelle Malmsheimer

Café MUSEUM Gastspiel
● **ANNY TOMASCHEK** ●
Die beliebte Wiener Meistergeigerin mit ihrem Herren-Orchester
Samstag: **TANZ-ABEND**
Sonntag: **Kein Tanz** sondern **KONZERT**

Café des Westens am Mühlburger Tor
Samstag und Sonntag **Konzert und Tanz**
Polizeistundenverlängerung bis 3 Uhr
„Die lustigen Rheinländerinnen spielen".

Café Bauer Ratskeller
Samstag u. Sonntag **TANZ im Weindorf**
Neue Dekoration

Zum Landsknecht Zirkel 31 Telefon Nr. 221
Neu renoviert!
Preiswerten Mittag- und Abendtisch
Es ladet ein E. Beideck und Frau

Mietgesuche

Gut möbl. sauberes **Zimmer** (ev. m. Teilpens.) von pünktl. Zahler (Angest.) p. 1. 10. zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 484 an die Bad. Presse.

Einf. möbl. Zimm. ev. Mans. (heizb.) gesucht. Preisang. unter Nr. 491 an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Nur mod. **Eßzimmer** gebr., eleg. Ausf., m. Vitrine, gegen bar zu kaufen ges. Ang. m. gen. Pr.-Angabe u. Nr. 489 an die Bad. Presse.

Gut erhaltener **D'-Wintermantel** Gr. 48, z. kauf. ges. Preisangeb. u. Nr. 485 an die Badische Presse.

Tiermarkt

2 gute hornlose **Saanen-Ziegen** weg. Aufg. z. vkf. Zu erfr. i. Verlag.

Heirats-Gesuche

Dame, 49 J., unabh., mit gut eingerichtet. Wohnung, möchte passenden **Lebenskameraden** in guter Position kennen lernen. Ernstgem. Briefe unter Nr. 498 an die Bad. Presse.

Verschiedenes

Umzug nach allen Richtungen mit Spezial-Automöbelwagen u. per Bahn beste Verbindung. Zuverlässige Ausführung v. Stadttransporten.
Georg Beck
Möbeltransporte
Spez.-Fernt ransport
Karlsruhe,
Georg-Friedrich-Str. 23. Tel. 6681.

Mod. Leihbücherei Hans Schwarz
Inh. Grete Schmidt
Erbprinzenstr. 24.
Ständig Eingang v. Neuerscheinung.
Einzel- und Abonnementspreise.

Karlsruher Patenwein

35er Immenstaader Inhalt Literflasche **80**

Aus Pfannkuchs Kellereien
Vier gute badische 35er

Bickensohl. Weißwein „ Winzerg. Ltr.-Fl. Inh.	-.75
Durbacher Bergwein „ Winzerg. Ltr.-Fl. Inh.	-.90
Bickens. Weißherbst „ Winzerg. Ltr.-Fl. Inh	1.—
Neuweierer Wolfhag „ Winzerg. Ltr.-Fl. Inh.	1.—
35er Tischwein weiß, Pfalz	Ltr.-Fl. Inh. -.65
Alsheimer rot, Rheinhessen	-.60

Alkoholfreie Weine:
Lorcher Traubensaft weiß
Dürkh. Feuerberg rot, 1/1 Fl. = 3/4 Ltr., Inh. **95**
Deutscher Wermut Ltr.-Fl. Inh. 90 **85**

Alle Preise ohne Glas ½ Fl 5
Flaschenpfand Ltr.-Fl. 15

Pfannkuch

Achtung!

Sonntag Jugendfilmstunde!!

Am Sonntag, den 27. September, vormittags 9.30 Uhr und 10.30 Uhr, findet in den Gloria- und Capitol-Lichtspielen die Eröffnung der Jugendfilmstunden für das Winterhalbjahr 1936/37 für das ganze Gebiet Baden statt.

Es kommt der Großfilm „Hundert Tage" nach dem gleichnamigen Schauspiel von Benito Mussolini zur Aufführung.

An diesen Jugendfilmstunden nehmen das Deutsche Jungvolk und die Jungmädel teil. Eintritt 20 Pfg.

Und am Sonntag Vormittag?

Kommen alle zur 1. Jugendfilmstunde in diesem Winterhalbjahr 1936/37 mit dem Großfilm

„Hundert Tage"

um 9.30 Uhr in Gloria und 10.30 Uhr in Capitol.

Großes bäuerliches Winzerfest der Gemeinde Neuweier

Sonntag, den 11. u. Montag, den 12. Oktober 1936

Festzug, Obstschau, Darbietungen aller Art, Bauernkapellen, Männerchöre, Kunstturnen, Akrobatik, Kinderreigen, Küfertänze, Festspiel, Preis- u. Kunsttänze

Weinausschank **Neuer Süßer**

Festplatz Turnhalle - Beginn 14 Uhr

Hierzu ladet ein Der Bürgermeister

Sonderzug ab Karlsruhe. 60% Fahrpreisermäßigung

Das Restaurant

„Zur Jägerstube"

Werderstraße 21, wurde neu renoviert.

Das Lokal dürfte nach dieser Renovierung als Sehenswürdigkeit zu betrachten sein und laden wir die verehrlichen Einwohner zur **Wiedereröffnung am Samstag, den 26. September, abends 8 Uhr,** ein.

Gotthard Hauser und Frau.

Zum Ausschank gelangen die altbekannten Hoepfner Spezialbiere.

Es war ein kapitaler Bock ...

nur einen Fehler hatte er: er äste ständig auf der Grenze, bald hinüber, bald herüber. Jung und Fiedler, zwei eifrige Jäger, saßen sich täglich auf ihren Hochsitzen argwöhnisch gegenüber und warteten auf das Ende der Schonzeit. Das ist gewöhnlich der 31. Mai. Am 25. steht der Bock zunächst bei Fiedler. „Wenn man jetzt schießen dürfte", denkt der. Dann sieht er durchs Glas, wie der Bock zu Jung hinüberwechselt. Und dann — ja, dann kracht ein Schuß, der Bock sinkt ins Blatt getroffen zusammen. Wie der Blitz ist Fiedler bei dem Tier, Jung auch. Fiedler schimpft wie ein Rohrspatz, es sei noch Schonzeit, aber Jung holt seine Zeitung aus der Tasche und liest vor: „Die Jagd auf den roten Bock wird heuer schon am 25. Mai eröffnet." So geschehen vor ein paar Jahren. Auch hier zeigt sich's:

Wer Zeitung liest, kommt schnell zum Schuß!